
STUDIENHILFE

Liebe

Ein Kompendium von Ansprachen und Zitaten aus den Werken von
Sathya Sai Baba



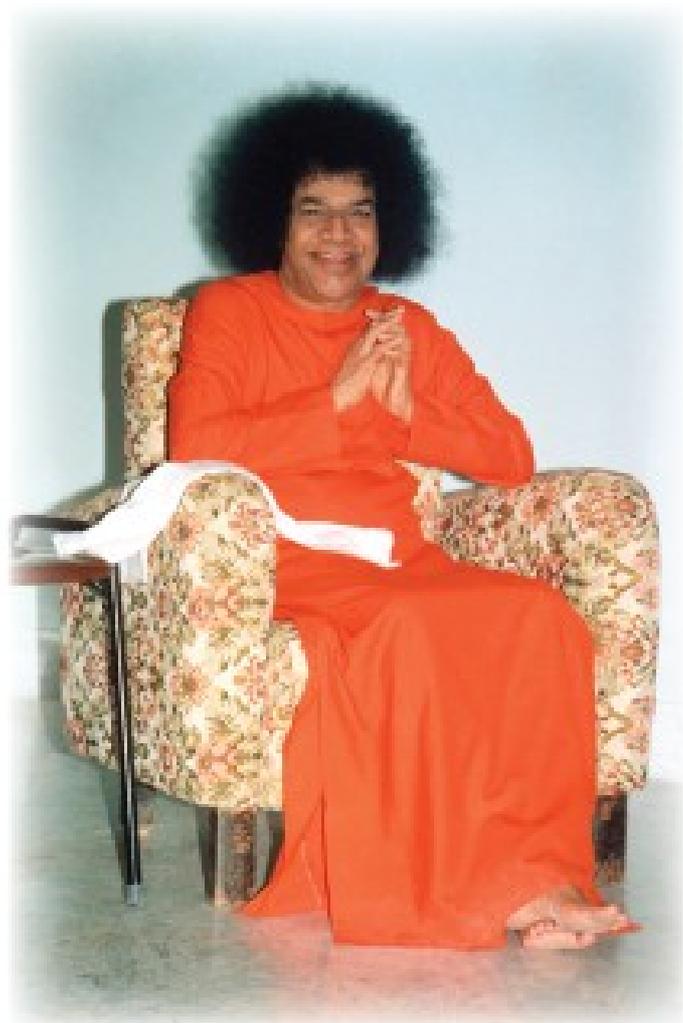


© 2014

Sathya Sai International Organisation

All rights reserved

Übersetzung ins Deutsche



MIT LIEBE UND EHRERBIETUNG

SATHYA SAI BABA
DER VERKÖRPERUNG DER GÖTTLICHEN LIEBE
DARGEBRACHT

Pflicht ohne Liebe ist bedauernswert. Pflicht mit Liebe ist wünschenswert. Liebe ohne Pflicht ist göttlich. Pflicht schließt Druck oder Zwang ein, während Liebe spontan ist und keinen äußeren Anstoß braucht, um sich auszudrücken. Das ganze Rezitieren (japa), das ganze Meditieren (dhyāna) und alle eure guten Werke sind unnütz, wenn ihr nicht universale und selbstlose Liebe kultiviert.

SS 1979.29

Ich bin gekommen, die Lampe der Liebe in euren Herzen anzuzünden und dafür zu sorgen, dass sie Tag für Tag mit wachsendem Glanz leuchtet. Ich bin nicht gekommen, um als Fürsprecher eines bestimmten Dharma (Glauben oder Religion) aufzutreten wie etwa des Hindu-Dharmas. Ich bin nicht gekommen, um für irgendeine Sekte, irgendein Glaubensbekenntnis oder für irgendeine sonstige Sache Werbung zu betreiben. Auch bin ich nicht gekommen, um Anhänger für irgendeine Lehre zu sammeln. Ich habe nicht vor, Schüler oder Devotees für meine oder irgendeine andere Gefolgschaft zu gewinnen. Ich bin gekommen, um euch über den universalen, einheitlichen Glauben zu berichten, über das ätmische Prinzip, diesen Weg der Liebe, diesen Dharma der Liebe, diese Pflicht der Liebe, diese Verpflichtung zu lieben.

SSS 12.38: 19. Juni 1974



Anmerkung des Herausgebers

Diese Studienhilfe ist ein Kompendium der Ansprachen und Zitate aus den folgenden Werken von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba: *Sathya Sai Speaks* (Sathya Sai Spricht), *Vāhinīs*, *Summer Showers* (Sommersegen). Die Herausgeber haben versucht, sich in der Niederschrift dieser Präsentation gewissenhaft an die Zitate zu halten, so wie sie in der Online-Ausgabe der Original-Werke vorkommen, mit der Ausnahme geringfügiger Veränderungen zugunsten von Lesbarkeit und Kohärenz im Kontext der Studienhilfe. Wo nötig, wurden die Original-Audiodateien der Ansprachen von Bhagavan herangezogen. Der Leser kann diese Ansprachen und Zitate leicht auf der internationalen Web-Seite <http://www.sathyasai.org/> unter dem Button „Discourses-Writings“ in dem Hauptmenü finden.

VORWORT

Die Zusammenstellung dieser beiden Studienhilfen, *Liebe* und *Selbstloses Dienen*, ist ein Kompendium ausgewählter Ansprachen und Zitate aus den Ansprachen und Schriften von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba zu den Themen *Liebe* und *selbstloses Dienen*. Diese beiden Sammlungen sind vorbereitet worden, damit Interessierte sie allein und in Gruppen in den Vorkonferenzen verwenden können, die als Vorbereitung auf die zehnte Weltkonferenz in Prasanthi Nilayam im November 2015 vorgesehen sind. Sie mögen jedoch auch jedem spirituellen Sucher zu den Themen *Liebe* und *Selbstloses Dienen* von Nutzen sein.

Diese beiden Themen wurden bewusst ausgewählt. Wenn ein Wort die Essenz von Swamis Leben und Lehren zusammenfassen könnte, wäre dieses Wort „Liebe“. Das Leben von Sathya Sai Baba, seine Botschaft, seine Ideale und seine humanitären Werke können alle in einem Wort zusammengefasst werden – Liebe. Sein Leben ist seine Botschaft und seine Botschaft ist Liebe. Er ist wahrlich die Inkarnation der Liebe – Liebe, die auf zwei Beinen geht. Er sagt: „Gott ist Liebe, lebt in Liebe“, und ermahnt uns: „Beginnt den Tag mit Liebe, füllt den Tag mit Liebe, verbringt den Tag mit Liebe; beendet den Tag mit Liebe – das ist der Weg zu Gott.“ Genauso wie der Mond nur durch das Mondlicht gesehen werden kann und nicht mit Hilfe einer Kerze, kann Gott, der die Verkörperung der Liebe ist, nur durch Liebe erfahren werden. „Aber diese Liebe“, sagt Swami, „ist bedingungslose, reine, selbstlose Liebe, die nur auf Gott allein ausgerichtet ist.“

Als der Herr, Jesus Christus, nach dem größten Gebot gefragt wurde, sagte er: „Das größte und erste Gebot ist: Liebe deinen Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und ganzer Kraft, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Der große Apostel Paulus sagt in seinem Brief an die Korinther: „Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei bleiben, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Swami sagt: „Liebe ist die Quelle, Liebe ist der Pfad und Liebe ist das Ziel.“ Wenn wir also unser Leben mit Liebe erfüllen, wird unser Leben geheiligt sein. Swami sagt: „Die größten Beispiele für reine, ursprüngliche Liebe sind die *Gopīs* (Hirtenmädchen aus Brindāvan) aus vergangenen Zeiten.“ In diesem Kompendium gibt es auch noch weitere Beispiele für reine, bedingungslose, göttliche Liebe. Wenn man dieses eine göttliche Prinzip meistern könnte, würden die anderen vier menschlichen Werte – Wahrheit, Frieden, Rechtschaffenheit und Gewaltlosigkeit – auch automatisch gemeistert werden. Die perfekte Beherrschung der Liebe mündet in nichts Geringerem als in der Selbst-Verwirklichung.

Das selbstlose Dienen ist vielleicht das einzige, effizienteste und universale Mittel, um dieses göttliche Prinzip der Liebe zu verstehen, zu erfahren und auszudrücken. Dienen ist Liebe in Aktion. Swami sagt, dass der beste Weg, Gott zu lieben, ist: alle zu lieben und allen zu dienen. Das Hauptanliegen der Sathya Sai Organisation ist es, dem Einzelnen zu helfen, die eigene innere Göttlichkeit durch das Praktizieren der göttlichen Liebe mittels selbstlosen Dienens zu erkennen. Swami hat auch klar gemacht, dass die Qualität des Dienens das Wichtigste ist, nicht die Quantität. Der Geist oder das Motiv hinter dem Dienen ist der entscheidende Faktor. Wenn wir dienen, sollten wir überzeugt sein, dass wir Gott dienen. Darum sagt er: „Der Dienst am Menschen ist Gottesdienst.“ Das Dienen, in dieser Art und Weise getan, offenbart uns: „Das Dienen wird von Gott an Gott und für Gott ausgeführt“, – die Person, die dient, die den Dienst empfängt und die Tat des Dienens sind alle eins – und alle sind göttlich. Genauso wie der Regen der Erde Feuchtigkeit spendet, transformiert das reine, selbstlose, liebevolle Dienen uns und gibt uns das Geschenk des höchsten Friedens und des Gleichmuts – den „Frieden, der jenseits des Verstehens ist“.

Swami warnt uns vor größeren Hindernissen, die dem selbstlosen Dienen im Wege stehen: *Ahamkāra* und *Mamakāra* – Ego und Anhaftung; und *Kartritva* und *Bhoktritva* – das Gefühl der Täter und der Genießer zu sein. Ein wahrer freiwilliger Helfer im Dienste Sathya Sais ist bestrebt, diese Hindernisse durch das selbstlose Dienen zu überwinden. Der Dienst, in reiner, selbstloser Weise getan, wird Yoga – führt zur Einheit mit Gott. Swami sagt, wenn wir erkennen, dass „Dienst am Menschen Gottesdienst ist“, werden wir auch die letztendliche Wahrheit „*Īshā vāsya idam sarvam*“ (Gott durchdringt alles) erfahren.

Die beiden Themen – Liebe und selbstloses Dienen – sind deswegen grundlegend und eng miteinander verbunden.

Bhagavān Shrī Sathya Sai Babas Lehren sind ein Schatz ohnegleichen. Mein aufrichtiger Wunsch ist es, dass die Leser es nicht zulassen werden, dass dieser Schatz ihnen entgleitet. Dieses Kompendium ist in der Absicht entstanden, den Lesern den Zugang zu den Lehren von Bhagavān über diese beiden wichtigen Themen zu erleichtern. Mein aufrichtiges Gebet ist, dass jeder Leser die göttliche Gegenwart von Bhagavān Shrī Sathya Sai Baba durch seine Worte über *Liebe* und *selbstloses Dienen* in diesen Studienhilfen erfahren möge und dabei durch das Praktizieren dieser Ideale transformiert werde.

Lasst uns tief in diese nektargleichen Worte von Swami eintauchen, uns von seiner Liebe erfüllen und unser Leben durch das tägliche Praktizieren seiner universalen ewigen Botschaft der Liebe und des selbstlosen Dienens retten.

Dem Einen, der das Konzept der Liebe und des selbstlosen Dienens einfach und leicht verständlich durch seine Schriften und Ansprachen gemacht hat und dessen Leben ein herausragendes Beispiel von beidem ist, bringe ich meine Dankbarkeit von ganzem Herzen dar. Bescheiden erbitte ich seinen Segen und seine Gnade für jeden Leser, der die Seiten dieses Leitfadens liest, um zu lernen und Ihm zu folgen.

Dr. Narendranath Reddy
Vorsitzender, Prasanthi Council

INHALT

Anmerkung des Herausgebers

Vorwort

TEIL I

KAPITEL 1: Was ist Liebe?.....	2
KAPITEL 2: Wie lieben.....	13
KAPITEL 3: Liebe kultivieren	23
KAPITEL 4: Hindernisse auf dem Weg der Liebe.....	32
KAPITEL 5: Liebe und menschliche Werte.....	38
KAPITEL 6: Die Kraft der Liebe.....	43
KAPITEL 7: Eigenschaften eines Menschen, der Gott liebt.....	48
KAPITEL 8: Liebe—Der Weg zur Selbstverwirklichung.....	54
KAPITEL 9: Beispiele der göttlichen Liebe.....	59

TEIL II

ANSPRACHE 1: Göttliche Liebe (<i>Parama Prema</i>).....	68
ANSPRACHE 2: Die Macht göttlicher Liebe	71
ANSPRACHE 3: Der wahre Name Gottes ist Liebe	75
ANSPRACHE 4: Liebe ist Gott; lebt in Liebe	81

Abkürzungen

TEIL I

KAPITEL 1

Was ist Liebe?

Einführung

„Ich trennte mich von mir selbst, sodass ich mich selbst lieben kann“, erklärt der Herr. Liebe ist der Urantrieb und die Basis der Schöpfung. Liebe ist Gott. Diese Liebe nimmt viele verschiedene Formen in der Welt der Phänomene an und schenkt dem Einzelnen eine Vielfalt von Erfahrungen. Während sich die Formen der Liebe je nach der Beziehung verändern, bleibt das Prinzip der Liebe unverändert.

In diesem Kapitel zählt Swami die verschiedenen Formen der Liebe auf, die die Menschen erfahren, und er beschreibt, wie sich die menschliche Liebe von der göttlichen Liebe unterscheidet. Die menschliche Liebe ist vorübergehend und basiert auf Anhaftung und Gefühl. Göttliche Liebe ist rein, selbstlos und beständig. Swami erzählt uns, dass wahre Hingabe (*bhakti*) Liebe zu Gott ist. Wir müssen diese Liebe kultivieren und Verkörperungen der reinen Liebe werden.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

Liebe—die Grundlage der Schöpfung

Liebe—die Essenz der Hingabe

Liebe—der Weg zu Gott

Alle Liebe ist eins

Weltliche Liebe

Göttliche Liebe

Liebe ist Gott

.....

Liebe – die Grundlage der Schöpfung

Seht in mir euch selbst, denn ich sehe mich in euch allen. Ihr seid mein Leben, mein Atem, meine Seele. Ihr alle seid meine Formen. Wenn ich euch liebe, liebe ich mich selbst. Wenn ihr euch selbst liebt, liebt ihr mich. Ich trennte mich von mir selbst, sodass ich mich selbst lieben kann. Meine Geliebten, ihr seid mein eigenes Selbst.

SSS 29.18: 29. Mai 1996

Die Anziehung, die der weite *Brahman* auf das Atom (*añu*) hat, ist die Anziehung des Ganzen auf den Teil. Das ist die Grundlage aller Liebe – die Liebe der Mutter, des Vaters und des Sohnes, des Freundes, der Gattin und sogar des Devotees zu Gott. Die individuelle Seele (*jīva*) liebt *Brahman* oder das Ganze, dessen Teil sie ist. Seht alles als Teil desselben Ganzen, zu dem ihr gehört. Dann kann es weder Hass noch Feindseligkeit, weder Groll noch Stolz geben.

SSS 12.40: Brindāvan, Sommerkurs, 1974

Alles hat als Grundlage die Liebe und Liebe allein. Der Mensch ist in Liebe geboren, wird in Liebe getragen und letztendlich geht er in Liebe auf. Liebe ist die Grundlage des menschlichen Lebens. Aber ihr vergesst diese wahre Liebe und werdet durch die weltliche und physische Liebe in die Irre geführt, die nicht Liebe im wahren Sinne ist.

SSS 33.19: 20. November 2000

Auf dieser Welt ist keine andere Tugend größer als die Liebe. Liebe ist Wahrheit, Liebe ist Rechtschaffenheit, Liebe ist Reichtum. Diese Welt hat ihren Ursprung in Liebe, sie wird von Liebe aufrechterhalten und letztendlich löst sie sich in Liebe auf. Jedes Atom hat seinen Ursprung in Liebe. Es gibt unzählige Kräfte, wie zum Beispiel Atomkraft und magnetische Kraft auf dieser Welt, aber die Kraft der Liebe übersteigt sie alle. Leben ohne Glauben und Liebe ist sinnlos und nutzlos. Für die Menschen auf dieser Welt ist Liebe das Leben und Liebe ist alles. Aus Liebe sind die fünf Elemente (*pancabhūta*) hervorgegangen. Es ist die Liebe, die brillant in jedem Individuum strahlt. Aber die Menschen, nicht fähig, die Bedeutung der Liebe zu begreifen, geben ihr physische Attribute. Die Liebe einer Mutter zu

ihrem Kinde ist Zuneigung (*vātsalya*). Die Liebe zwischen Frau und Mann ist Verliebtheit (*moha*). Die Liebe unter Freunden und Verwandten ist Bindung (*anurāga*). Die Liebe zu den materiellen Objekten ist Verlangen (*icchā*). Die vollkommene Liebe zu Gott ist als *Bhakti*, Hingabe, bekannt.

SSS 32.pt2.2: 28. Juli 1999

Etwas näher betrachtet entdecken wir, dass das Leben selbst Liebe ist. Sie sind nicht zwei, sondern eins. Liebe ist die wahre Natur des Lebens, so wie Brennen die Eigenschaft des Feuers ist oder Nässe die des Wassers oder Süße die des Zuckers. Wir pflegen eine Pflanze nur, wenn deren Blätter grün sind. Wenn sie trocken werden und die Pflanze ein lebloser Stock wird, hören wir auf, sie zu lieben. Die Liebe dauert so lange, wie das Leben da ist. Die Mutter wird so lange geliebt, wie Leben in ihr ist. Wenn das Leben vergangen ist, bestatten wir sie ohne die geringsten Bedenken. Die Liebe ist mit dem Leben verbunden. In der Tat: Liebe ist Leben. Der Mensch, der keine Liebe zu geben hat, ist so schlecht wie tot. Das ist der Grund, warum die Liebe sich in einem immer größer werdenden Kreis ausweitet.

SSS 15.37: 25. Dezember 1981

Die Liebe ist nicht etwas, das sich auf halbem Wege in eurem Leben einstellt. Es ist das ätmische Prinzip, welches immer, zu allen Zeiten bei euch ist. Ihr solltet dieser Liebe nicht erlauben, sich von Moment zu Moment zu verändern. Ihr müsst all eure Gedanken in Ausdrucksformen der Liebe umwandeln. Jegliche ausgeführten Aktivitäten als Opfergabe an Gott zu betrachten, ist die beste Form spiritueller Disziplin (*sādhana*). Was immer ihr an guten Taten oder spirituellen Werken auch tun mögt, wenn diese nicht von Liebe durchdrungen sind, sind sie wertlos.

SSS 25.21: 30. Mai 1992

Liebe ist für die Liebe da und für nichts sonst. Sie ist spontan und bringt Freude. Alles ist von Liebe durchdrungen. Liebe sieht mit dem Herzen, nicht mit den Augen. Sie hört nicht mit den Ohren, sondern durch die heitere Gelassenheit des Herzens. Sie spricht nicht mit der Zunge, sondern aus Mitgefühl. Mitgefühl, Güte und Liebe sind verschiedene Worte, die dasselbe bedeuten. Liebe hat viele Namen. Liebe kann nur aus dem Herzen strömen und aus keiner anderen Quelle. Liebe ist unsterblich, süß wie Nektar, voller Wonne und

ohne Ende. Ein von Liebe erfülltes Herz ist grenzenlos. Genauso wie Flüsse mit verschiedenen Namen und Formen im Ozean aufgehen und mit ihm eins werden, so fließt die Liebe in vielerlei Formen in den Ozean des Herzens und wird eins mit ihm.

SSS 28.38: 25. Dezember 1995

Es ist unmöglich, das Prinzip der Liebe vollkommen zu beschreiben. Liebe zieht alle an. Die Liebe Gottes manifestiert sich in Form der Natur. Deswegen zieht die Natur alle an. *Karshatīti Krishnah* (Derjenige, der anzieht, ist Krishna). Gott zieht einen jeden an und schenkt allen Glückseligkeit. Er ist die Verkörperung der Süße. Die Menschen bereiten verschiedene Arten von Süßigkeiten zu, aber der Zucker ist in allen derselbe. Ebenso ist das Göttliche dasselbe in allen Namen und Formen, die wir auf dieser Welt sehen. Gott kann nicht auf eine spezielle Form beschränkt werden. Betrachtet alle Formen in dieser Weise als Seine. Ihr könnt überall hingehen, jede Form verehren. Alle Formen sind göttlich. Wenn ihr solche Liebe und Glauben an Gott entwickelt, könnt ihr ihn überall sehen und seine Liebe erfahren. Es ist nicht möglich, das Göttliche zu erfahren, ohne Liebe zu entwickeln.

SSS 37.9: 15. April 2004

Die ganze Natur ist von der Kraft der Anziehung durchdrungen. Die Welt zieht einen jeden an. Diese Kraft der Anziehung hat ihren Ursprung in dem unveränderlichen und ewigen Prinzip der Wahrheit, welches die Grundlage der Schöpfung ist. Dies ist bekannt als die transzendente Wahrheit. Sie ist anwesend in den drei Zeitperioden, den drei Welten und den drei Attributen (*trikāla, triloka* und *triguna*). Es gibt nur diese eine Wahrheit und nicht zwei.

SSS 36.5: 16. März 2003

Der Mensch hat die Komponenten in sich, die zum Erzeugen von elektrischer Energie, von Strahlung und Telekommunikation erforderlich sind. Die ganze Welt ist von elektromagnetischer Energie erfüllt. Die Welt wird beherrscht vom Prinzip der gegenseitigen Anziehung. Grünes Gras zieht die Kuh an. Das Kind zieht die Mutter an. Das Gesetz der allgemeinen Anziehung hängt mit dieser magnetischen Kraft zusammen. Rāma ist das höchste Sinnbild dieser Anziehungskraft. „Der Eine, der *Glückseligkeit* schenkt, ist Rāma (*ramyatīti rāmah*).“ Dieser Rāma ist nicht der Sohn von Dasharatha, sondern der spirituelle

Rāma, der Bewohner jeden Herzens (*ātmarāma*) ist. Der *Ātman* ist der allumfassende Magnet, der alles anzieht.

Wenn heute so viele Leute aus aller Welt zu diesem Ort gezogen werden, ist es dieser Anziehungskraft zuzuschreiben. Wenn ihr hier eine Blume hinlegt, werden die Bienen von weither angezogen. Sie werden wegen des süßen Honigs darin zur Blume gelockt. Nicht eine einzige Biene wird von einer Plastikblume angezogen werden. Die Süße, die die Menschen anzieht, ist Liebe (*prema*). Diese Liebe kann sich in vielen Formen zeigen, in mütterlicher Liebe, kindlicher Liebe, brüderlicher Liebe, ehelicher Liebe, Freundesliebe und so weiter. Göttliche Liebe ist die Basis all dieser Formen der Anziehungskraft. Sie ist ein machtvoller Magnet. Sie ist überall gegenwärtig, auch in jedem menschlichen Wesen.

SSS 30.18: 20. Juli 1997

Lebt in Liebe. Liebe ist Leben. Kein Wesen kann auf der Erde existieren, ohne zu lieben oder geliebt zu werden. Liebe trägt, Liebe stärkt, Liebe ist die treibende Kraft hinter allem Abenteuer, allem Opfer, allem Erfolg.

SSS 11.30: 1. August 1971

.....

Liebe – die Essenz der Hingabe

Hingabe bedeutet Liebe. Die einzige wahre Liebe ist die Liebe zu Gott. Alle anderen Formen von „Liebe“ sind auf die eine oder andere Art lediglich Anhaftungen. *Liebe ist Gott. Lebt in der Liebe. Beginnt den Tag mit Liebe, verbringt ihn in Liebe, beendet ihn mit Liebe. Das ist der Weg zu Gott.* Dass diese Liebe göttlich ist, sollten die Angehörigen aller Religionen erkennen. Bringt eure Liebe zum Ausdruck, egal wie die anderen sich verhalten. Kultiviert diese Liebe.

SSS 28.34: 21. November 1995

Die Essenz von Hingabe (*bhakti*) ist die Liebe und nicht die formalen Übungen in *Rezitation (japa)* oder in den verschiedenen Formen der Verehrung. Die Verehrung sollte dem Göttlichen, das in allen Wesen ist, entgegengebracht werden. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Die Liebe ist das Mittel, durch das die Glückseligkeit des Selbst verwirklicht werden kann, das in uns selbst konzentriert ist. Sie braucht nirgendwo anders gesucht zu werden. Sie kann in einem selbst

gefunden werden, wenn alle Gedanken kontrolliert werden und der Geist (mind) nach innen gewandt ist. Widmet alle Handlungen dem Herrn. Dies ist das höchste Wissen. Es ist das *summum bonum* (das höchste Gut) der Existenz. Liebe sollte eine Lebensart werden. Das allein ist wahre Hingabe.

SSS 19.22: 8. Oktober 1986

Es gibt neun Arten der Gottesverehrung: *shravaṇa* (Geschichten über die Herrlichkeit Gottes hören), *kīrtana* (zum Lob Gottes singen), *vishnusmaraṇa* (sich ständig an das Göttliche erinnern), *padasevana* (zu Füßen des Herrn dienen), *vandana* (Gott verehren), *arcana* (Gott anbeten), *dāsyā* (ein Diener Gottes sein), *sneha* (Gott als Freund verehren) und *ātmanivedana* (sich dem Willen des Göttlichen anvertrauen). Auf welche Art ihr Gott auch verehrt, Gott antwortet euch in gleicher Weise.

SSS 27.1: 1. Januar 1994

Das Leben großer Vorbilder der neun Formen der *Hingabe* sind in den *Purānas* (heilige Schriften) beschrieben. Dies sind Parikshit für *shravaṇa* (Geschichten über die Herrlichkeit Gottes hören), Nārada für *kīrtana* (zum Lob Gottes singen), Prahlāda für *vishnusmaraṇa* (sich ständig an das Göttliche erinnern), Prithu für *arcana* (Gott anbeten), Akrūra für *vandana* (Gott verehren), Hanumān für *sevā* (dienen), Arjuna für *sākhyā* (Freundschaft), Lakshmī für *padasevana* (zu Füßen des Herrn dienen) und Bāli für *ātmanivedana* (sich dem Willen des Göttlichen anvertrauen).

SSS 22.1: 14. Januar 1989

Was ist Hingabe? Sie besteht nicht allein in der Ausführung verschiedener Formen der Verehrung oder darin, Pilgerfahrten zu unternehmen. Reine und wahre Liebe um der Liebe willen ist das Wesen der Hingabe. Wahre Hingabe ist die Liebe, die aus einem reinen Herzen fließt, das nicht von egoistischen Motiven verunreinigt ist. Liebe ist das enge Band zwischen dem Devotee und dem Herrn. Es gibt neun Formen der Hingabe, doch sie alle kommen der reinen Liebe (*prema*) nicht gleich.

SSS 28.11: 6. Mai 1995

Der innere Strom aller neun Formen der Hingabe ist Prema – Liebe zu Gott.

SSS 30.17: 19. Juli 1997

Die Schriften (*purāna*) betrachten Befreiung, *Moksha* als Verschmelzung mit dem Göttlichen. Aber die Glückseligkeit, die durch die andauernde Kontemplation des Göttlichen durch Hingabe erfahren werden kann, kann nicht einmal durch die Verschmelzung mit dem Göttlichen erlangt werden. Der *Vedānta* hat offenbart, dass Gottes Liebe *Moksha* ist. Das Herz des Devotees, das von Gottes Liebe erfüllt ist, ist zart und süß. Irgendwann muss ein jeder sein Herz zu solch einem Schrein der Liebe zum Herrn machen. Hütet der Devotee Gott in sich wie seinen Augapfel, gibt er den Wunsch nach Befreiung auf. Die Hingabe selbst wird ihn eins mit dem Herrn werden lassen. Wenn ein Tropfen Wasser in das Meer fällt, erlangt er Unsterblichkeit und Unendlichkeit. Wenn du einen Tropfen Wasser in deiner Hand hältst, verdunstet er in wenigen Augenblicken. Aber wenn du ihn mit dem Meer verbindest, wird er grenzenlos und eins mit dem weiten Meer. Nur durch Liebe kann die Einheit mit dem Universellen erkannt werden. Einem Devotee, der solch eine Einheit mit dem Ewigen erreicht hat, erscheint alles göttlich. Die *Gopikās* aus Brindāvan waren solche Devotees. Sie erfuhren göttliche Glückseligkeit durch ihre intensive Hingabe. Wie ein Fisch, der außerhalb des Wassers nicht leben kann, kann ein vom nektargleichen Meer des Göttlichen umgebener Devotee nicht einen Moment ohne die Liebe Gottes existieren. An nichts anderem mehr kann er Freude haben. Jeder Teil seines Körpers ist so stark von der Liebe Gottes erfüllt, dass in jedem Organ die Herrlichkeit Gottes zum Ausdruck kommt und jedes Organ Gott dient. Solcher Art war die Hingabe der *Gopikās* zu Krishna. Sie war jenseits des Intellekts und jenseits der Kraft der Vernunft. Krishna erklärte Uddhava die wahre Natur der Hingabe der *Gopīs*. Weil eine solche *Hingabe* nicht der intellektuellen Analyse zugänglich ist, wird sie als blinder Glaube abgetan. Intellektuelles Fragen kann nicht das untersuchen, was subtil ist und nur durch Erfahrung wahrgenommen werden kann.

SSS 19.1: 19. Januar 1986

.....

Liebe – der Weg zu Gott

Der Weg zu Gott führt durch die Liebe. Mit Liebe könnt ihr überall hingelangen.

SSS 31.27: 25. August 1998

Ihr seid wahrhaftig Verkörperungen der Liebe. Lasst den Strom der Liebe von einem Herzen zum anderen fließen. Betrachtet Liebe als euer Leben. Das ist eure vorrangige Pflicht. Wo ihr auf der Welt auch sucht, ihr könnt nichts Größeres als die Liebe finden. Hier ist ein Beispiel: So viele von euch sind heute hier zusammengekommen! Aus welchem Grund? Swamis Liebe hat euch alle angezogen. Liebe ist die im Menschen gegenwärtige, göttliche, magnetische Kraft. In allen heiligen Epen wie dem Rāmāyana, dem Mahābhārata und dem Bhāgavatam findet ihr Liebe als Grundströmung. Wenn ihr erst einmal Liebe entwickelt, braucht ihr keinen anderen Besitz zu erwerben. Durch Liebe allein könnt ihr Gott erreichen. Er ist durch kein anderes Mittel zu erreichen. Liebe ist die magnetische Kraft, die sogar euren erbittertsten Feind in den liebsten Freund verwandeln kann.

SSS 36.15: 17. Oktober 2003

.....

Alle Liebe ist eins

Die Liebe, der Liebende und der Geliebte sind ein und dasselbe. Ohne Liebe kann es keinen Liebenden geben. Selbst wenn die Liebe und ein Liebender vorhanden sind, hat Liebe ohne den, der geliebt wird, keine Funktion. Liebe ist der Hauptbestandteil von allen dreien. Das, was hauptsächlich und einheitlich alles durchdringt, ist das höchste Selbst (*paramātmān*). Deshalb besteht zwischen diesen dreien kein Unterschied. In allen dreien ist *Prema*, die göttliche Liebe, als Bewohner aller Herzen (*sarvāntaryāmin*) wahrnehmbar. Kann man daraus nicht klar erkennen, dass alles eine Verkörperung des höchsten Selbst ist? Sicherlich kann man das ausnahmslos. Alles ist von *Prema* durchdrungen. Deshalb können wir ohne Zögern das höchste Selbst zur Verkörperung der Liebe (*premasvarūpa*) erklären.

PV 37

Für jene, die in Liebe eingetaucht sind, erscheint alles vor lauter Leben zu pulsieren. Die Kraft der Liebe ist grenzenlos. Der Liebesimpuls zeigt sich in verschiedenen Menschen in verschiedener Art und Weise. Vorbildliche Devotees wie die *Gopikās* sahen Krishna als den Atem ihres Lebens an und verehrten ihn. „Du bist alles für uns“, erklärten sie. Auf der anderen Seite war Yashodās Liebe zu

Krishna die Liebe der Mutter zu ihrem Kind. Nach Krishnas Abreise wartete sie zwei Tage lang auf Neuigkeiten aus Mathura. Beachtet den Unterschied zwischen der hingebungsvollen Liebe der *Gopikās* und der mütterlichen Liebe Yashodās. Yashodā sah Krishna als ein gewöhnliches Kind an, den Liebling ihres Herzens, der weltlichem Treiben gegenüber naiv unschuldig war. Sie ängstigte sich, weil sie dachte: „Ich kann mir nicht vorstellen, welche Qualen die unmenschlichen Dämonen auf den Straßen von Mathurā Balarāma und Krishna zugefügt haben. Oh Krishna! Ich kann nicht länger auf dein Zurückkommen warten.“ Es gibt einen großen Unterschied zwischen der Liebe der Devotees und der Liebe einer Mutter. Die Intensität der Gefühle der Mutter rührt von dem Gefühl der mütterlichen Bindung her. Die Gefühle der Devotees sind anders. Die *Gopikās* klagten: „Oh Krishna! Warum zeigst du nicht dein schönes Gesicht und lässt uns der göttlichen Musik deiner Flöte lauschen?“ Die Liebe von Rādhā, die vollkommen in der Liebe zu Krishna lebte, war anders. „Oh Krishna! Wo immer du auch sein magst, und welche Form du auch annehmen magst, segne mich, sodass ich mit dir in der Form eins sein kann.“ Rādhā, sehnte sich nach dieser Art von Einheit. Aber das Prinzip der Liebe war in allen diesen Fällen ein und dasselbe. Die Liebe mag mit verschiedenen Namen benannt werden, aber ihr Ausdruck ist derselbe.

SSS 24.23: 2. September 1991

Liebe ist eins, aber sie wird auf vielerlei Weise ausgedrückt. Die Erfahrungen sind verschieden, aber das Ziel ist eins. Um dieses Leben in der Welt der Phänomene weiterzuführen, hat die Liebe diese mannigfaltigen Formen angenommen. Die Formen der Liebe verändern sich entsprechend der Beziehungen, in denen man lebt. Aber die reine Liebe ist unveränderlich. Diese reine Liebe wird heute durch das Eigeninteresse des Menschen begrenzt.

SSS 25.21: 30. Mai 1992

.....

Weltliche Liebe

Liebe kann alles überwinden. Selbstlose, reine, echte Liebe führt den Menschen zu Gott. Selbstsüchtige und eingeschränkte Liebe bindet einen an die Welt. Unfähig, die reine, heilige Liebe zu begreifen, wird der Mensch heute zum Opfer

endloser Sorgen, weil er an weltlichen Dingen haftet. Des Menschen erste Pflicht ist es, die Wahrheit über das Liebesprinzip zu verstehen. Wenn er einmal die Natur der Liebe begriffen hat, wird er nicht mehr irreführen. Die verschiedenen Zusammenhänge, in denen man heute das Wort Liebe gebraucht, haben mit der wahren Bedeutung von Liebe nichts zu tun. Die Zuneigung zwischen Mutter und Kind oder zwischen Mann und Frau gehört zu einer gewissen vorübergehenden Beziehung und ist nicht wirkliche Liebe. Wahre Liebe hat weder Anfang noch Ende. Sie besteht in allen drei Zeitkategorien – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Nur das, was den Menschen mit dauernder Glückseligkeit erfüllen kann, ist wahre Liebe.

SSS 28.38: 25. Dezember 1995

Auf der menschlichen Ebene nimmt Liebe viele Formen an. Das Wort „Liebe“ wird im allgemeinen Sprachgebrauch im Zusammenhang der Beziehung der Mutter zum Kind; des Ehemannes zur Ehefrau, des Meisters zum Diener, des Lehrers zum Schüler verwendet. Aber dies ist nicht wahre Liebe. *Prema* kann sie nicht genannt werden. Sie ist nur Zuneigung (*anurāga*). Als *Prema* kann nur die vollkommene Liebe zum Göttlichen bezeichnet werden. Sie ist vollkommen selbstlos. Sie ist weder von der Welt gekommen noch ist sie vom Himmel gefallen. Sie ist die Essenz der eigenen Natur, die sich spontan ohne äußere Anregung ausdrückt (*sahaja svarūpa*).

SSS 25.21: 30. Mai 1992

Liebe (*prema*) und Zuneigung (*anurāga*) sind ein und dasselbe. Aber die Zuneigung wird befleckt, wenn sie auf die weltlichen Objekte gerichtet wird. Wegen dieser Verschmutzung kehren Freude und Kummer ein. Der Mensch wird eine Beute der Wünsche und Enttäuschungen. Wenn jedoch die Liebe auf das Göttliche ausgerichtet wird, wird sie rein, selbstlos, beständig und göttlich.

SSS 23.35: 24. November 1990

Ohne Liebe kann es kein Leben geben. Ein kleines Beispiel zur Veranschaulichung: Eine Mutter hatte einen 20 Jahre alten Sohn. Nach einiger Zeit stirbt der Sohn und die Mutter klagt über dem Körper ihres Sohnes: „Oh Sohn, solange du lebstest, war ich zum Leben fähig. Wie kann ich jetzt leben?“ Diese Art Schmerz ist das Ergebnis der Bindung, die die Mutter zur physischen

Gestalt des Sohnes entwickelt hatte. Es ist nicht wahre Liebe. Was wichtig ist, ist Liebe, aber nicht Liebe zur physischen Gestalt. Nur diejenigen, die fähig sind, um der Liebe willen zu lieben, können wahre Liebe erlangen. Diejenigen, die den physischen Körper lieben, hegen diese Liebe, solange der Körper da ist, später jedoch verschwindet diese Liebe. Liebt deshalb um der Liebe willen. Diese Liebe ist Leben. Dieses Leben ist Gott. Das ist wahrhaft das Prinzip des *Ātman (ātmattva)*. *Ātmattva* ist die einzige Wirklichkeit.

SSS 36.18: 28. Oktober 2003

Wenn ein Mensch vom Kind zum Erwachsenen heranwächst, wechseln seine Bindungen von der Mutter zu Freunden, zu Frau und Kindern und dann zum Erwerb von Wohlstand. Im Auf und Ab seines Strebens nach Wohlstand fängt er an, ein Bedürfnis nach Gott zu spüren. Dieser endlose Wechsel von Bindung und Trennung kann nicht wahre Liebe genannt werden, denn diese ist spirituell und beständig.

SSS 29.29: 27. Juli 1996

Da der Mensch die wahre Bedeutung des Prinzips der Liebe nicht versteht, richtet er allmählich sein Leben zugrunde. Jeder sollte erkennen, dass Liebe in derselben Weise in allen Wesen präsent ist. Aber diese Liebe nimmt viele verschiedene Formen an, wenn die Liebe im weltlichen Leben in unterschiedlichen Beziehungen gezeigt wird. Die Liebe zwischen dem Ehemann und der Ehefrau wird als Betörung (*moha*) bezeichnet. Die Liebe zwischen einer Mutter und einem Kind wird mütterliche Liebe (*vātsalya*) genannt. Die Liebe zwischen den Familienangehörigen wird Zuneigung (*anurāga*) genannt. Die Liebe zu Gott wird *Bhakti*, Hingabe, genannt.

SSS 25.21: 30. Mai 1992

Jedes Mitglied aller lebenden Gattungen besitzt vielseitige Liebe zu Nachkommen, zu Eltern, zu Bequemlichkeit; und beschützt sein Essen und Trinken, sein Vergnügen und seine Spiele. Jede dieser Arten von Liebe oder Bindung hat einen bestimmten Namen entsprechend den Objekten, auf die sie gerichtet ist. Man nennt sie Zuneigung, wenn sie die Nachkommen betrifft. Sie wird Verblendung genannt, wenn sie sich auf Menschen richtet, die weniger Glück haben, Kameradschaft, wenn sie Gleichgestellten gilt, Anhaftung, wenn es sich um Gegenstände oder Orte handelt. Sie wird in einigen Fällen zur

Faszination und in anderen zur Freundschaft. Wenn sie sich auf die Alten, Lehrer und Eltern richtet, dann wird sie zur Verehrung und Demut. Aber *Bhakti* ist ein Wort, das nur zur Bezeichnung der Liebe dient, die dem Herrn gilt. Wenn diese Liebe in viele Ströme aufgeteilt wird, die in viele Richtungen und zu vielen Punkten fließen, dann verursacht das nur Kummer, denn sie wird nun auf die vergänglichen Dinge des Augenblicks fixiert. Erlaubt stattdessen der Liebe, zielgerichtet zum Ozean der Gnade des Herrn zu fließen. Dieses ist die spirituelle Übung (*sādhana*), die *Bhakti* genannt wird. Weshalb das Leben im salzigen Morast des weltlichen Lebens (*samsāra*) verschwenden? Strebe vielmehr danach, den weiten Ozean der Gnade zu erreichen. Dort erkennst du dich selbst. Du erlangst *Sat-Cit-Ānanda* (Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit). Wie heilig ist jenes Ziel, wie erfüllt von Glückseligkeit!

GV.21

Ein Leben ohne Liebe ist bedeutungslos. Je mehr du liebst, umso mehr wächst die Liebe. Die wahre Liebe sollte von Anhaftung entweder zu Menschen oder zu Objekten unterschieden werden. Anhaftung basiert auf Egoismus. Liebe basiert auf Selbstlosigkeit. Liebe ist die Frucht, die aus der Blume deiner guten Taten geboren ist. Nur wenn wir uns im selbstlosen Dienen engagieren, können wir die Essenz dieser reinen Liebe erfahren.

SSS 18.28: 11. Dezember 1985

.....

Göttliche Liebe

Alles auf der Welt wird durch die Grenzen bestimmt, die dafür gesetzt worden sind. Die Liebe jedoch hat keine Grenzen. „Liebe ist jenseits der Kraft der Worte“, erklärt der Weise Nārada. Der Fluss der Liebe ist das Leben spendende Wasser für alle. Wie kann man diese Liebe erlangen? Nicht durch das Wiederholen des Namens Gottes (*japa*), Meditation oder das Studium der Schriften. Gott wohnt nicht in den *Veden* oder Schriften (*purāna*). Gott wohnt im Herzen und sollte dort gesucht werden. Die Menschen sollten ihren Mund schließen und ihr Herz öffnen. Dann werden sie die göttliche Glückseligkeit erfahren.

SSS 29.52: 23. November 1996

Was im Allgemeinen als Glück bezeichnet wird, bezieht sich auf den Körper und ist vergänglich. Diese vergängliche Freude, die sich nur auf den Körper bezieht, weil einige Augenblicke in uns, aber unmittelbar danach stürzt sie uns in eine tiefe Traurigkeit, weil sie nur einen Augenblick dauert. Aber die Art von Glückseligkeit, die man durch den *Ātman* erhält, ist unvergänglich, rein und selbstlos. Das ist der Grund, warum *Brahmavidyā* (spirituelle Studien) uns gelehrt hat, dass Liebe (*prema*) nur wegen der Liebe allein kultiviert werden sollte. Ihr solltet nicht *Prema* zeigen, um materielle Vorteile zu bekommen. Wenn *Prema* gezeigt wird, um einen materiellen Vorteil zu erhalten, dann wird sie kurzlebig sein und schnell verschwinden. Kein materielles Objekt ist dauerhaft und deswegen ist *Prema*, die gezeigt wird, um solche Objekte zu erlangen, auch nicht dauerhaft. Der *Ātman* symbolisiert die Wahrheit und ist somit beständig. Deswegen wird *Prema*, die dem *Ātman* anhaftet, auch wahr und beständig sein. Diese Art von *Prema* und Wahrheit sind in jedem individuellen Selbst (*jīva*) präsent. Wenn wir *Prema* und Wahrheit um ihrer selbst willen entwickeln, dann werden diejenige *Prema* und Wahrheit, die jeder einzelne entwickelt, und diejenige *Prema* und Wahrheit, die in allen präsent ist, zusammenfließen und ewige *Prema* und Wahrheit werden. Aus diesem Grund heißt es in den *Upanishaden*: „Die Wahrheit der Wahrheiten“ (*satyasya satyam*).

SS 1974.pt1.13

Füllt euer Herz mit Liebe. Liebe, die sich auf Eigennutz stützt, kann nicht Liebe genannt werden. Allein jene Liebe ist heilig, die vollständig auf Selbst-Vergessen beruht und der die Sehnsucht nach Gott das einzig Wichtige ist. In vergangenen Zeiten lebten die Heiligen mitten unter wilden Tieren und übten Buße. Wodurch waren sie fähig, unter diesen Tieren in Frieden zu leben? Weil die Heiligen mit göttlicher Liebe erfüllt waren, konnten sie diese Liebe auch auf die wilden Tiere ausweiten und sie in Geschöpfe der Liebe verwandeln. Die Heiligen hatten keine tödlichen Waffen bei sich. Sie nutzten nur die Waffe der Liebe, die sogar die Natur der wilden Tiere verwandeln konnte.

SSS 24.25: 18. Oktober 1991

Das Kennzeichen der Liebe ist Opferbereitschaft (*tyāga*). Die Liebe verlangt von niemandem etwas. Sie hegt keinen Groll gegen

irgendjemanden. Sie ist durch und durch selbstlos und rein. Der Mensch versteht die wahre Natur der Liebe nicht und sehnt sich daher nach ihr auf vielerlei Art. Liebe muss mit Gefühlen von Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft einhergehen. Was in der heutigen Welt als Liebe betrachtet wird – sei es Mutterliebe, Geschwisterliebe oder Freundschaft – beinhaltet ein Element der Selbstsucht. Nur die Liebe Gottes ist ganz frei vom Makel der Selbstsucht. Göttliche Liebe erstreckt sich selbst auf das entfernteste Wesen. Sie bringt jene zusammen, die getrennt sind. Sie erhebt den Menschen von der Stufe des Tieres zum Göttlichen. Mit der Zeit wandelt sie alle Formen weltlicher Liebe in göttliche Liebe um. Um diese Art göttlicher Liebe zu erfahren, müssen die Menschen bereit sein, Selbstsucht und Eigennutz aufzugeben. Sie müssen Reinheit und Standhaftigkeit entwickeln. Vom festen Glauben an das Göttliche erfüllt, müssen sie die Liebe zu Gott ungeachtet aller Hindernisse und Prüfungen pflegen.

SSS 29.22: 20. Juni 1996

Es gibt vier Arten von göttlicher Liebe. Die eine ist *Svārtha-prema*. Die zweite ist *Samanjasa-prema*. Die dritte ist *Parārtha-prema*. Die vierte ist *Yathārtha-prema*.

Svārtha-prema (Liebe beruhend auf Eigennutz) ist wie eine Lampe, die in einem Raum steht. Die Lampe beleuchtet nur den Raum. Diese Art eigennütziger Liebe beschränkt sich auf eine begrenzte Gruppe und erstreckt sich nicht auf andere.

Samanjasa-prema kann mit dem Mondlicht verglichen werden. Dieses Mondlicht ist sowohl drinnen wie draußen sichtbar. Es ist aber nicht sehr hell. Das Licht ist trübe. Diese Art Liebe erstreckt sich auf eine größere Gruppe, ist aber nicht sehr stark.

Die dritte ist *Parārtha-prema*. Sie ist wie Sonnenlicht. Sie erleuchtet sowohl das Innere wie auch das Äußere mit Glanz. Aber sie tut dies nicht ununterbrochen, wie auch die Sonne nachts nicht sichtbar ist. Aber dies ist keine dauernde Abwesenheit, denn die Sonne geht wieder auf. Eigentlich ist die Sonne immer da. In gleicher Weise mag es manchmal so aussehen, als ob diese selbstlose Liebe abwesend ist, aber sie kommt wieder.

Die vierte ist *Yathārtha-prema* oder *Ātma-prema*. Diese Liebe ist immer da, innen, außen, an allen Orten, zu allen Zeiten, unter allen Umständen. Dies ist göttliche Liebe. Sie ist unvergänglich. Sie

ist ewig. Sie wohnt jedem inne. Wenn diese Liebe von einer Person offenbart wird, wird er oder sie den Frieden erlangen, der das Verstehen übersteigt.

SSS 29.29: 27. Juli 1996

Liebe ist ein kleines Wort, aber dieses Wort ist voll tiefer Bedeutung. Jedoch benutzen die Leute das Wort „Liebe“ im weltlichen Sinne: „Ich liebe dich, ich liebe dich ...“ Ihr solltet bereit sein, alles was euch lieb und wert ist, für andere zu opfern. Das ist wahre Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in der Liebe. Erst dann werdet ihr die wahre Natur der Liebe verstehen können. Missdeutet Liebe nicht im weltlichen Sinne. Setzt Liebe nicht mit körperlicher Beziehung gleich. Ihr solltet bereit sein, eure Liebe für die Liebe aufzugeben. Aber niemand ist heute bereit, sein Leben für die Liebe zu opfern. Die Leute sind bereit, anderen das Leben zu nehmen, um ihre selbstsüchtigen Ziele zu erreichen. Ihr mögt hohe Qualifikationen in eurer Ausbildung erworben haben. Jedoch wird sich all das als vergeblich erweisen, wenn ihr nicht die göttliche Liebe verdient. Nur Gottes Liebe ist wahr und ewig. Weltliche Liebe ist vergänglich. Für einen Augenblick, wie eine Sternschnuppe, zieht sie euch an. Erwerbt göttliche Liebe, die das tragende Prinzip eures Lebens ist. Seid bereit, euer Leben um der göttlichen Liebe willen zu opfern.

SSS 36.19: 22. November 2003

Liebe kann die Trennung vom Geliebten nicht ertragen. Heute ist der Tag, an dem wir die Ankunft des Herrn feiern, der in menschlicher Gestalt aus Gokula herab auf die Erde kam, um den Menschen die Liebe anzuerziehen. Die Natur göttlicher Liebe kann nur verstanden werden, wenn das Göttliche in menschlicher Form als Mensch die Natur dieser Liebe den Menschen beibringt.

SSS 24.23: 2. September 1991

Hier ist dieser Körper. [Swami zeigt auf seinen Körper]. Er besteht aus den fünf Elementen. Da gibt es einen anderen Körper [Swami zeigt auf eine Person in der Nähe]. Auch er besteht aus den gleichen fünf Elementen. Deshalb sind beide eins. Wo ist Raum für Unterschiede? Eure Mutter, euer Vater, euer Freund – jeder von ihnen besteht aus den gleichen fünf Elementen. Es gibt also allein schon vom rein materiellen Standpunkt aus nur eins, dies spiegelt die Philosophie von *Advaita* oder Non-Dualismus wider. Im ganzen Universum

gibt es nur fünf Elemente; so etwas wie ein sechstes Element gibt es nicht. Egal wo ihr sucht, ihr könnt kein neues Element finden, es gibt nur diese fünf. Doch im Innern eines Menschen gibt es ein separates und besonderes Element. Es ist nicht grobstofflich, sondern feinstofflich. Und das ist die göttliche Liebe. Diese göttliche Liebe kann als das sechste Element angesehen werden; es spiegelt den Innewohnenden und das göttliche Prinzip wieder. Der vedische Aphorismus „*Tat tvam asi*“ in seiner Bedeutung „Das bist du“ spiegelt dieses göttliche Prinzip wieder. Nach diesem Gefühl der Einheit zwischen euch und Gott müsst ihr streben.

SS 2000.9

Liebe ist euer Leben. Liebe ist euer Ziel. Auch die *Bhagavadgītā* betont besonders das Prinzip der Liebe. Ihr solltet euer Leben mit Liebe füllen. Ihr habt immense Liebe für mich. Mit Worten ist sie nicht zu beschreiben. Liebt die anderen so, wie ihr Swami liebt. Gebt mir eure Liebe. Nehmt dafür meine Liebe. In mir gibt es keinerlei Anhaftung an den Körper. Die Ärzte sagten, sie wollen meine Hüfte operieren. Ich sagte ihnen: „Ihr könnt machen, was immer ihr wollt. Ich bin nicht der Körper. Dieser Körper ist eurer.“ Eure Liebe wird ihrer Natur nach weltlich, wenn ihr Körperbewusstsein habt. Ihr solltet jene Art Liebe entwickeln, die das Körperbewusstsein transzendiert. Nur dann könnt ihr die ewige Wahrheit verstehen. Wenn ihr wahrhaftig göttliche Liebe erlebt, werdet ihr kein weltliches Leben mehr führen. Ihr werdet eure Liebe unermüdlich zu Gott hin fließen lassen.

SSS 36.19: 22. November 2003

Beseitigt eure Schwächen, indem ihr euch auf die göttliche Liebe konzentriert, denn die Gnade Gottes gewährt euch die größte Kraft. Alle anderen Dinge mögen kommen und gehen, aber die Gnade Gottes fließt immer. Entwickelt göttliche Liebe, unabhängig von dem, was ihr tun oder nicht tun könnt. Gott ist der Regisseur und alle Menschen sind nur Schauspieler. Seid gute Mitspieler in Gottes Schauspiel. Inmitten dieser Welt voll von Angst, Misstrauen und gegenseitigen Schuldzuweisungen müsst ihr euch als Boten Gottes und Verkörperungen von Liebe, Frieden und Wahrheit bewähren. Erklärt der gesamten Welt, dass ihr in Wirklichkeit göttlich seid, und bewegt sie dazu, das Göttliche in jedem zu erkennen.

SSS 30.15: 17. Juli 1997

Liebe ist Gott. Liebe hat keine Form. Kultiviert solche göttliche Liebe. Gott existiert. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Wenn Gott nicht existiert, kann die Schöpfung nicht existieren. Aus einer Erfahrung von *Prakriti*, Natur, entsteht das Verständnis von *Paramātman*, dem höchsten Selbst. Aus *Paramātman* geht die Erkenntnis von *Paratattva*, der höchsten Wirklichkeit, hervor. Dieses *Paratattva* ist *Ātmatattva*, das Selbst. Liebt deshalb immer jenes *Paratattva*. Beschränkt eure Liebe nicht auf das Einzelne, das immer dem Wandel unterliegt. Wenn die Studenten fähig sind, die Natur dieser göttlichen Liebe zu verstehen, bleibt kein Raum für Enttäuschung. Sie sind immer von Verabredung und Enttäuschung (Wortspiel im Engl.: *appointment and disappointment*, Anm. d. Ü.) in Anspruch genommen. Liebe hat nur einen Namen, aber keine Form. Ihr könnt diese Liebe auf jede Form richten.

SSS 36.18: 28. Oktober 2003

Das Prinzip der Liebe ist mit Worten nicht zu beschreiben. Alle Beschreibungen werden nur einen Teil der vollen Wahrheit widerspiegeln. Anstatt also zu versuchen, das Prinzip der Liebe zu beschreiben, strengt euch vielmehr an, der Liebe Gottes würdig zu werden. Liebe ist die Form Gottes. Er kann euch seine Liebe in jeder Form gewähren. Liebe ist euer höchstes Ziel. Nur Liebe kann euer Leben heiligen. Folglich entwickelt immer mehr Liebe. Liebe allein beschützt euch. Liebe zum physischen Körper ist Anhaftung. Ein Kind wird zum Jugendlichen, ein Jugendlicher wird alt und dementsprechend macht der Körper Veränderungen durch und verliert allmählich im Lauf der Zeit seine Schönheit und seinen Charme. Aber Liebe bleibt für alle Zeiten konstant. Der Begriff Liebe (*prema*) ist nicht bloß ein Wort. Er hat eine Form. Es gibt keinen Ort, wo Liebe nicht existiert. Liebe ist alldurchdringend. Sie umfasst den ganzen Kosmos (*anda, pinda, brahmānda*). Liebe ist die Grundlage all eurer Aktivitäten wie Essen, Sprechen und Laufen. Tatsächlich erhält die Liebe unser Leben. Die Menschen neigen dazu, dieses heilige Prinzip der Liebe zu vergessen, obwohl sie ihre Bedeutsamkeit kennen. Wie dumm sie sind. Man sollte Liebe erfahren, sich der Liebe erfreuen und sie mit anderen teilen.

SSS 37.9: 15. April 2004

Über die göttliche Liebe verkünden die Veden

(*shruti*): „Nicht im Firmament hat sie ihren Ursprung. Sie wuchs nicht aus der Erde. Sie kennt weder Geburt noch Tod. Sie ist alldurchdringend. Sie steigt aus dem Herzen auf, wenn die Knoten der Unwissenheit zerrissen sind.“ So haben die *Veden* die göttliche Liebe verherrlicht. Sogar Narada, der Autor der *Bhaktisūtras* (Aphorismen über Hingabe), konnte die Natur der göttlichen Liebe nicht beschreiben. Er schilderte mit verschiedenen Ausdrücken den Zustand des Gemütes (*mind*) des Devotees, der von der Liebe zum Herrn erfüllt ist, aber die Liebe (*prema*) selbst konnte er nicht beschreiben. Er verglich *Prema* mit einem unschätzbaren Edelstein. Ebenso bezeichnete Tulsidas Rāmas Namen als einen kostbaren Edelstein. Wo ist diese Liebe zu finden? Man kann sie nur von Bhagavān selbst, der die Verkörperung der Liebe ist, bekommen. Geht nicht leichtfertig mit dieser unendlich wertvollen Liebe um, die ewig, rein, heilig und unbeschreiblich kraftvoll ist.

SSS 29.29: 27. Juli 1996

.....

Liebe ist Gott

Liebe ist die Form des höchsten Herrn. Die Doktrin der Liebe zu predigen, war für den Krishna-Avatar und andere göttliche Inkarnationen der Grund für ihr Erscheinen auf der Erde. Den damaligen Orten, Zeiten und Umständen entsprechend wurden dem Herrn unterschiedliche Namen gegeben. Diese Unterschiede sind wie die Zuckerfiguren, die es in verschiedenen Formen gibt, um die unterschiedlichen Vorlieben der Kinder anzusprechen. Diese Figuren können jene eines Pfaus oder eines Hunds oder eines Fuchs und so weiter sein. Was sie aber alle gemeinsam haben, ist Zucker.

SSS 24.23: 2. September 1991

Alle weltlichen Beziehungen sind vergänglich wie vorbeiziehende Wolken. Sie sind der Veränderung durch die dahinfließende Zeit unterworfen, die Wirklichkeit dagegen ist absolut unveränderlich. Das ist das Prinzip der Liebe. Weltliche Liebe mag sich im Lauf der Zeit in Hass verwandeln. Was heute gemocht wird, findet morgen keinen Gefallen mehr. Aber Liebe kennt weder Vorlieben noch Abneigungen. Gott unterscheidet sich nicht von der Liebe. Ihr könnt ihn als Jesus, als Zoroaster, Allah, Rāma, Krishna, Buddha oder

Guru Nanak anbeten. Ihr könnt ihn mit jedem Namen anrufen. Sie alle sind Namen, die jemand gegeben hat (*pettina perlulu*). Allein Liebe ist der natürliche Name (*puttina peru*). Die gegebenen Namen sind dem Wandel unterworfen, aber Liebe ist unveränderlich. Nach dieser Liebe solltet ihr streben. Das ist wahre Hingabe (*bhakti*). *Bhakti* bringt euch Unterscheidungsfähigkeit (*yukti*), Nichtanhaftung (*virakti*) und Befreiung (*mukti*).

SSS 33.10: 16. Juli 2000

Ihr müsst erkennen, dass es nichts Göttlicheres gibt als Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Das ist eure Pflicht. Erfüllt euer Herz mit Liebe. Dann werdet ihr von allem Kummer befreit. Ihr müsst das Gefühl haben, dass ihr wegen der Liebe leidet. Aber ein solches Leid ist die Folge begrenzter Liebe. Wenn eure Liebe allumfassend ist, dann gibt es keinen Raum für Leid.

SSS 30.33: 25. Dezember 1997

Vergesst Gott niemals. Gott allein ist ewig. Dies ist die einzige Wahrheit. Eure Eltern werden irgendwann sterben, aber Gott wird für immer bleiben. Gott ist ewig. Verehrt Gott immer. Liebt darüber hinaus eure Eltern und alle anderen. Eure Liebe zu Gott sollte beständig und fest sein. Eine solche Liebe ist Gott. Sie ist wahrhaftig die Gestalt Ganapatis. Diese Liebe ist in allen Wesen gegenwärtig.

SSS 31.27: 25. August 1998

Der *Ātman* hat keine Beine, bewegt sich aber schneller als alles andere. Er hat keine Hände, kann aber alles fassen. Er hat keine Augen, aber es gibt im Universum nichts, das er nicht sehen kann. Um diesen *Ātman* zu erfahren, ist der Weg der Liebe das einzige Mittel. Wenn ihr von Liebe erfüllt seid, ist der Herr leicht zu erreichen. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe.

SSS 25.10: 4. April 1992

Liebe allein kann die Göttlichkeit, die in allen schlummert, enthüllen. Gott ist Liebe. Lebt in Liebe. *Liebe lebt vom Geben und Vergeben; Selbstsucht lebt vom Nehmen und Vergessen. Liebe ist Selbstlosigkeit, Selbstsucht ist Lieblosigkeit.* Vergeudet euer Leben nicht, indem ihr die beschränkten Interessen des Ego verfolgt. Liebt! Liebt! Werdet, was ihr wirklich seid: Verkörperungen der Liebe.

SSS 14.45 25. Dezember 1979

Gott hat vier Eigenschaften und nur, wenn ihr

diese entwickelt, könnt ihr ihn verstehen. Diese sind: göttliche Liebe (*prema*), Schönheit (*sundara*), Süße (*mādhurya*) und Herrlichkeit (*shobhā*). Die Entwicklung von *Prema* ist genug, um die andern drei dazu zu bekommen. Wenn ihr so mit Liebe zum Göttlichen in der ganzen Schöpfung erfüllt seid, ist das die Stufe der Schönheit. Wenn das Meer der universellen Liebe euch umgibt, erreicht ihr den Gipfel der Süße. Wenn euer Gemüt (mind) seine Identität verliert und in dem universalen Geist aufgeht, dann ist da unbeschreibliche Herrlichkeit.

SSS 6.42: 23. November 1966

Immer lehre ich euch Liebe, Liebe und nur Liebe. Ihr mögt versuchen, Liebe auf verschiedene Weise zu beschreiben. Das ist unmöglich. Liebe hat nur eine Form, nämlich die Form der Anziehung. Liebe gibt Glückseligkeit und Gnade. *Liebe ist Gott; lebt in Liebe*. Aber irdische Liebe ist künstlich. Der Mensch in seiner Unwissenheit denkt, dass darin das Glück zu finden ist. Die ganze menschliche Liebe ist negativ. Er oder sie sollten die Liebe auf das positive Prinzip ausrichten. Das positive Prinzip ändert sich nie.

SSS 37.9: 15. April 2004

Ich wünsche nichts. Ich habe drei P: Das eine ist Purity (Reinheit). Das zweite ist Patience (Geduld). Das dritte ist Perseverance (Ausdauer). Diese drei haben mir die Achtung der ganzen Welt eingebracht. Keine Einladungen wurden jenen geschickt, die hier versammelt sind. Allein Swamis Liebe zog sie alle wie ein Magnet an.

SSS 29.52: 23. November 1996

Fragen für das Studium: Was ist Liebe?

Fragen für den Studienkreis

1. Wie ist die Beziehung der Liebe zur Schöpfung, zur Natur und zum Menschen?
2. Welche Unterschiede bestehen zwischen folgenden: Anhaftung, selbstlose Liebe und göttliche Liebe?
3. Beschreibe die Rolle des Opfers in der Liebe.

Persönliche introspektive Frage

Denke an die bedeutsamen Beziehungen in deinem eigenen Leben. Welche sind Anhaftung und welche sind selbstlose Liebe? Bitte beschreiben. Bist du jemals mit einem Beispiel göttlicher Liebe in Berührung gekommen? Bitte beschreibe, wie du diese Erfahrung erkannt hast.

KAPITEL 2

Wie lieben

Einführung

Wir müssen uns bemühen, immer mehr Menschen zu lieben und Gott in ihnen zu sehen. Swami sagt, dass seine Liebe Expansion ist und dass dies die höchste spirituelle Übung ist. Opferbereitschaft, Mitgefühl, Vergebung, Geduld und Kontrolle der Wünsche sind die Haupteigenschaften der Liebe. Wir sollten selbstlose Liebe praktizieren, indem wir diese Eigenschaften in unser Leben integrieren.

Durch Reinheit, Beharrlichkeit und Geduld kann alles erreicht werden. Swami erinnert uns daran, dass unsere Liebe beständig und unerschütterlich sein muss. „Ein Weg, ein Ziel“ muss die Einstellung sein, um Gottes Liebe zu gewinnen. Gottes Gnade wird unser Herz in die Quelle eines ununterbrochenen Stroms der Liebe zu allen transformieren.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

- Liebt alle, dient allen
- Liebt Gott in allen
- Entwickelt Geduld und Vergebung
- Übt Begrenzung der Wünsche
- Entwickelt unerschütterliche Hingabe
- Reinigt den Geist (mind) und das Herz
- Liebt voll Intensität
- Richtet eure Liebe immer auf Gott
- Liebt ohne Erwartung von Belohnung

.....

Liebt alle, dient allen

Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit. Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens. Wenn diese grundlegenden Ideale befolgt werden, wird es für niedere Differenzen und gegenseitige Beschuldigungen keinen Raum mehr geben.

SSS 19.2: 20. Januar 1986

Heutzutage hat der Mensch drei Arten von Glauben. Davon ist eine die niederste Art, die zweite ist von einer mittleren Art und die dritte ist von der höchsten Art. Wenn unsere Liebe (*prema*), unser Vertrauen und unsere Zuneigung auf unsere nächsten Verwandten beschränkt sind, wird das die niederste Form von *Prema* genannt. Wenn ihr andererseits ein bisschen über den beschränkten Bereich der Familie hinausgeht und euren Glauben und euer Vertrauen auf euer Land und andere Leute ausweitet, dann sagen wir, dass es sich um die Zwischenart von *Prema* handelt. Wenn ihr die ganze Welt als Einheit behandelt und alle Menschen auf der ganzen Welt als eins ansieht und Glauben und Sympathie auf sie alle ausweitet, dann ist das die höchste Art von *Prema*. Auf diese Weise sollten wir uns allmählich von dem begrenzten Kreis der Familie zu dem weiteren Kreis unseres Landes und dann zu dem weitreichendsten Aspekt der einen Welt bewegen. Wenn wir von der Menschheit sprechen, sollte das nicht auf eine kleine Gemeinde oder Gruppe von Menschen beschränkt bleiben. Es gibt nur eine Kaste und das ist die Kaste der Menschheit. Und wenn wir von der Menschheit sprechen, dann müssen wir unsere Liebe auf die ganze Kaste der Menschheit ausdehnen.

SS 1976.15

Liebt, liebt, liebt. Ich liebe alle und bitte auch, alle zu lieben. Mein größter Reichtum ist Liebe. Leute sprechen von meiner Macht und meinen Wundern, aber meine Liebe ist mein größtes Wunder. Alle sollten an dieser Liebe teilhaben. Nur dann wird es Einheit geben.

SSS 23.35: 24. November 1990

Erwerbt die Liebe durch die Liebe. Nur durch die Liebe kann die Einheit in der Vielfalt erfahren

werden. Diese Art von Einheit durch Liebe kann nur in Prasanthi Nilayam und nirgendwo sonst erlebt werden. Hier gibt es unzählige Augenpaare. Woanders mag es größere Versammlungen geben, aber die Augen der Menge dort sind in verschiedene Richtungen gerichtet. Hier aber schauen die Augen von allen, von Jung und Alt, Männern, Frauen und Kindern, alle in nur eine Richtung. Schaut in jedes Gesicht. Die Augen sind nur auf Swami gerichtet. Was ist der Grund? Nur Liebe.

SSS 23.35: 24. November 1990

Betrachtet die Liebe als euer Leben und die Wahrheit als euren Atem. Es gibt eine enge und untrennbare Beziehung zwischen der Liebe und der Wahrheit. Die Menschen benutzen heutzutage das Wort Liebe, ohne wirklich seine Bedeutung zu kennen. Da der Mensch den Wert und die Bedeutung der Liebe nicht kennt, wird sie von ihm für triviale und weltliche Ziele verwendet. In der fälschlichen Annahme, dass weltliche und körperliche Anhaftung Liebe sei, betrachten die Menschen diese Liebe als ihr Leben. Wahre Liebe herrscht nur dann, wenn die Menschen die Selbstsucht loswerden und Opfergeist entwickeln. Liebe ist Gott; Gott ist Liebe. Aber ihr verlangt nach weltlicher Liebe, die des Lebens beraubt ist. Ihr solltet nach göttlicher Liebe streben, die euer wahres Leben ist. Heute gibt es viele mit höherer Bildung. Aber welche Hilfe erweisen sie der Gesellschaft? Praktisch keine. Sie erwerben Diplome um des Geldverdienens willen. Sie dienen der Gesellschaft nicht im Geiste der Liebe und der Opferbereitschaft. Liebe ist wahrhaftig *Brahmans* Form. Wahre spirituelle Disziplin liegt in der Verbindung eurer Liebe mit der göttlichen Liebe. Euer Leben wird geheiligt, wenn ihr beständige und selbstlose Liebe habt.

SSS 36.19: 22. November 2003

Liebe muss als *Sevā*, selbstloses Dienen, manifestiert werden. *Sevā* muss die Form von Nahrung für die Hungrigen, von Tröstung für die Verzweifelten, von Trost für die Kranken und Leidenden annehmen. Jesus hat sich in solchem *Sevā* aufgeopfert. Das Herz voll Mitgefühl ist der Tempel Gottes. Jesus setzte sich für Mitgefühl ein. Mitgefühl war seine Botschaft. Er war tief erschüttert beim Anblick der Armen. Heute wird Jesus verehrt, aber seine Lehren werden vernachlässigt. Sai wird verehrt, aber seine Lehren werden vernachlässigt. Überall Pomp,

Prunk, eitle Zurschaustellung. Reden, Reden, Reden! Keine Taten, keine Liebe, kein Sevā. Helden beim Reden, Nullen beim Praktizieren des Gesagten. Entwickelt Mitgefühl. Lebt in Liebe. *Seid gut, tut Gutes und seht Gutes. Das ist der Weg zu Gott.*

SSS 15.37: 25. Dezember 1981

Ihr denkt, dass ihr eure Familie und eure Freunde liebt, aber dies kann nicht Liebe im wahren Sinne des Wortes genannt werden. Es ist nur Anhaftung. Nur die Liebe zu Gott ist wahre Liebe. Wenn ihr euch als Devotees von Swami bezeichnet, dann handelt nach Swamis Erwartungen. Zählt nicht die Anzahl der Säcke Reis und die Anzahl der *Sāris* und *Dhotis* (Bekleidungsartikel für Männer und Frauen), die ihr den Armen gespendet habt. Ihr könnt diese Rechnungen der Steuerbehörde vorlegen, aber nicht Gott. Gott will Qualität, nicht Quantität. Er sieht das Gefühl hinter eurer Wohltätigkeit.

SSS 33.13: 1. September 2000

Glaubt durch Wissen (*jnāna*), dass alle Gott sind. Selbst dann müsst ihr voll Mitgefühl lieben und dienen. Glaubt durch Hingabe, dass Gott Meister oder Vater ist und dass ihr seine Diener oder Kinder seid. Selbst dann ist es sein Gebot, aus Mitgefühl und Sympathie die Tränen zu trocknen, die Kranken zu nähren und den Lahmen in der Not beizustehen. Glaubt durch den Glauben an *Karma*, dass Gott durch hingebungsvollen Einsatz verehrt werden muss. Selbst dann sagt die Liebe, dass die höchste Form der Verehrung Sevā ist, in Liebe getan. Liebe ist deshalb der Atem des spirituellen Aspiranten.

SSS 10.31: 29. Oktober 1970

Die Liebe zu Gott bedeutet nicht, dass ihr eure üblichen Pflichten aufgibt. Bei der Ausübung dieser Pflichten sollte jede Handlung als Opfer für *Bhāgavat prītyārtham* (um Gott zu gefallen) dargebracht werden. Seht den Körper als einen beweglichen Tempel an, in welchem Gott wohnt. Erkennt, dass Gott immer bei euch und um euch ist.

SSS 28.38: 25. Dezember 1995

Moderne Studenten schlagen im Namen der Liebe den falschen Weg ein. Sie verstehen nicht, was wahre Liebe ist. Liebe ist das Geschenk Gottes an alle Menschen. Sie sollte für den Dienst an der Gesellschaft genutzt werden. Die Einheit ist sehr

wesentlich für den Fortschritt der Gemeinschaft. Ein Mensch sollte seine Liebe mit anderen teilen. Nur dann hat er oder sie das Recht, Teil der Gesellschaft zu sein.

SSS 36.19: 22. November 2003

.....

Liebt Gott in allen

Der gleiche *Ātman*, die gleiche Liebe und der gleiche Gott sind in allen Lebewesen gegenwärtig. Ein Gott mit vielen Namen (*ek prabhu ke anek nām*). Mit diesem Gefühl des Einsseins entwickelt Liebe zu Gott. Dann wird auch euer Herz mit Liebe gefüllt sein. Das Herz ist wie ein Wasserbehälter und alle Sinne sind wie die Wasserhähne. Wenn der „Tank“ voller Liebe ist, wird auch nur Liebe aus den „Hähnen“ kommen. Was immer ihr in anderen seht, ist nur eine Widerspiegelung eures eigenen Inneren. Begreift zuerst einmal diese Wahrheit. Wenn ihr Böses in anderen seht, ist das in der Tat die Widerspiegelung eurer eigenen bösen Gefühle. Alle sind eins. Das ist Liebe (*prema*). Das ist Gott. Das ist der *Ātman*. Das ist alles.

SSS 34.10: 1. Juni 2001

Ihr alle solltet wie Brüder und Schwestern leben. Alle sind Kinder Gottes. Wenn ihr diese Wahrheit erkennt, werdet ihr wahre Liebe erfahren. Ihr seid verschiedenen Eltern geboren worden, aber das Lebensprinzip in jedem von euch ist ein und dasselbe. Betrachtet die Liebe als euer Leben. Nur dann wird die Bildung, die ihr erhaltet, von Bedeutung sein. Wenn ihr die Liebe vergesst, wird euer Leben sinnlos. Lebt um der Liebe willen. Teilt eure Liebe mit euren Mitmenschen und werdet zu Empfängern der göttlichen Liebe. Nicht die weltliche Liebe solltet ihr mit anderen teilen. Wahre Liebe hat eine Beziehung zu dem Herzen. Die Menschen sprechen von göttlicher Liebe, werden aber vergiftet, weil sie sich an weltlicher Liebe berauschen. Liebt alle, ohne eine Spur von Egoismus. Das ist göttliche Liebe. Nur wenn ihr diese Liebe entwickelt, könnt ihr das letztendliche Einswerden mit dem Göttlichen erreichen. Betet zu Gott um seine Liebe. Verbreitet in eurem Leben die Botschaft der Liebe. Liebe ist das Ziel eures Lebens. Wenn ihr erst einmal zum Empfänger der Liebe Gottes werdet, wird die ganze Welt euch lieben. Die Macht der Liebe Gottes ist so. Vollkommen selbstlos und heilig ist sie. Betet deshalb immer

um seine Liebe.

SSS 36.19: 22. November 2003

Alle Religionen sprechen von ihm als Liebe und dass man ihn durch die Liebe erreichen kann. Die Formen der Gottesverehrung sind verschieden, denn sie werden von der Zeit und dem Ort geprägt, aber ihr wesentlicher Inhalt ist immer die Liebe. Die Sprache der Liebe wird von allen Herzen gesprochen und verstanden. Es gibt wirklich nur eine Rasse und das ist die Rasse der Menschheit. Ihr glaubt heute, die geringfügigen Unterschiede von Nationalität, Rasse, Religion und Sprache seien von entscheidender Bedeutung und haltet dadurch den Strom der Liebe auf, der zu jedem aus dem Herzen fließen muss.

SSS 14.45: 25. Dezember 1979

Erweiterung ist Liebe. Erweiterung ist die Essenz der Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in der Liebe. Das ist die Botschaft von *Dīpāvalī* (Fest der Lichter), die ich euch gebe. Wenn eine Lampe an einer anderen angezündet wird, gibt es zwei, wo zuvor nur eine war. Die erstere hat nicht aufgehört, Licht auszustrahlen. Ihr könnt Millionen Lampen an einer Lampe anzünden und doch wird die erste nicht im Geringsten leiden. So ist auch die Liebe. Teilt sie mit Millionen. Sie wird weiterhin so glänzen wie zu der Zeit, als sie allein war.

SSS 10.31: 29. Oktober 1970

.....

Entwickelt Geduld und Vergebung

Die Liebe ist selbstlos und das Ego ist Lieblosigkeit. Die Liebe gibt und vergibt, das Ego bekommt und vergisst. Wenn Liebe die Grundlage eurer Aktivitäten ist, wird alles perfekt sein.

SSS 13.30: 16. Februar 1977

In jeder eurer spirituellen Bemühungen müsst ihr die Entscheidung treffen: „Dies muss ich erreichen. Diese Tugend will ich erringen.“ Das ist der Weg zu Liebe (*prema*) und Geduld (*kshamā*). Wenn ihr so in unerschütterlichem Glauben und Idealismus voranschreitet, dann wird ohne jeden Zweifel, euer Leben vollkommen erlöst werden. All eure Handlungen und Gefühle müssen vor lauter *Kshamā*, *Prema* und *Dayā* (Mitgefühl) triefen. Liebe kennt keinen Hass und ist völlig frei von Wünschen. Deshalb wird von Gott gesagt,

dass er personifizierte Liebe ist. *Kshamā* wird wachsen, wenn ihr unerschütterlichen Glauben an Gott habt. Habt ihr erst einmal gelernt, unendlich geduldig zu sein, wird die Liebe beinahe sofort hinzukommen. *Prema* in Kombination mit *Kshamā* ist der sicherste Weg zur Erfüllung. Deshalb stellt sicher, wenn ihr Gott verehrt, dass ihr ihm vollkommen vertraut. Was ist der Nutzen von Gottesdienst ohne Glauben? Der Glaube allein wird euch über die Sorgen hinausführen.

SS 2000.12

Wahre und selbstlose Liebe manifestiert sich als Opferbereitschaft. Eine solche Liebe kennt keinen Hass. Sie hüllt das Universum ein und ist fähig, auch jene, die scheinbar weit weg sind, nah heranzuziehen. Liebe ist das, was das Menschliche in das Göttliche verwandelt. Es kann *Pashu* (ein tierähnlicher Mensch) in *Pashupati* (Gott) verwandeln. In der Welt der Erscheinungen begegnen euch viele Schattierungen und Abkömmlinge dieser ursprünglichen Liebe. Ihr liebt euren Vater, eure Mutter, euren Bruder, eure Schwester, eure Freunde und so weiter. In all diesen Fällen gibt es hier oder da einen Hauch von Egoismus. Göttliche Liebe dagegen ist völlig frei von auch nur der geringsten Spur von Egoismus. Dieser Liebe müsst ihr euch ergeben, von ihr völlig überflutet werden und die Glückseligkeit erfahren, die sie mit sich bringt. Denn um solche Liebe zu erlangen, ist die Eigenschaft von *Kshamā* oder Geduld unbedingt notwendig. Jeder Einzelne muss diese edle Eigenschaft entwickeln. *Kshamā* kann nicht durch das Lesen von Büchern erlangt oder von einem Lehrer gelernt werden. Auch kann man sie nicht von jemand anderem als Geschenk bekommen. Diese erste Tugend *Kshamā* kann nur durch eigene Anstrengung, durch die tapfere Auseinandersetzung mit verschiedensten Problemen, Schwierigkeiten unterschiedlichster Art – Ängsten und Leiden und auch Kummer – erlangt werden. Fehlt *Kshamā* wird der Mensch empfänglich für alle Arten von schlechten Neigungen. Hass und Eifersucht schlagen leicht Wurzeln in einem Menschen, dem diese Tugend fehlt.

SS 2000.12

Die Herzen der Inder sind von Geduld (*kshamā*) erfüllt. Seit Beginn der Geschichte hat Indien viele Rückschläge und Leiden erlebt. Aber die Inder hat das nicht beunruhigt. Sie priesen:

„Geduld ist Wahrheit.
 Geduld ist Rechtschaffenheit.
 Geduld ist die Lehre der Veden.
 Geduld ist Gewaltlosigkeit.
 Geduld ist Mitgefühl.
 Geduld ist Opfer.
 Geduld verleiht Glück und himmlische
 Glückseligkeit.
 In der Tat, sie ist alles, in allen Welten.“

Die Geduld ist ihr Lebensatem. Sie atmen Geduld ein und aus. Die Geduld ist die größte Stärke von Bhārat (Indien). Dies ist der Grund für seine Stabilität trotz so vieler Leiden und Verluste. Keine noch so große Menge an Schwierigkeiten kann einen geduldigen Menschen aus dem Gleichgewicht bringen. Der Mensch, der keine Geduld hat, wird mit noch nie da gewesenen Schwierigkeiten konfrontiert. Der Mensch, der der Geduld vertraut, bleibt angesichts von Schwierigkeiten unbewegt und unberührt. Die Inder sind voller Geduld. Eine andere Form der Geduld ist die Liebe. Die Liebe ist auch ein Synonym für Frieden. Somit bedeuten Geduld, Liebe, Frieden alle dasselbe. Menschheit (*mānava*) wird von den *Upanischaden* als Liebe bezeichnet. Ein Bewohner Bharats ist jemand, dessen Natur Liebe ist. Heutzutage nehmen die Inder Abstand von der indischen Kultur und rennen hinter weltlichen, materialistischen und vergänglichen Dingen her, die Leid verursachen. Wenn ihr fragt: „Was ist die Kraft der Geduld?“ – Zu groß ist sie, um in Worte gefasst zu werden. Sie kann mit dem Denken (mind) und Sprechen nicht erfasst werden.

SS 2002.13

In diesem weltlichen Leben manifestiert Liebe sich in verschiedenen Formen, wie z.B. als Liebe zwischen Mutter und Sohn, Ehemann und Ehefrau und als Liebe zwischen Verwandten. Diese Liebe auf der Grundlage von körperlichen Verwandtschaftsbeziehungen erwächst aus selbstsüchtigen Motiven und Eigeninteressen. Aber die göttliche Liebe ist frei von jeglichem Eigennutz. Sie ist Liebe allein um der Liebe willen. Sie wird Hingabe (*bhakti*) genannt. Ein Charakteristikum dieser Liebe ist zu geben und nicht zu nehmen. Zweitens: Diese Liebe kennt keine Angst. Drittens: Diese Liebe ist um der Liebe willen und nicht aus eigennützigem Motiven. Alle drei Gesichtspunkte der Liebe

zusammen bedeuten Hingabe (*prapatti*). Wenn man sich vollkommen in dieser inneren Haltung von *Prapatti* befindet, erfährt man die Glückseligkeit des Göttlichen. Dafür ist die Grundvoraussetzung Geduld (*kshamā*). Nur ein Mensch, der diese innere Haltung der Geduld hat, kann als ein mit heiliger Liebe erfüllter Mensch angesehen werden. Diese Liebe kann nicht aus Büchern erlernt werden. Man kann sie auch nicht durch Lehrer oder durch irgendeinen anderen Menschen erlangen. Sie muss von einem selbst in Zeiten von Schwierigkeiten, Problemen und Sorgen, denen man zwangsweise begegnet, entwickelt werden. Nur wenn wir den Problemen und Schwierigkeiten, die Kummer und Leid verursachen, ins Auge sehen, schaffen wir in uns den Nährboden für diese Qualität der Geduld und Vergebung. Angesichts von Problemen und Schwierigkeiten solltet ihr nicht aus dem Gleichgewicht geraten und Opfer einer Depression werden, was nur ein Ausdruck von Schwäche ist. In einer solchen Situation solltet ihr Toleranz und eine Haltung der Vergebung ins Spiel bringen, solltet nicht in Erregung geraten und Zorn, Hass und Rachegefühlen Raum geben. Ihr seid Verkörperungen der Stärke und nicht der Schwäche. Darum solltet ihr in Zeiten der Verzweiflung sehr duldsam sein und bereit sein, zu vergeben und zu vergessen. Diese Qualität der Geduld (*kshamā*) ist die stärkste Kraft des Menschen. Verliert der Mensch diese Eigenschaft, wird er dämonisch.

SSS 27.1: 1. Januar 1994

.....

Übt Begrenzung der Wünsche

Gott ist die Verkörperung der Liebe und der Ozean des Mitgefühls. Aber ihr könnt Gottes Liebe und Mitgefühl nicht aufnehmen, weil ihr euren Verstand (mind) mit weltlichen Gefühlen angefüllt habt. Gebt alles Unheilige auf, wenn ihr etwas Heiliges empfangen wollt. Wenn der Kopf leer ist, kann er mit allem gefüllt werden. Aber wenn er mit weltlichen Wünschen vollgestopft ist, ist es dann möglich, ihn mit heiligen Gefühlen zu füllen? Zuallererst beseitigt alle weltlichen Gefühle aus eurem Kopf. Nur dann kann er mit göttlicher Liebe gefüllt werden. Hierzu müsst ihr Opferbereitschaft entwickeln.

SSS 34.9: 7. Mai 2001

Alle weltlichen Bindungen sind keine wirkliche

Liebe. Sie sind vorübergehend. Die ewige, reine Liebe entspringt dem Herzen. In der Tat existiert sie immer und durchdringt alles. Wie kommt es, dass der Mensch unfähig ist, diese allesdurchdringende Liebe zu erkennen? Es kommt davon, dass des Menschen Herz heute unfruchtbar geworden und verschmutzt ist. Das Herz ist mit allen möglichen Wünschen gefüllt, und es gibt keinen Platz darin, den die reine, unbefleckte Liebe einnehmen könnte. Nur wenn die weltlichen Bindungen aus dem Herzen hinausgeworfen werden, entsteht Raum, in dem die wirkliche Liebe wohnen und wachsen kann.

SSS 29.29: 27. Juli 1996

Der Kosmos ist von Liebe erfüllt. Liebe ist Rechtschaffenheit. Liebe ist Wahrheit. Das Universum ist auf Liebe gegründet. Verloren in den vergänglichen Freuden des weltlichen Lebens haben die Menschen dieses höchste Liebesprinzip vergessen. Was ist der Grund dafür? Die Selbstsucht ist gewachsen und die Selbstlosigkeit ist zurückgegangen. Engstirnigkeit hat sich weit verbreitet. Großzügigkeit des Herzens nimmt immer mehr ab. Wünsche haben zugenommen. Ideale verschwinden. Das menschliche Leben wird von Egoismus und Eigennutz beherrscht. Die alten Weisen erhoben Opferbereitschaft (*tyāga*) auf die höchste Stufe. Sie verehrten die Rechtschaffenheit. Heute sind diese erhabenen Ideale in Bharat vergessen. Als Folge davon wird das Land von Problemen aller Art heimgesucht.

SSS 29.52: 23. November 1996

Alexander regierte über ein riesiges Reich, aber als er starb, was nahm er mit sich? Er ging mit leeren Händen. Ihr solltet nur reine Liebe bei euch haben, wenn ihr diese Welt verlasst. Wenn du den Reichtum reiner Liebe erwirbst, bist du der reichste Mensch auf der Welt. Derjenige mit der größten Zufriedenheit ist der reichste Mensch auf dieser Welt und derjenige mit vielen Wünschen ist der ärmste Mensch auf dieser Welt. Heute sind die Menschen von Kopf bis Fuß voller Wünsche. Solange ihr Wünsche habt, werdet ihr nie glücklich und friedvoll sein.

SSS 34.10: 1. Juni 2001

.....

Entwickelt unerschütterliche Hingabe

Wo Liebe herrscht, gibt es keinen Raum für Hass

oder Neid. Liebe hat nichts mit schlechten Gedanken und Handlungen zu tun. Liebe sollte standhaft und unerschütterlich sein. Wenn jemand immer wieder von einem „Swami“ zum anderen springt, von einer Form der Verehrung zur anderen, wird er niemals die Liebe Gottes erfahren. „Ein Wort, ein Weg“ – das sollte das Ziel sein. Heute haben sich hier Tausende von Menschen versammelt. Was hat sie hier zusammengebracht? Liebe ist der Hauptgrund. Ohne Liebe wären nur wenige von euch von so fernen Orten hergekommen. Wie drückt sich diese Liebe aus? Es ist ein Prozess des Gebens und Nehmens. Ihr müsst Gottes Liebe empfangen. Und ihr müsst eure Liebe darbringen. Aber beide sind ein und dieselbe Liebe. Gottes Liebe spiegelt sich in eurem Körper wider. Das ist die Bedeutung der Erklärung in der *Bhagavad-Gita*: „Ein Stück von mir ist in jedem im Kosmos enthalten.“

SSS 29.52: 23. November 1996

Alle müssen danach streben, das Herz mit wahrer Hingabe zu erfüllen. Anhaltende Kontemplation der Form Gottes und häufige Wiederholung des Namens des Herrn sind die Mittel, durch die das Herz mit der Liebe zu Gott erfüllt wird.

SSS 19.1: 19. Januar 1986

Gott ist die Wesenheit, die dem Menschen am nächsten und am liebsten ist. Euer Vater und eure Mutter mögen ein bisschen von euch entfernt sein, aber Gott ist bei euch, in euch. Sogar wenn ihr ihn nicht liebt, wird er euch nicht verlassen oder sich entfernen. „Kleiner als das Atom“, sagen die *Veden*. Er weitet sich über den Kosmos hinaus und erfüllt alle mit Gnade. In jeder Zelle ist er in euch. Ihr könnt dieses Bewusstsein durch intensive Liebe erlangen.

SSS 15.37: 25. Dezember 1981

.....

Reinigt den Geist (Mind) und das Herz

Alle eure Aktivitäten müssen das Ziel haben, euren Verstand (mind) und eue Herz zu reinigen, um das Göttliche zu erfahren. Wenn das Herz rein ist, scheint das Licht der Weisheit. Das erleuchtete Herz wird zum Gefäß reiner Liebe. Liebe ist alles. Ein Mensch ohne Liebe ist eine lebende Leiche. Liebe ist nicht die Beziehung zwischen Mensch und Mensch oder zwischen

Mensch und anderen Dingen. Sie wohnt jedem Wesen inne. " „Ich bin der Geist, der in allen Wesen wohnt (*mama ātma sarva bhūtātmā*).“ Der göttliche *Ātman* ist in allen Wesen gegenwärtig. Der *Ātman* hat keine Form. Er wird als Liebe erfahren. Wenn es keine Liebe gibt, gibt es keinen *Ātman*. So ist Liebe unser Lebensatem. Liebe ist unsere Seele. Liebe ist unser ein und alles. Sie sollte unveränderlich sein. Junge Menschen sollten unerschütterliche Liebe und eine nachhaltige Vision kultivieren.

SSS 18.10: 6. Mai 1985

Weil der Mensch die reine Liebe nicht versteht, führt er ein elendes Leben. Ein Mensch, der bis zum Hals im Wasser steht, ist immer noch fähig zu sprechen. Aber ein Mensch, der vollkommen unter Wasser ist, kann nicht sprechen. Ebenso findet derjenige, der tief in die reine Liebe versunken ist, für diese Erfahrung keine Worte. Jene, die über der Oberfläche sind, versuchen sie zu beschreiben. Wie dann ist dieses Göttliche zu beschreiben? Dafür gibt es ein grundlegendes Mittel. Einige können das Göttliche schauen. Einige können trotz all ihrer spirituellen Übungen (*sādhana*) eine solche Erfahrung nicht machen. Was ist der Grund? Es gibt verschiedene Arten von *Japamālās* (Gebetsketten). Die eine ist *Rudrāksha-japamālā*. Eine andere ist ein Faden mit Lotos-Samen. Es gibt *Japamālās* aus Korallen. Keiner kann den Faden sehen, der durch all die verschiedenen Perlen läuft. Nur in einer Gebetskette, die aus durchsichtigen Kristall-Perlen gemacht worden ist, kann man den Faden sehen. Genauso ist *Brahmasūtra* (der feine Faden des Göttlichen) in den Herzen aller präsent. Aber nur in einem Herzen voll reiner Liebe kann das Göttliche wahrgenommen werden.

SSS 23.35: 24. November 1990

Die Schriften beschreiben Nektar als äußerst süß. Aber Nektar reicht in keiner Weise an die Süße der Liebe heran. Im Vergleich zur Liebe erscheint Nektar als fade. Die Einzigartigkeit dieser Liebe ist jenseits des Fassungsvermögens gewöhnlicher Menschen. Solche Liebe zeigt sich nur, wenn ihr den Ozean der Glückseligkeit quirlt. Deswegen sollten alle unsere Aktivitäten auf Liebe aufbauen. Aber in dieser irdischen Welt nimmt Liebe äußerliche Formen an. Wenn man reines Gold dem Goldschmied übergibt, damit er ein Schmuckstück daraus mache, mischt er oder sie das Gold mit Kupfer und anderen Metallen, wobei der Wert des Golds reduziert wird. Genauso wird

die reine Liebe unrein, weil sie mit weltlichen Anhaftungen vermischt wird. Aber wenn diese unreine Liebe auf selbstloses Dienen (*sevā*) ausgerichtet ist, wird sie gereinigt.

SSS 23.35: 24. November 1990

Ihr erkennt eure wahre Natur nicht. Wenn ihr an euch selbst glaubt, glaubt ihr auch an Gott. Erkennt, dass nichts die Kraft Gottes übersteigt. Liebt Gott mit diesem höchsten Glauben. Dann werdet ihr zu Gott hingezogen. Das verlangt Reinheit. Ein Magnet kann kein verrostetes Eisen anziehen. Ebenso zieht Gott keine unreine Person an sich. Verändert deshalb eure Gefühle und Gedanken und entwickelt die Überzeugung, dass Gott alles ist. Wenn ihr davon überzeugt seid, wird Gott euch nicht fallen lassen.

SSS 28.4: 27. Februar 1995

Wo es Liebe gibt, da gibt es für Hass keinen Raum. Seid nicht neidisch auf andere. Wenn diese schlechte Eigenschaft auftaucht, ergreift die Liebe die Flucht. Ein reines Herz ist die Wohnstatt der Liebe. Wo es Reinheit gibt, da gibt es Einheit. Die Einheit führt zur Göttlichkeit. Heutzutage fehlt es an Reinheit. Wie erkennt ihr dann das Göttliche? Ihr müsst alles Gott ohne Wünsche opfern.

SSS 30.33: 25. Dezember 1997

.....

Liebt voll Intensität

Erinnert euch ständig an die Wahrheit, dass Liebe Gott ist. Lebt in Liebe. Wenn ihr solche positiven, edlen Gedanken entwickeln könnt, wird sich für euch alles zum Guten wenden. Hier sind etliche Menschen, die sich durch vergängliche Dinge täuschen lassen. Euer Herz ist zweifellos rein, und ihr habt nur reine Gedanken. Aber gelegentlich tritt ein gewisser Grad an Verschmutzung ein. Ihr müsst sicherstellen, dass das nicht geschieht. Das bedeutet spirituelle Disziplin (*sādhana*) für euch. Was ist spirituelle *Disziplin*? Bedeutet es zu meditieren und den Namen Gottes zu wiederholen? Nein. Das ist nicht *sādhana*. Was glaubt ihr, ist die Bedeutung von Meditation? Ihr denkt, es bedeute, an einem einsamen Platz zu sitzen und über Gottes Namen zu kontemplieren. Keinesfalls! Besinnt euch auf die reinen Gedanken in eurem Geist (mind). Kontempliert über die Wahrheit in euch. Wenn ihr wirklich das Geheimnis der spirituellen Disziplin wissen wollt, kann es durch sehr einfache Methoden erklärt

werden. Haltet zum Beispiel euren Geist für die kurze Zeitspanne von elf Sekunden ruhig und still. Sogar in einer so kurzen Zeit könnt ihr Verwirklichung erlangen. Verwirklichung ist nicht zu erreichen, indem man rastlos wie eine Uhr wird. Elf Sekunden innerer Stille reichen aus. Aber ihr tut nicht einmal das. Während dieser Zeitspanne könnt ihr viel erreichen. Strengt euch deshalb nicht unnötig an. Gegenwärtig bereitet ihr eurem Körper eine Menge Schwierigkeiten. Ihr verschwendet auch eine Menge Geld. Verschwendete Zeit ist verschwendetes Leben. Geldverschwendung ist ein Übel. Verschwendet deshalb weder Geld noch Zeit. Zeit ist Gott und Gott ist Zeit. Denkt deshalb, wann immer ihr Zeit findet, an Swami. Ich werde sicherlich vor euch erscheinen. Darüber hinaus werde ich sogar mit euch sprechen. Ich erhalte etliche Briefe, in denen Menschen berichten, Swami sei ihnen erschienen und habe zu ihnen gesprochen. Auch ihr könnt solches *sādhana* tun. Entwickelt dieses unerschütterliche Vertrauen in Swami. Ihr werdet in eurem *sādhana* mit Sicherheit erfolgreich sein. Zahlreiche Leute sind als Devotees hierhergekommen. Sie empfinden zweifellos tiefe Hingabe zu Swami. Aber was ist Hingabe? Was ist das Kennzeichen eines Devotees? Das muss zuerst analysiert werden. Als erstes müsst ihr Glauben und Vertrauen entwickeln. Wo Vertrauen ist, ist Liebe. Wo Liebe ist, ist Wahrheit. Wo Wahrheit ist, ist Gott. Um die Wahrheit zu kennen, braucht ihr keine speziellen Anstrengungen zu unternehmen. Tatsächlich genügen elf Sekunden, um die Wahrheit zu erkennen. Kontempliert in eurem Geist (mind) elf Sekunden lang über die Wahrheit und ihr werdet in der Lage sein, Gottes *Darshan* zu erhalten. Hingabe bedeutet nicht bloß, bestimmte Formen der Anbetung durchzuführen oder religiöse Versprechen auszuführen oder den Namen Gottes zu wiederholen. Wahre Hingabe setzt einen unerschütterlichen Glauben zu Gott, frei von Illusionen, voraus. Ihr müsst einen solchen festen Glauben an Gott kultivieren. Dann werdet ihr sicher das Göttliche erreichen.

SSS 40.13: 28. Juli 2007

Wenn Schmutzwasser in die Milch gelangt, muss die Milch gekocht werden, um sie zu reinigen. Genauso muss der Mensch verschiedene Arten spiritueller Disziplin (*sādhana*) auf sich nehmen, um sein Herz von Unreinheiten zu säubern. Übungen wie Meditation, Rituale (*yajna*) oder Buße (*tapas*) können nur mentale Befriedigung

bieten. Nur wenn die Hitze der göttlichen Liebe das Herz zum Schmelzen bringt, kann man im Loslassen schlechter Eigenschaften erfolgreich sein und das Herz in makellosem Glanz erstrahlen lassen. So wie die Sonnenstrahlen einen Wattebausch verbrennen können, wenn sie, durch eine Sammellinse konzentriert werden, ebenso werden die Strahlen des Intellekts die eigenen schlechten Eigenschaften nur dann zerstören, wenn sie durch die Linse der göttlichen Liebe geschickt werden.

SSS25.36: 24. Oktober 1992

Ich werde euch eine Botschaft hinterlassen, über die ihr nachsinnen könnt – das ist die Botschaft der Liebe. *Liebe ist Gott, Gott ist Liebe. Wo Liebe ist, da ist ganz sicher Gott gegenwärtig. Liebt immer mehr Menschen. Liebt sie immer intensiver. Verwandelt die Liebe in Dienen. Verwandelt das Dienen in Gottesdienst. Das ist die höchste spirituelle Praxis.* Es gibt kein Lebewesen ohne den Funken der Liebe. Sogar ein verrückter Mensch liebt etwas oder jemanden intensiv. Aber ihr müsst erkennen, dass diese Liebe nichts anderes ist als eine Reflexion von *Premasvarūpa* (der Verkörperung der Liebe), die eure Wirklichkeit ist, nämlich Gott, der in eurem Herzen wohnt. Ohne diese Quelle der Liebe, die in euren Herzen sprudelt, werdet ihr überhaupt nicht veranlasst zu lieben. Erkennt jene Quelle. Verlasst euch immer mehr auf sie. Entwickelt ihre Möglichkeiten. Versucht, die ganze Welt damit zu bewässern. Reinigt sie von allen Spuren des Ego. Erwartet nichts dafür von denen, die ihr darin einschließt. Schafft in euren täglichen Angelegenheiten keine Uneinigkeit und verstrickt euch nicht in Hass. Seht in den anderen das Gute und in euch selbst die Fehler. Verehrt die anderen als Tempel, in dem Gott wohnt. Verehrt auch euch selbst als Thron Gottes. Macht euer Herz rein, damit Er darin wohnen kann.

SSS 5.17: 26. März 1965

.....

Richtet eure Liebe immer auf Gott

Liebe (*prema*) sollte wie der Kompass für den Seemann sein. Wo immer man den Kompass auch platziert, die Nadel zeigt nur nach Norden. In gleicher Weise sollte die Liebe des Menschen unter allen Umständen auf Gott gerichtet sein. Das allein ist wirkliche Liebe. Sie sollte von

Freude und Schmerz unberührt sein. Sie macht keinen Unterschied zwischen „mein“ und „dein“. Liebe kann man nur durch Liebe erreichen, durch kein anderes Mittel. Niemand kann das Wesen göttlicher Liebe beschreiben. Es liegt jenseits der Dichtkunst eines Poeten. Wer ganz von den Wassern göttlicher Liebe umgeben ist, dem fehlen die Worte. Wenn ein Mensch nur bis zum Hals im Wasser steht, mag er oder sie noch ein paar Worte sagen können.

SSS 28.1: 14. Januar 1995

Liebe transzendiert alle drei *Gunas* — *Sattva*, *Rajas* und *Tamas* – Reinheit, Leidenschaft und Trägheit. Sie ist grenzenlos. Sie fließt unaufhörlich wie ein ewiges Licht. Die Weisen nannten sie *Ātman*. Diese göttliche Flamme der Liebe scheint in jedem Herzen. *Ātman* und Herz (*hridaya*) sind gleichbedeutend mit Göttlichkeit. Für diese Liebe gibt es keinen Unterschied zwischen „mein“ und „dein“. Von Eigennutz ist sie völlig frei. Liebe ist wie der Kompass, der immer nach Norden zeigt. Zu jeder Zeit, an jedem Ort und unter allen Umständen weist die Liebe immer nur zu Gott. Deshalb sollten alle versuchen zu verstehen, wie das Liebesprinzip wirkt. Liebe kann nur mit Liebe verglichen werden

SSS 23.35: 24. November 1990

Zwei Formen der Liebe gibt es. Eine bindet euch an Gott. Die andere bindet euch an die Welt. Das Fühlen und Denken (mind) ist für den einen wie den anderen Zustand verantwortlich. Es funktioniert wie ein Schloss. Dreht ihr den Schlüssel rechts herum, öffnet das Schloss. Dreht ihr ihn links herum, wird es geschlossen. Das Herz ist der Schlüssel für das Schloss des Fühlens und Denkens. Wenn ihr den Schlüssel in Richtung Welt dreht, habt ihr Anhaftung (Bindung). Ihr müsst zusehen, dass Begehren und Hass sich nicht in eurem Fühlen und Denken einnisten. Hegt keine schlechten Gefühle gegen irgendjemanden. Vermeidet die Gesellschaft jener, die eine schlechte Gesinnung haben. Durch Kultivierung der Gemeinschaft mit den Guten könnt ihr euch erheben, denn eure schlechten Eigenschaften werden durch die Gemeinschaft mit den Guten schwächer, so wie Abwasser, wenn es ins Meer fließt.

SSS 18.30: 25. Dezember 1985

Zuneigung (*anurāga*) und Liebe (*prema*) hängen voneinander ab und sind untrennbar. Wenn das Fühlen und Denken (mind) zu den Dingen der

Welt neigt, wird das *Anurāga* genannt. Neigt es zu Gott, wird das *Prema* genannt. Liebe ist die Frucht der Liebe. Liebe ist nur mit Liebe vergleichbar. Liebe kann nur Liebe – sich selbst – darbringen. Liebe kann durch Poesie nicht beschrieben werden. Nicht mit dem Verstand (mind) noch durch das gesprochene Wort kann sie bewiesen werden. Daher künden die Veden, dass sie den Verstand und das Sprechen transzendiert. Liebe ist unverkäuflich und unbeschreiblich kostbar. Ihre Süße übertrifft alles. Die Schriften haben Nektar (*amrita*) als unbeschreiblich süß beschrieben. Aber die Liebe ist weit süßer als Nektar.

SSS 24.23: 2. September, 1991

.....

Liebt ohne Erwartung von Belohnung

Was ist wahre Liebe ? Reine selbstlose Liebe zu allen Lebewesen, diese als Verkörperungen des Göttlichen betrachten, ohne Erwartung von Lohn, das ist wahre Liebe. „Frei von Ablehnung, freundlich und mitfühlend gegenüber allen Wesen (*advēṣṭā sarvabhūtānām maitraḥ karunaivacha*).“ Wenn man mit dieser Einstellung glaubt dass das Göttliche in allen Wesen gegenwärtig ist, nur dann kann er oder sie wahre Liebe haben. Welchen Wechselfällen auch immer man begegnen mag, welches persönliche Leid, welche Entbehrungen man auch immer erleben mag, bleibt wahre Liebe davon unbeeinflusst. Heutzutage verwandelt sich Liebe in Hass, sobald Schwierigkeiten auftauchen oder Probleme entstehen. Wahre Liebe ist die süße Frucht, die aus der duftenden Blüte guter Taten wächst. Liebe regiert ohne Rückgriff auf das Schwert. Sie bindet ohne Gesetze. Nur wer solche wahre Liebe hat, kann als Mensch bezeichnet werden. Der Mensch ohne diese Liebe ist nur der Form nach ein Mensch. So wie der Lotos mit Sonnenaufgang seine Blüten öffnet, so erblüht das menschliche Herz, wenn Liebe hineinkommt. Wie das Glühen der Flamme in einem Feuer, wie die Strahlen der Sonne, wie die Wellen im Meer ist göttliche Liebe die grundlegende Eigenschaft eines wahren Menschen. Nur dann, wenn man mit reiner selbstloser Liebe erfüllt ist, kann man Mensch genannt werden.

SSS 18.10: 6. Mai 1985

Es gibt nichts Kostbareres auf dieser Welt als die

göttliche Liebe. Gott steht über allen Eigenschaften; also ist auch seine Liebe jenseits von Eigenschaften – *guṇātīta*. Die menschliche Liebe jedoch, weil sie von Eigenschaften (*guna*) beherrscht wird, führt zu Bindung und Abneigung. Liebe sollte nicht auf der Erwartung von Belohnung oder Gegenleistung gründen. Eine auf solche Erwartungen gegründete Liebe macht sie zu einem Geschäft. Liebe ist kein Handelsobjekt. Sie ist kein Darlehen, das man zurückerhält. Sie ist ein spontanes Angebot. Reine Liebe dieser Art kann nur von einem reinen Herzen ausgehen.

SSS 28.1: 14. Januar 1995

Viele Gottsucher von heute beten: „Oh Gott, wenn du mir meine Wünsche erfüllst, bringe ich dir zehn Kokosnüsse als Opfer dar.“ Sie schenken Gott ihr schmutziges Haar und beten um große Gnadengeschenke. Kann man das Hingabe nennen? Nein, keineswegs. Ein wahrer Anhänger Gottes ist ein Mensch, der nur gibt und keine Gegenleistung erwartet. Sich vollkommen zu ergeben ist das wahre Zeichen der Hingabe.

SSS 33.10: 16. Juli 2000

Liebe ist kein Geschäft. Feilscht nicht um ihren Preis. Lasst sie als Strom der Wahrheit, als Fluss der Weisheit, klar aus dem Herzen fließen. Lasst sie nicht aus dem Kopf oder von der Zunge kommen. Lasst sie voll und frei aus dem Herzen emporsteigen. Das ist die höchste Pflicht, die edelste Frömmigkeit.

SSS 9.16: 29. Juli 1969

Die Verehrung Gottes muss völlig frei sein von jeglichen Forderungen, besonders frei von der Forderung nach Erfüllung weltlicher Wünsche und der Erwartung weltlicher Belohnung. Jedoch verehren die Menschen Gott immer mit einer Menge an Eigennutz. Das ist keine wahre Hingabe. Das, was ihr Gott darbringen müsst, ist reine selbstlose Liebe. Allein solche Liebe sichert euch die Befreiung. In der Tat ist diese Liebe selbst die Befreiung, weil sie von weltlichen Wünschen befreit. Befreiung, *Moksha*, ist, wie Swami oftmals sagt, Zerstörung der Täuschung, *Mohakshaya*. Befreiung von Anhaftungen und Wünschen ist wahre Befreiung.

SS 2000.8

Wenn ihr, beladen mit Wünschen und Bitten um Güter und materielle Genüsse, zu mir kommt, geht ihr das Risiko ein, euren Glauben und euren festen Halt zu verlieren, denn ein solcher Glaube ist schwach. Entwickelt Liebe, die keine Erwiderung erwartet; baut euren Glauben auf dieses Fundament. So könnt ihr dem Dualismus von Euphorie und Verzweiflung entkommen. Der Pfad der Liebe kennt kein Auf und Ab, er ist weich und eben, geradlinig und sicher. Er führt euch zum Thron des Königs aller Könige, der in eurem Herzen wohnt. Nichts kann eure Reise verzögern oder durch Hindernisse aufhalten.

SSS 11.29: 23. Juli 1971

Fragen für das Studium: Wie lieben

Fragen für den Studienkreis

1. Wie helfen uns das Vergeben und die Geduld, Gott zu lieben?
2. Warum braucht man „one-pointedness“ (geistige Zielgerichtetheit) und Intensität, um Gott zu lieben?
3. Warum ist Reinheit wichtig, um Gott zu lieben?

Persönliche introspektive Frage

Hast du jemals ohne jegliche Erwartung auf Belohnung geliebt? Beschreibe jene Erfahrung.

KAPITEL 3

Liebe kultivieren

Einführung

Gott, der reine Liebe ist, kann nur erlangt werden, wenn wir reine, unbefleckte Liebe kultivieren. Jeder hat diesen Funken der Liebe. Dieser kleine Funken der Liebe muss entzündet und genährt werden, bevor er zu einer Flamme anwachsen kann, die die ganze Schöpfung umfasst. Zur Pflege dieser Flamme brauchen wir immer gute Gesellschaft und müssen durch anhaltende und disziplinierte Praxis der Wiederholung des Namens Gottes (*nāmasmarana*), Meditation und Selbsterforschung gute Gedanken kultivieren. In diesem Kapitel zeigt uns Swami verschiedene Wege, unsere Liebe auszuweiten und seiner göttlichen Gnade würdig zu werden.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

- Pflegt die Liebe durch Liebe
- Liebt um der Liebe willen
- Erfüllt eure Pflicht mit Liebe
- Haltet euch in guter Gesellschaft auf
- Kultiviert gute Gedanken
- Beseitigt das Ego
- Sucht Gottes Liebe
- Meditiert regelmäßig
- Praktiziert *Nāmasmarana* (beständige Erinnerung)
- Entwickelt Einheit in Gedanken, Worten und Taten
- Unterscheidet zwischen göttlicher und weltlicher Liebe

.....

Pflegt die Liebe durch Liebe

Wie kann man Liebe pflegen? Nur mit Liebe könnt ihr Liebe pflegen. Es gibt keinen anderen Weg. Eine Pflanze braucht Dünger und Wasser, damit sie wachsen kann. Die Schüler sollten erkennen, dass sie zur Pflege der Liebe zu Gott den Dünger des Glaubens und das Wasser der Liebe benötigen. Nur so kann die Pflanze der Hingabe wachsen.

SSS 31.27: 25. August 1998

Wahre Liebe ist rein, selbstlos, frei von Stolz und voller Glückseligkeit. Solche Liebe kann sich nur durch Liebe offenbaren.

SSS 29.29: 27. Juli 1996

Ihr mögt in Liebe versunken sein, sie erfahren und euch an ihr erfreuen. Aber euer Hunger nach Liebe kann niemals gesättigt werden. Liebe kann nur durch Liebe erfahren werden. Es gibt keinen anderen Weg, Liebe zu erfahren. Liebe ist Liebe und das ist alles. Seid der festen Überzeugung, dass Gott die Verkörperung der Liebe ist. Liebt ihn von ganzem Herzen. Überlagert die göttliche Liebe nicht mit eurer weltlichen Liebe. Seine Liebe ist die einzig wahre und ewige Liebe. Richtet eure Liebe nur auf Gott. In der Form der Liebe ist Gott überall gegenwärtig. Diesbezüglich solltet ihr euch keine Zweifel erlauben. Der Strom der Liebe sollte unaufhörlich in euch fließen. Nur dann könnt ihr die göttliche Vision haben. Kein Zweifel, ihr habt das Verlangen, Gott zu sehen, aber ihr dehnt eure Liebe nicht aus. Wenn ihr interessiert seid, bin ich bereit, euch die Vision von Gott zu gewähren. Ihr könnt ihn sehen, vorausgesetzt ihr kultiviert in euch selbst wahre und ewige Liebe.

SSS 37.9: 15. April 2004

Wir haben den großen Tank Gott, der mit seiner Gnade gefüllt ist. Wir haben auch die Devotees in Form der Wasserhähne, aber die Leitung zwischen Hahn und Tank, Gottes Gnade, fehlt. Wenn es keine Liebe (*prema*) gibt, wie kann dann die Gnade Gottes fließen? Das Rohr, das die Hingabe des Devotees mit der Gnade des Herrn verbindet ist die Liebe. Gott ist immer eine Verkörperung von *Prema*, und wenn der Devotee von *Prema* erfüllt ist, dann kann *Prema* die Verbindung herstellen. Wenn ihr nicht all diese

drei habt – nämlich die Hingabe des Devotees, Gott, der die Verkörperung von *Prema* ist, und das Rohr von *Prema* zwischen den beiden – kann es keine Verbindung geben. Gott, der die Verkörperung von *Prema* ist, kann nur durch *Prema* erreicht werden und durch keine andere Methode.

SS 1974 pt2.29

Den Herrn kann man nicht durch Reichtum oder Gelehrsamkeit, Macht oder Position beeinflussen. Liebe allein kann ihn rühren. Wenn ihr wünscht, den Herrn zu beeinflussen, müsst ihr eure Liebe darbringen, und nur Liebe. Heutzutage ist Liebe leider selten geworden. Selbst die materielle Liebe ist im Schwinden. Aber Gottes Liebe ist grenzenlos. In welcher Weise ihr ihn auch lieben mögt, er antwortet in gleichem Maß. Aber ohne Liebe habt ihr kein Recht, seine Liebe zu suchen. Wenn ihr mit schlechten Gefühlen und Gedanken zum reinen und unbefleckten Herrn betet, wie könnt ihr erwarten, seine Gnade zu gewinnen? Wenn ihr wenigstens in eurem Altarraum rein bleibt, mögt ihr einen Bruchteil göttlicher Liebe erlangen.

SSS 29.52 23. November 1996

Manche Menschen denken: „Swami bezeichnet sich selbst als machtvollen Magneten, aber er ist nicht in der Lage, uns anzuziehen.“ Der Fehler liegt allein bei ihnen. Ihre Herzen sind verrostet. Nur wenn sie ihr Herz reinigen, werden sie von dem Magneten von Swamis Liebe angezogen. Wie könnt ihr den im Herzen angesammelten Rost und Schmutz beseitigen? Nur durch das Scheuern und Polieren mit Liebe. Jeder muss sein Herz durch Liebe reinigen, und diese Liebe muss vollkommen selbstlos sein. Wenn ihr diese selbstlose Liebe entwickelt, könnt ihr die ganze Welt an euch ziehen. Selbstsucht ist Lieblosigkeit, und Liebe ist Selbstlosigkeit. Führt deshalb ein Leben voller Liebe.

SSS 35.23 25. Dezember 2002

Ihr könnt Studenten Liebe nur durch Liebe lehren. Wegen meiner Liebe, die meine Natur (*svabhāva*) ist, sind die Studenten des Sathya Sai Institutes diszipliniert und ordentlich und es gibt keine Unruhe auf unserem Campus. Ich hege gegen niemanden Groll. Es mag Menschen geben, die mich kritisieren oder sogar Boshaftigkeit oder Hass gegen mich hegen. Aber ich habe überhaupt keine Feinde. Alle sind mir lieb. Weil Liebe immer eine Eigenschaft von mir ist, habe ich keine

Sorgen und bin stets glücklich und in Frieden. *Liebe im Sprechen ist Wahrheit (satya), Liebe in Aktion ist Rechtschaffenheit (dharma), Liebe im Denken ist Frieden (shānti), Liebe im Verstehen ist Gewaltlosigkeit (ahimsā)*. Diese Liebe fließt in uns wie ein Fluss, der nicht zu sehen ist. Nur dadurch, dass wir Liebe entwickeln, können wir das Bildungssystem heiligen und die Studenten in der Praxis der menschlichen Werte ausbilden, als wesentliche Voraussetzung eines würdigen Lebens. Ich appelliere an euch alle, in diese Richtung zu streben und die Bildung wirklich sinnvoll zu machen, Studenten hervorzubringen, die gute Bürger sein werden, auf die das Land stolz sein kann.

SSS 19.2: 20. Januar 1986

.....

Liebt um der Liebe willen

Tatsächlich braucht ihr keinerlei Opfer zu bringen. Liebt alle Wesen – das ist genug. Liebt, ohne zu erwarten, dass die Liebe erwidert wird. Liebt um der Liebe willen. Liebt, weil der Kern eures Wesens Liebe ist. Liebt, weil das die Form der Verehrung ist, die ihr kennt und die euch zusagt. Wenn andere glücklich sind, seid es auch. Wenn es anderen schlecht geht, versucht, so gut ihr könnt, ihr Schicksal zu erleichtern. Praktiziert Liebe durch selbstloses Dienen (*sevā*) . Dadurch werdet ihr die Einheit erkennen und von dem Ego, das Schaden anrichtet, freiwerden.

SSS 12.4: 5. März 1973

Manifestiert sie nicht um materieller Objekte willen oder zur Erfüllung weltlichen Begehrens. Begehren erzeugt Ärger. Ärger verursacht Sünde. Denn unter seinem Einfluss werden Freunde als Gegner gesehen. Ärger ist der Grund jeglicher Form von Misere. Deshalb fällt ihm nicht zum Opfer. Behandelt jeden – wer immer er oder sie auch sein mag – mit dem alles einschließenden Mitgefühl der Liebe. Dieses konstruktive Mitgefühl muss für die ganze Menschheit zur spontanen Reaktion werden.

SSS 9.16: 29. Juli 1969

Die Ströme der Liebe müssen ständig fließen. Es genügt, wenn ihr das eine Prinzip der Liebe verstehen könnt. Diese Liebe ist alles. Behandelt diese Liebe als A und O eures Lebens. Richtet eure Liebe nicht auf materielle Dinge. Wenn ihr weiterhin um der Liebe willen liebt, wird diese

Liebe ewig sein. Nicht der Körper soll geliebt werden, sondern das Prinzip der Liebe. Alle Namen und Formen sind flüchtig und vergänglich. Wir sollten solche Dinge nicht lieben. Die auf solche Dinge gerichtete Liebe ist körpergebunden, wohingegen Liebe um der Liebe willen ewig ist. Betrachtet Wahrheit als Wahrheit. Ihr solltet Wahrheit nicht mit materiellen Dingen in Verbindung bringen. Genauso wenig sollte Liebe mit materiellen Dingen in Verbindung gebracht werden. Liebe ist einfach Liebe. Als solche ist Liebe Gott. Mit dieser Liebe müsst ihr das Göttliche erlangen.

SSS 38.18: 28. Oktober 2003

.....

Erfüllt eure Pflicht mit Liebe

Pflicht ohne Liebe ist bedauernswert. Pflicht mit Liebe ist wünschenswert. Liebe ohne Pflicht ist göttlich. Pflicht schließt Druck oder Zwang ein, während Liebe spontan ist und keinen äußeren Anstoß braucht, um sich auszudrücken. All eure Rezitation (*japa*), all eure Meditation (*dhyāna*) und alle eure guten Werke sind unnütz, wenn ihr nicht universale und selbstlose Liebe kultiviert.

SS 1979.29

Wenn ihr für Gottes Liebe teilnahmeberechtigt werden wollt, dann müssen eure Handlungen aus Liebe bestehen. Es ist unmöglich, sich ohne angemessene heilige Handlungen Gottes Liebe zu sichern. Kann jemand, den es immer nach Belohnungen verlangt, jemals wahrhaft glücklich sein? Das einzige Entgelt, nach dem ihr streben solltet, ist das Vergnügen und die Freude, eure Pflicht richtig zu erfüllen. Die Freude am Dienen ist die wahre Belohnung. Wenn ihr gegen das Gebot Gottes handelt, dann wird bestimmt alles schief gehen.

SS 2000.11

Nur in einem zarten Herzen ist es möglich, die Liebe zu nähren. Wegen der Anhaftung an weltliche Objekte ist diese Zartheit verloren gegangen. Wenn das Fühlen und Denken (mind) auf die Welt der Sinne gerichtet ist, wird das Leben gekünstelt. Wenn ihr in euer Büro geht, grüßt ihr die Leute gekünstelt. Die Begrüßung wird mit Ego (*ahamkāra*) ausgeführt. Respekt kommt nicht mehr aus dem Herzen und wird nur noch künstlich der Position erwiesen. Das, was aus dem Herzen kommt, ist Wahrheit. Wenn ihr

einen Menschen sieht, der anderen in Liebe dient, müsst ihr diesen Menschen respektieren. Es ist nicht die formale Handlung, die zählt. Nur das gute Herz hinter der Handlung ist zu Respekt und Achtung berechtigt. So sollten wir eher ein mit Liebe erfülltes, zartes Herz entwickeln, als mechanisch handeln. Wenn es im Herzen keine Liebe gibt, macht es keinen Sinn, etwas zu tun.

SSS 18.2: 25. Januar 1985

.....

Haltet euch in guter Gesellschaft auf

Versucht, den Gedanken im Kopf, das Wort auf der Zunge und die Tat der Hand in Übereinstimmung zu bringen. Viele Menschen hoffen, ein gutes Leben zu führen, wenn sie Gutes tun. Aber ich glaube nicht, dass das möglich ist. Ihr könnt nie mittels guter Taten gut werden. Ihr müsst gut sein, damit eure Taten und Worte gut sein können. Bemüht euch zuerst darum, ein guter Mensch zu sein. Danach ist es euch möglich, Gutes zu tun. Seid gut. Tut Gutes. Es ist nicht möglich vorherzusagen, wann und wo oder aus welchem Grund das Leben eines Menschen blüht oder sich ausweitet. Ihr mögt unter einem Baum, der bittere Früchte trägt, beten. Er kann euch keine süße Frucht geben. Wenn jedoch dieser Baum durch Pfropfen veredelt wird, kann auch er süße Früchte tragen, obgleich er es ursprünglich nicht konnte. Übertragen auf die Menschen entspricht der Vorgang des Pfropfens guter Gesellschaft (*satsanga*) – mit Guten und Gottesfürchtigen zusammen zu sein. Dient deshalb immer eurem Nächsten mit guten Absichten und sucht gute Gesellschaft. Dann könnt ihr euch transformieren. Die schlechten Charakterzüge, die sich während vieler Leben und Generationen eingraviert haben, können nicht von einem Augenblick zum andern ausgelöscht werden. Deshalb schließt euch gottgefälligen Gruppen an, kultiviert gute Gewohnheiten und Einstellungen und beteiligt euch an guten Aktivitäten.

SSS 14.55: 19. November 1980

Paramātman, das höchste Selbst, allein ist wirklich. *Paramātman* ist Wahrheit. *Paramātman* ist Liebe. Meditiert über Ihn als Wahrheit, als Liebe. Ganz gleich, in welcher Form ihr über Ihn meditiert, es ist möglich, Ihn zu erkennen. Haltet euch immer in der Gesellschaft seiner Devotees

auf. Durch diese Gesellschaft guter Menschen werden Unterscheidungsvermögen (*viveka*) und Entsagung (*vairāgya*) „eingepflanzt“ und vermehrt. Diese werden den Geist (spirit) stärken und euch inneren Frieden schenken. Euer Geist (mind) wird dann mit *Paramātman*, dem höchsten Selbst, eins werden.

PV 14

.....

Kultiviert gute Gedanken

Ich spreche immer liebevoll. Auch ihr werdet göttlich, wenn ihr diese göttliche Liebe kultiviert. Hegt gute Gedanken. Gute Gedanken führen zu guten Handlungen. Gute Handlungen führen zur Gesellschaft der Guten (*satsanga*). Kultiviert Liebe.

SSS 33.19: 20. November 2000

Eure Hingabe zu Swami ist nicht genug. Eure Liebe zu Swami wird nicht unbedingt Swamis Liebe (*prema*) zu euch zur Folge haben. Wenn ihr nicht Mittel und Wege findet, seine Gnade zu gewinnen, sind eure Bemühungen nutzlos. Ihr solltet den Weg gehen, der es euch ermöglicht *Prema* zu erfahren und euch ihrer zu erfreuen. Den Weg zu wissen, wie ihr *Prema* empfangt, ist wichtiger, als einfach zu sagen, dass ihr *Prema* habt. Eure *Prema* gleicht einer Einbahnstraße. Wenn eure *Prema* dazu führt, dass ihr *Prema* von der anderen Seite empfangt, dann wird sie zu einer Straße in beide Richtungen, zum Geben und Nehmen, führen. Wenn ihr gute Ideen habt, gute Gedanken entwickelt und gute Gewohnheiten annimmt, dann müsst ihr nicht um die Gnade Gottes bitten. Gott selbst wird euch mit seiner Gnade und *Prema* als Belohnung für euer gutes Verhalten überschütten.

SS 1974 pt2.30

Erfahrt das Prinzip der Liebe. Dadurch werdet ihr die Welt von Hass befreien. Ist der Hass erst vergangen, wird die Welt von Gewalt und Streit frei sein. Denn die ganze Grausamkeit und Gewalt, die wir heutzutage auf der Welt finden, hat ihre Wurzeln in Egoismus. Er muss ausgelöscht werden. Indem ihr das Liebesprinzip kultiviert und in all euren Gedanken und Taten Liebe manifestiert, werdet ihr die Glückseligkeit der Liebe erfahren. Wenn man von der Liebe des Göttlichen erfüllt ist, geraten alle Schmerzen und

Sorgen in Vergessenheit. Um dieses Prinzip der göttlichen Liebe zu verbreiten, findet von Zeit zu Zeit die Ankunft von Avataren statt.

SSS 25.25: 21. August 1992

.....

Beseitigt das Ego

Ob man sich froh oder traurig fühlt, ist eine Sache des Ego. Deshalb kontrolliert das Ego durch Erweiterung der Liebe zu jedem Lebewesen. Das niedere Selbst oder Ego ist Lieblosigkeit. Kein Mensch, der an seinem Ego leidet, kann sich glücklich fühlen, wenn andere glücklich sind oder sich schlecht fühlen, wenn es anderen schlecht geht, noch kann er positive Schritte unternehmen, das Glück oder das Leid der anderen zu teilen. Ohne diese tiefe Liebe ist ein Mensch, wie hochgebildet er auch sein mag, bloß eine Gefahr für die Gemeinschaft.

SSS 14.17: 15. Januar 1979

Es gibt keinen besseren Lehrer als euer Herz. Zeit ist ein großer Prediger. Die Welt ist ein spiritueller Text. Gott ist der gute Freund. Mit vollem Vertrauen in diese vier Kernsätze sollte man sein Leben auf der Erde führen. Liebe (*prema*) ist der natürliche Besitz jedes Menschen. Sie ist die Frucht am Baum des Lebens. Eurem Genuss der Frucht stehen bestimmte Hindernisse im Weg. Aber bevor ihr die Frucht essen könnt, müsst ihr die Schale entfernen, die das Fruchtfleisch umhüllt, und auch die Samenkerne wegwerfen. Die Frucht der Liebe ist von der dicken Schale des Ego bedeckt. Diese Schale von „Mein“ und „Dein“ müsst ihr entfernen. Dann erst könnt ihr den süßen Saft kosten. Das ist der Grund, weswegen der *Veda* Gott als äußerst süße Essenz (*raso vai sah*) bezeichnet.

SSS 30.15: 17. Juli 1997

.....

Sucht Gottes Liebe

Wenn ihr wirklich von Hingabe erfüllt seid, dann bekundet eure Liebe für Gott, der die wahrhafte Verkörperung der Liebe ist. Wenn ihr echten Hunger und Durst nach Gott habt, nehmt an der göttlichen Liebe teil, um euren Hunger und Durst zu stillen. Die göttliche Liebe ist das einzige Allheilmittel für all eure Sorgen und Nöte, die aus unersättlichen Wünschen und gescheiterten

Bestrebungen kommen. Gottes Liebe ist wie das Leuchtfeuer eines Leuchtturms. Sie zeigt euch den richtigen Weg. Steuert das Boot eures Lebens auf den Leuchtturm der göttlichen Liebe zu. Ihr werdet dann gewiss an die Küste der Glückseligkeit gelangen. Ihr benötigt keine besondere Art Bußübung oder Meditation. Meditiert auf die Liebe. Füllt euren Geist (mind) mit Liebe. Betrachtet selbst eure täglichen Hausarbeiten als Opferdienst für Gott. Gott ist allgegenwärtig. Seht Gott in allem und in jedem Wesen. Lasst die Liebe in eurem Herzen wachsen, wie der zunehmende Mond wächst. Die göttliche Liebe schwindet nicht wie der abnehmende Mond. Erlaubt dieser unerschütterlichen Liebe, in eurem Herzen bewahrt zu sein. Wie Tukārām sagte: „Rāma im Herzen, Arbeit in der Hand.“ Von heute an ist es die Pflicht eines jeden, wahre, unbefleckte Liebe zu kultivieren. Mit Gottes Liebe könnt ihr alles erreichen. Ohne diese Liebe werdet ihr nur in Leid versinken.

SSS 29.52: 23. November 1996

So wie das Gefühl, so ist das Ergebnis (*yad bhāvan tad bhavati*). Wenn ihr Gottes Liebe wünscht, dann müssen eure Handlungen dazu passen und mit eurem Wunsch vereinbar sein. Wenn ihr Gottes Liebe nicht wollt, dann seid ihr frei, zu tun, wie es euch gefällt. Wenn es jedoch Gottes Liebe ist, die ihr wollt, dann müsst ihr auch auf angemessene Weise handeln. Auf dieser Welt müsst ihr erst den Preis zahlen, bevor ihr das Recht erlangt, das zu besitzen, was ihr wünscht. Ihr geht in ein Geschäft, um ein Handtuch zu kaufen. Der Verkäufer nennt einen Preis von zwanzig Rupien. Wenn ihr zwanzig Rupien bar zahlt, packt der Verkäufer das Handtuch ein und gibt es euch. Kein Geld, kein Handtuch. Gott folgt einem ähnlichen „Transaktions“-Verfahren. Welche Art von „Geschäft“ betreibt Gott? Ein göttliches Geschäft. Wenn ihr liebevoll Gottes Geboten folgt, könnt ihr sicher sein, Gottes Liebe zu erhalten. Gottes Liebe kennt keine Grenzen oder Vereinbarungen. Nur eine Bedingung – ihr gebt und dann empfangt ihr.

SS 2000.11

Entwickelt Liebe zu allen, um euch die göttliche Gnade zu verdienen. Ihr könnt nicht einmal ein Taschentuch bekommen, wenn ihr nicht dafür bezahlt. Ihr bittet Gott um Frieden, Glück und Befreiung. Aber was gebt ihr Gott dafür als Gegenleistung? Bringt ihm eure Liebe dar und empfangt seine Gnade in Form von Frieden, Glück

und Befreiung. Alle haben dieses Recht. Aber ihr müsst zuerst geben, um es euch zu verdienen. Nur durch Liebe und Dienen werdet ihr euch dieses Recht zu erbitten verdienen. Es gibt keinen anderen Weg.

SSS 33.3: 14. Januar 2000

Die Gnade Gottes kann nicht durch die Gymnastik des Verstands, nicht durch die Verrenkungen von Yoga und nicht durch die Entsagungen des Asketismus erlangt werden. Liebe allein kann sie erlangen: Liebe, die keine Belohnung braucht, Liebe, die kein Verhandeln kennt, Liebe, die freudig als Tribut an den, der alles liebt, bezahlt wird, Liebe, die unerschütterlich ist. Liebe allein kann Hindernisse überwinden, wie zahlreich und mächtig sie auch sein mögen. Es gibt keine Kraft wirksamer als die Reinheit, keine befriedigendere Glückseligkeit als die Liebe, keine Freude, die mehr aufbaut als die Hingabe, und keinen größeren Sieg als die Ergebung.

SSS 11.12: 23. Februar 1971

.....

Meditiert regelmäßig

Meditiert immer über den göttlichen Namen, übt nicht nur Kontemplation, sondern Meditation. Diese Meditation sollte mit Liebe zu Gott geschehen. Ohne Liebe wird eure Meditation nicht das gewünschte Ergebnis erzielen. Eure Liebe zu Gott sollte Tag und Nacht andauern. Es kann geschehen, dass, wenn ihr zu Gott um die Erfüllung eines Wunsches betet und die Dinge entgegengesetzt verlaufen, ihr wütend werdet und Hass auf ihn entwickelt. Aber das hat nichts mit Spiritualität zu tun. Eure innewohnende Natur und Liebe zu Gott sollte niemals einen Wandel erfahren. Ihr solltet damit fortfahren, euch an den göttlichen Namen zu binden. Das ist wirkliche Meditation. Wenn ihr in tiefer Meditation seid, sollte nichts in der äußeren Welt für euch sichtbar sein, selbst wenn ihr eure Augen öffnet.

SSS 42.5: 23. Februar 2009

Meditation ist ein Prozess, der jenseits der Sinne stattfindet. Zwischen der Konzentration auf der sinnlichen Ebene und der Meditation, die oberhalb der Sinne ist, gibt es eine Grenzlinie, wo Kontemplation (*cintana*) stattfindet. Kontemplation ist die zweite Hälfte des Bewusstseins (*citta*), dessen weitere Funktion die

Unterscheidung zwischen richtig und falsch ist. Eine Illustration wird das verdeutlichen. Es gibt eine Rosenpflanze, mit Ästen, Blättern, Blüten und Dornen. Den Platz zu finden, wo es eine Blume gibt, erfordert Konzentration. Auf dieser Stufe sind wir nur mit der Suche nach der Blume befasst. Die Blume muss jedoch gepflückt werden, ohne die Dornen zu berühren. Liebe ist diese Blume. Verlangen ist der Dorn. Es gibt keine Rose ohne Dornen. Die Blume der Liebe zu pflücken, ohne die Dornen des Verlangens zu berühren, ist das Problem. An dem Punkt ist Kontemplation nötig. Ist die Blume gepflückt, wie sollen wir sie verwenden? Indem wir sie dem Göttlichen darbieten. Meditation bedeutet, die Blume der Liebe dem Göttlichen darzubringen. In dem Rosenstock unseres Körpers gibt es die Rose reiner heiliger Liebe, die den Duft guter Eigenschaften verströmt. Unterhalb der Rose sind jedoch die Dornen der sinnlichen Wünsche. Der Sinn der Meditation ist es, die Rose der selbstlosen Liebe von den Sinnen zu trennen und dem Herrn darzureichen.

SSS 17.6: 11. März 1984

Bhajan (Lobgesang) und Meditation sind nur Übungen, um den Geist (mind) zu reinigen. Entwickelt Liebe, die euer Lebensatem ist. Ein Baum voll grüner Blätter, Äste und Früchte zieht euch an. Wenn er vertrocknet ist, fällt ihr ihn, denn es ist kein Leben in ihm. Ein Mensch ohne Liebe gleicht einem toten Baum. Liebe ist ebenso notwendig für den Menschen, wie das Feuer unerlässlich für das Glühen eines Stücks Kohle ist.

SSS 30.15: 17. Juli 1997

.....

Praktiziert Nāmasmarana

Die Avatare in den vier Zeitaltern (*yugas*) inkarnierten sich, um das zu lehren, was für das jeweilige Zeitalter richtig war: Meditation (*dhyāna*) für das *Kritayuga*, Askese (*tapas*) für das *Tretāyuga*, Verehrung (*upāsana*) für das *Dvāparayuga* und ständige Rezitation (*nāmasmarana*) für das *Kaliyuga*. Allen diesen gemeinsam ist die Liebe zu Gott. In derselben Art und Weise ist den neun Formen der Verehrung – der Herrlichkeit des Herrn lauschen (*shravana*), Singen in Hingabe (*kīrtana*), Kontemplation (*vishnusmarana*), Verehrung der Füße des Herrn (*padasevāna*), Anbetung (*vandana*), Verehrung (*arcana*), Diener sein (*dāsya*), Freundschaft

kultivieren (*sneha*) und Ergebung (*ātmanivedana*) – die Liebe gemeinsam. Sie alle teilen das Rezitieren des Gottesnamens mit Hingabe.

SSS 24.23: 2. September 1991

Eine weitere Besonderheit hinsichtlich der Wiederholung des Namens (*nāmasmarana*) ist folgendes: Es ist möglich, verschiedene okkulte Kräfte (*siddhis*) durch Yoga und asketische Übungen (*tapas*) zu erlangen. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass man Gott vergisst, wenn diese Kräfte da sind. Es kann sogar vorkommen, dass jemand von diesem Stolz so geblendet wird, dass er selbst das spirituelle Fundament, welches er sich durch seine oder ihre Übungen gewonnen hat, gehen lässt. Das kann bei der Erinnerung des Namens, Namenswiederholung und Meditation nicht der Fall sein. Auf diesen Pfaden lauern keine solchen Gefahren. Auf diesen drei Wegen nimmt die Liebe (*prema*) in den Menschen immer mehr zu. Durch Liebe erlangt man Frieden (*shānti*). Ist erst einmal Frieden im Denken und Fühlen (mind) erlangt, kommen alle anderen Voraussetzungen von selbst. Durch Yoga und Askese kommen außerordentliche Kräfte. Durch Erinnerung des Namens, Namenswiederholung und Meditation kommt außerordentliche Liebe. Das ist der Unterschied zwischen den beiden.

DV 7

Sprecht und handelt liebevoll, denkt in Liebe und tut alles mit einem liebevollen Herzen. Es ist nicht notwendig, die Perlen (der Gebetskette) zu zählen oder in Meditation zu sitzen, während euer Geist (mind) mit weltlichen Dingen beschäftigt ist. Die Rezitation (*japa*), die ihr ausführen müsst, besteht darin, dass ihr euch selbst ununterbrochen des Göttlichen in euch erinnert. Dies ist die höchste Botschaft des *Vedas*. Erkennt, dass der Pfad der göttlichen Liebe der leichteste, süßeste und sicherste Weg zu Gott ist.

SSS 29.28: 5. Juli 1996

Wie könnt ihr diese Liebe in euch manifestieren? Benutzt eure Hände zum Klatschen, wenn ihr die Namen von Rāma, Krishna und anderen singt. Sprecht die Namen des Herrn mit eurem Mund aus. Wenn ihr wirklich wünscht, Gott zu erfahren, müsst ihr euch immer an den Namen des Herrn erinnern, wie Prahlada: „*Om namo Nārāyanāya.*“ Singt den Lobpreis des Herrn wie Rādhā und Mīrā. Verehrt den Herrn wie Jayadeva, Gaurānga und Tukārām. Vergießt Tränen der Hingabe vor

dem Standbild des Herrn wie Rāmakrishna Paramahansa. Dann werdet ihr den Herrn erfahren. Menschen weinen wegen nichtiger Dinge, aber sie vergießen nicht eine Träne für den Herrn. Es gibt zwei Arten von Tränen: Tränen der Freude und Tränen der Trauer. Für Gott solltet ihr Tränen der Freude vergießen.

SSS 29.52: 23. November 1996

.....

Entwickelt Einheit in Gedanken, Worten und Taten

Sanft zu sprechen nützt nichts, wenn in eurem Herzen keine Sanftheit ist. Liebliche Worte auf den Lippen und Bitterkeit im Herzen sind nicht die Eigenschaft eines Menschen. In euren Gedanken, Worten und Taten sollte Süße sein. Das ist das wahre Kennzeichen eines Menschen. Ihr solltet euer Leben mit Liebe füllen. Es gibt auf dieser Welt nichts Höheres als die Liebe. Der Mensch wird als sehr heilig betrachtet, weil er die einzigartige Qualität der Liebe in sich trägt. Aber ihr seid nicht fähig, den Wert des menschlichen Lebens zu erkennen. Gott inkarniert sich in menschlicher Form, um die Botschaft der Liebe zu verbreiten. Wenn ihr erst einmal Liebe in eurem Herzen habt, könnt ihr die gesamte Welt erobern. In euch ist Liebe, aber ihr seid nicht fähig, sie auf die rechte Weise auszudrücken.

SSS 36.15: 17. Oktober 2003

Alle vertrauen der Macht der Liebe. Aber wie ist diese Liebe zu fördern und zu entwickeln? Diese Frage mag in den Gedanken (mind) vieler auftauchen. Wenn Leute fragen: „Wie können wir unsere Liebe zu Gott entwickeln?“, lautet die Antwort: „Es gibt nur einen Weg. Wenn ihr die Liebe anwendet, an die ihr glaubt, wird diese Liebe wachsen.“ Weil ihr nicht praktiziert, wozu ihr euch bekennt, wird euer Glaube geschwächt. Eine Pflanze wächst nur dann, wenn sie regelmäßig bewässert wird. Wenn ihr die Saat der Liebe ausgebracht habt, könnt ihr sie nur durch das tägliche, liebevolle Gießen wachsen lassen. Der Baum der Liebe wird wachsen und Früchte der Liebe tragen. Die Menschen heutzutage verrichten nicht jene Tätigkeiten, welche die Liebe fördern. Wenn ihr die Liebe zum Herrn zu entwickeln wünscht, müsst ihr ständig liebende Hingabe an den Herrn üben.

.....

Unterscheidet zwischen göttlicher und weltlicher Liebe

Dieses göttliche Element in euch sollte nicht missbraucht werden. Es sollte zum Wohl der anderen genutzt werden. Das göttliche Prinzip der Liebe wird mit engherzigen Vorstellungen gehandhabt. Von alters her begrüßten die Weisen dieses Prinzip mit offenen Armen. Der Weise Narada erklärte: „Ein Mensch, der die göttliche Liebe, *Parama prema*, erreicht hat, wird vollkommen, unsterblich und zufrieden. (*Yal labdhvā pumān siddho bhavati, amruto bhavati, tripto bhavat*)“. Er betrachtete die göttliche Liebe als das Höchste über allen Dingen. So wie eine Süßigkeit ohne Zucker nicht süß ist, so kann im Leben ohne Liebe nichts einen Wert haben. Euer Herz ist von Natur von mit Liebe erfüllt. Aber ihr beachtet diese Fülle nicht und lauft dem Bedeutungslosen nach. Eure wirkliche Nahrung kommt von dieser göttlichen Liebe und nicht von anderen, wertlosen Vergnügungen. Jede Zelle im menschlichen Körper ist erfüllt mit Liebe. Es ist diese mikrokosmische Liebe, die den ganzen Kosmos erfüllt.

SSS 29.52: 23. November 1996

In euch ist göttliche Liebe, die weder geboren wird noch stirbt. Richtet eure Liebe auf diese göttliche Liebe. Diese Liebe ist immer bei euch. Wenn ihr diese Liebe kultiviert, werdet ihr immer Verkörperungen der Liebe sein. Glaubte fest an diese göttliche Liebe. Glaubte nicht an die weltliche Liebe, damit ihr nicht enttäuscht werdet. Weltliche Liebe gleicht vorüberziehenden Wolken. Diese Wolken kommen und gehen. Sie sind nicht von Dauer. Liebt die ewige Liebe. Das ist das Prinzip des Ātman (*ātmatattva*). Liebt dieses Ātma-Prinzip. Lasst euch nicht von der weltlichen Liebe irreführen, das verursacht nur Enttäuschung. Kultiviert eine solche Art von Liebe, die keine Enttäuschung verursacht. Enttäuscht euch nicht selbst, indem ihr eure Liebe auf alles Mögliche richtet. Liebt das Prinzip der Liebe selbst, das göttlich und ewig ist. Je mehr ihr diese göttliche Liebe liebt, desto mehr wächst sie.

SSS 36.18: 28. Oktober 2003

Ihr habt es nicht nötig, anderswo auf die Suche nach Liebe zu gehen. Es ist alles in euch. Ein Mensch unternimmt jede Anstrengung, um Reichtum anzuhäufen. Genauso viel Anstrengung ist erforderlich, um den Reichtum der Liebe zu erwerben. Die Menschen von heute investieren ihr Vermögen an Liebe in jämmerliche Unternehmungen. Stattdessen sollten sie ihre ganze Liebe auf der göttlichen Bank der Hingabe anlegen. Diese Vermögensanlage ist nicht nur sicher, sondern sie bringt euch wachsende Erträge in Form von Glückseligkeit. Euer Herz ist die Bank, in der eure Liebe zu Gott angelegt werden sollte. Guthaben irgendwo anders sind unsicher. Geldguthaben laufen Gefahr, verloren zu gehen. Aber die Anlage in eurem Herzen ist immun gegen jegliche Art von Diebstahl oder Verlust. Macht eure Anlage sicher durch die „Versicherung“ in eurem Herzen. Es ist völlig sicher, obwohl es keine Riegel, Türen oder Schlösser hat. Diese Liebe wurde als die Form des ewigen Nektars (*amritasvarūpa*) charakterisiert. Nektar erfreut nur den Gaumen. Aber göttliche Liebe bringt ewige Glückseligkeit, die süßer als Nektar ist. Alle sollten beschließen, sich diese nektargleiche Liebe anzueignen.

SSS 29.52: 23. November 1996

Gott gibt euch alles, wofür ihr auch betet. Also seid achtsam. Bittet um die richtigen Dinge. Es gab einmal einen Mann, der hatte vier Ehefrauen. Es begab sich, dass er geschäftlich nach Bombay fuhr. Von dort aus schrieb er ihnen, dass er ihnen gern mitbrächte, was immer sie sich wünschten. Also schrieben sie ihm eine Liste der Dinge, die sie sich wünschten. Die erste Frau bat um angenehme Stärkungsmittel für ihre Gesundheit, sowie um Decken und wollene Kleider, die ihr von Nutzen wären, wann immer sie einmal krank würde. Die zweite Frau wünschte sich ein paar *Sāris* (Kleider) nach der neuesten Mode, Sari-Blusen, ein paar Schmuckstücke, die typisch für Bombay sind, und anderes dekoratives Zeug. Die dritte bat ihn, für sie ein paar religiöse Bücher wie das *Jnāneshvarī*, *Abhangas* und *Bhaktivijaya*, die in den Buchläden in Bombay zu bekommen waren, auszuwählen; ferner bat sie um Bilder von Pandharinath, Bhavānī und Sai Baba. Die vierte Ehefrau hatte überhaupt keine Wunschliste. Sie schrieb einfach: „Wenn du bald und wohlbehalten zurückkommst, dann ist mir das genug.“ Sie bekam nichts außer seiner Liebe. Die anderen bekamen große Pakete mit allem, um was sie gebeten hatten. Also, überlegt gut und

unterscheidet klar, bevor ihr um etwas bittet und bevor ihr betet.

SSS 4.18: 16. Mai 1964

Wer sind die eigenen Eltern? Wer sind die eigenen Kinder, die Verwandten, die Freunde? Wer sind wir? Was waren wir in vorigen Leben? Wie wird unsere Zukunft sein? Versunken in Gedanken an diese vergänglichen Beziehungen, sind wir dabei, den Blick auf die göttliche Liebe zu verlieren, die ewig und unwandelbar ist. Sogar in der Erfahrung zeitweiliger Beziehungen sollte die Natur der göttlichen Liebe verstanden werden. Die Geburt als Mensch impliziert die Existenz der Eltern. Aber die Beziehung zwischen Kind und Eltern ist eine körperliche. Die Eltern sind sehr wichtig für die Geburt, aber sie sind nicht der Grund. Jedoch, auch als Instrumente, sind Elemente des Göttlichen in ihnen gegenwärtig. Es sollte verstanden werden, dass die menschliche Geburt die Frucht der Wahrheit als Vater und der Liebe als Mutter ist. Auch wenn die natürlichen Eltern abwesend sind, sollte man die wirklichen Eltern nicht vergessen – Wahrheit und Liebe. Wenn Wahrheit und Liebe Weisheit (*jnāna*) als Sohn bekommen, ist die wahre Abstammungslinie eines Menschen etabliert.

SSS 18.10: 6. Mai 1985

Sofort nach der Geburt als Kind klammert sich das Baby an die Brust der Mutter und betrachtet das als Paradies. Wenn das Kind heranwächst, interessiert es sich für seine Ausbildung und vergisst die Mutter. In der Jugend erlebt man diese Liebe in Sport und Spiel, im Studium und in der Freizeit. Nach Abschluss seiner Ausbildung tritt der junge Mann in das Familienleben ein und taucht in sinnliche Freuden ein. Später gewinnt er Interesse daran, sich Reichtum zu erwerben und

verliert das Interesse an Frau und Kindern. Später verliert er sogar das Interesse an Reichtum und wendet seine Gedanken Gott zu. Auf diese Weise zeigt der Mann auf verschiedenen Stufen seines Lebens seine Liebe für unterschiedliche Dinge. Heutzutage ist der Mensch nicht fähig zu verstehen, was wahre Liebe ist. Wenn man etwas Bestimmtes gerne hat, dann denkt man, dass man es liebt. Wenn ihr Vorlieben habt, dann werdet ihr auch Abneigungen haben. Aber wenn ihr Liebe habt, dann kann es nichts Negatives geben. Liebe ist unveränderlich und ewig. Sie ist göttlich. Sie ist wahrhaftig die Form der Göttlichkeit. Eines ohne ein Zweites, ewig, rein, unveränderlich, der Zeuge aller Funktionen des Intellekts, jenseits aller mentalen Konditionen und jenseits der drei *Gunas Sattva, Rajas* and *Tamas (ekam nityam, vimalam, achalam, sarvādhī sākshibhūtam, bhāvātītam, trigunarahitam)*. Es ist nicht möglich, die Liebe in weltlichen Worten zu beschreiben. An Liebe im weltlichen Sinne zu denken ist Narrheit. Ihr könnt keinen Begriff finden, der gleichbedeutend mit Liebe ist. Ihr mögt zur eigenen Befriedigung Liebe auf verschiedene Weise beschreiben. Aber nichts davon entspricht der Wirklichkeit. Nur Liebe gleicht der Liebe. Es ist nicht möglich, sie in irgendeiner anderen Weise zu beschreiben. Sie ist dieses göttliche Prinzip der Liebe, das ihr verstehen und praktizieren müsst.

SSS 37.9: 15. April, 2004

Fragen zum Studium: Liebe kultivieren

Fragen für den Studienkreis

1. Beschreibe mindestens drei Arten, wie Liebe gepflegt werden kann.
2. Was ist Liebe „um der Liebe“ willen?
3. Wie nähren Unterscheidung, Wiederholung des Namens und Meditation die Liebe?
4. Wie fördert die Einheit von Gedanke, Wort und Tat die Liebe?

Persönliche introspektive Frage

Welche Faktoren haben die Liebe in deinem eigenen Leben genährt?

KAPITEL 4

Hindernisse auf dem Weg der Liebe

Einleitung

Swami sagt, dass wir Verkörperungen der Liebe sind und dass der Grund, warum wir unsere wahre Natur nicht erfahren können, negative Eigenschaften wie Egoismus, Eifersucht, Ärger, Hass und Stolz ist. Wenn diese Hindernisse einmal beseitigt sind, wird es zur spontanen Äußerung göttlicher Liebe kommen. In diesem Kapitel zeigt Swami die hauptsächlichen Hindernisse auf und zeigt uns, wie wir sie loswerden können.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

Sechs Feinde
Kritik
Konkurrenz
Furcht
Wünsche
Dualität
Selbstsucht

.....

Sechs Feinde

Der Geist (mind) ist Stimmungsschwankungen unterworfen – Leid oder Freude, Ärger oder Angst, Liebe oder Hass. Für all die Krankheiten, die den Gedanken (mind) entspringen gibt es zwei grundsätzliche Ursachen – Zuneigung und Abneigung (*rāga* und *dvesha*). Der Geist ist voll von diesen zwei Arten von Gefühlen. Als Folge davon neigt er dazu, seine wahre menschliche Natur zu vergessen. In diesem Zustand betrachtet der Geist die sechs Hauptfeinde des Menschen – Lust, Hass, Täuschung, Gier, Neid und Stolz – als Tugenden. Diese sechs Laster können das gesamte Wesen eines Menschen vergiften. Jener Mensch vergisst dann die ihm angeborene Göttlichkeit und hört auf, ein Mensch zu sein. Er oder sie ist ein Opfer der Schande. Jedoch erfreut sich ein Mensch mit guten Gefühlen des Friedens und des Glücks.

SSS 30.26: 7. Oktober 1997

Es gibt kaum jemanden, der vom Laster der Eifersucht frei ist. Eifersucht kann sogar im Zusammenhang mit sehr belanglosen Dingen entstehen und aus der Eifersucht entsteht Hass. Um sich von Hass zu befreien, muss man ständig Liebe praktizieren. Wo Liebe ist, da ist kein Platz für Eifersucht und Hass, und wo es keine Eifersucht und keinen Hass gibt, da ist wahre Freude. Diese Freude offenbart sich in Schönheit. Mit Recht sagt man: „Ein schönes Ding bedeutet ewige Freude.“ Wenn man Schönheit in etwas sieht, bezieht man Freude daraus. Aber nach welcher Art von Schönheit, die die Quelle beständiger Freude ist, sollte man suchen? Nur Gott ist die Verkörperung der Schönheit, die die Quelle ewiger Freude ist.

SSS 17.19: 6. September 1984

Niemand sollte schlechte Eigenschaften wie Eifersucht, Hass, Verlangen und Zorn entwickeln. Entwickelt Liebe. Liebe ist Gott und Gott ist Liebe. „*Prema mudita manase kaho Rāma Rāma Rām*“, lautet ein Bhajan. Liebe ist das größte Geschenk, das Gott einem Menschen gegeben hat. Der Wert eines jeden materiellen Objekts in der Welt ist messbar, nicht aber der Wert der Liebe. Entwickelt deshalb Liebe. Nicht nur das, teilt eure Liebe mit allen. Wenn ihr auf diese Weise Liebe austauscht und euer Leben glücklich verbringt,

können schlechte Eigenschaften wie Hass, Eifersucht, Egoismus und dergleichen nicht an euch herankommen. Ihr kennt die chemische Kreide namens „*Lakshmana Rekha*“. Wenn ihr mit dieser Kreide eine Linie im Haus zieht, kann keinerlei Insekt in diesen Bereich dringen. Genauso wenig können, wo Liebe ist, schlechte Eigenschaften eindringen. Deshalb reicht eine Eigenschaft allein, und zwar die Eigenschaft der Liebe, aus, um alle schlechten Eigenschaften zu vertreiben. Liebe kann mit beliebig vielen Menschen geteilt werden, sie wird nicht weniger. Tatsächlich wird sie, je mehr ihr sie mit anderen teilt, umso mehr wachsen. Gott ist unser Vater. Wir alle sind seine Kinder. All diese Kinder haben ein Recht, sein Eigentum zu erben. Alle müssen dieses Eigentum, das Eigentum der Liebe, miteinander teilen.

SSS 40.4: 11. Februar 2007

Zorn, Bosheit, Habsucht, Neid – das sind die Hindernisse auf dem Weg liebevoller Zusammenarbeit. Sie widersprechen der göttlichen Natur des Menschen und ziehen ihn auf die Ebene des Tieres herab. Habt Geduld mit anderen und Verständnis für ihre Nöte. Seid nachsichtig und voller Mitgefühl. Sucht die Verständigung und nicht die Auseinandersetzung. Das Leben wird lebenswert und problemlos, wenn ihr durch euer Wissen Brüderlichkeit und Güte um euch verbreitet.

SSS 6.20: 3. August 1966

Der Baum des menschlichen Körpers trägt Früchte, indem er Liebe (*prema*) hervorbringt. Diese süße Gabe ist der Grund dafür, warum er wuchs und umsorgt werden musste. Seine Substanz bezog er aus der Erde und der Sonne. Was aber gibt er für die Geschenke zurück, die er von der Erde, der Sonne und von der menschlichen Gemeinschaft bekommen hat? *Prema*. Die Frucht ist süß, aber die Schale kann sehr wohl bitter sein. Denn die Schale besteht aus Ärger, Bosheit, Neid und Habgier und muss erst abgezogen werden, bevor man die Frucht verzehren kann. Nutzt die Bitterkeit in euch, um die Süße in eurem Innern zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die Erfahrungen der Heiligen und Weisen machen deutlich, dass die Freude, die ihr durch die äußere Welt bekommt, verschwindend gering ist im Vergleich zu der Glückseligkeit, die ihr durch spirituelle Disziplin gewinnt. Um diese Glückseligkeit zu erlangen, ist spirituelle Disziplin

(*sādhana*) erfüllt von dem Geist des Losgelöstseins von der äußeren Welt (*vairāgya*) wesentlich. Beim Bohren nach Wasser aus dem Innern der Erde muss das Rohr frei von Luft gehalten werden, damit das Wasser auch aufsteigen kann. Wenn Luft eintritt, kann das Wasser nicht hochsteigen. Versichert euch in gleicher Weise, dass keine Bindungen an weltliche Dinge eure spirituellen Übungen beeinträchtigen. *Prema* wird nicht emporsteigen, wenn sinnliches Vergnügen oder persönlicher Stolz in den Geist (mind) eindringen.

SSS 3.39: 8. Dezember 1963

Die *Upanischaden* sagen, dass der Mensch ein Funke göttlicher Liebe ist, der von fünf Hüllen umgeben ist: der *Anna* (der grobstofflichen, materiellen, aus Nahrung bestehenden Hülle), der *Prāna* (der Hülle der Lebenskraft, des Atems), der *Mana* (der mentalen, emotionalen, den Willen enthaltenden Hülle), der *Vijnāna* (der rationalen, unterscheidend intellektuellen Hülle) und der *Ānanda* (der Hülle ausgeglichener Glückseligkeit). Der Duft jener Liebe strömt vom Menschen als Liebe auf Dinge, Wesen und Ideen. Diese Liebe hat immer den Drang, Ausdruck zu finden, sich auszuweiten und sich zu entfalten. Aber das Gewirr aus Furcht, Habsucht, Egoismus und Überheblichkeit erlaubt den Funken nicht, zu wachsen und die Hüllen sowie die Umwelt zu erleuchten. Heute ist das Fest des Lichts, das heißt also: das Fest der Liebe. Auch Wissen wird als Licht gepriesen, aber oft ist es Nebel, der die Sicht behindert, eine Angriffswaffe, eine Belastung für den Kopf, ein Hindernis für die Hand, die geben will, eine Fessel am Fuß. Nur wenn Wissen durch Liebe erworben und mit Liebe angewendet wird, reift es zu einem Erlöser heran. Allein die Liebe verbreitet Licht.

SSS 10.31: 29. Oktober 1970

Die Leute reden über Hingabe (*bhakti*), Yoga und spirituelles Wissen (*jnāna*) (spirituelles Wissen). Was meinen sie mit diesen Begriffen? Bedeutet Hingabe sich am Singen von Lobliedern (*bhajan*) zu beteiligen, wobei man sich an Klang und Rhythmus erfreut? Bedeutet Yoga, in einer Ecke zu sitzen und Atemkontrolle zu üben? Besteht Wissen darin, einige Bücher zu lesen und ein paar Verse aus den heiligen Schriften (*shloka*) auswendig zu lernen? Was bedeutet Entsagung (*samnyāsa*)? Bedeutet es, ein ockerfarbenes Gewand zu tragen? *Bhakti* heißt, Laster wie Bindung, Hass und Neid aufzugeben, um reine

Liebe walten zu lassen. Niemand, der Pomp liebt, der voll Stolz ist und von Neid verzehrt wird, kann ein Gottverehrer (Devotee) sein. Von der Verehrung Gottes ist er himmelweit entfernt. Ein Devotee muss Hass, Neid und Anhaftung überwinden und Frieden sowie die Seligkeit der Liebe erleben. Ein solcher Devotee wird dann alle göttlichen Eigenschaften erwerben.

SSS 28.1: 14. Januar 1995

Die Liebe ist lebenswichtig. Liebe ist göttlich. Um eine Tat auszuführen, die geeignet ist, Gott dargebracht zu werden und die so rein ist, dass sie seine Gnade gewinnt, muss sie ein Ausdruck von Liebe sein. Je klarer der Ausdruck, desto näher ist man bei Gott. Liebe (*prema*) wird von Gedanken über Kaste oder Glaube oder Religion nicht beeinflusst oder verändert. Sie kann von Neid, Bosheit oder Hass nicht beeinträchtigt werden. Bewahrt die Liebe davor, von solchen Übeln vergiftet zu werden. Bemüht euch darum, frei von Hass zu werden und trachtet danach, Gefühle zu entwickeln, die frei von Ausgrenzung sind. Der Ursprung aller Religionen, der Inhalt aller Schriften, das Zusammentreffen aller Straßen, die Inspiration jedes Einzelnen ist das Prinzip der Liebe. Sie ist das stärkste Fundament des Lebenszwecks des Menschen. Sie ist das Licht, das den Frieden und den Wohlstand der Welt sichert. Füllt jedes eurer Worte mit Liebe. Füllt jede eurer Taten mit Liebe. Das Wort, das von eurer Zunge kommt, soll weder wie das Messer stechen noch wie der Pfeil verletzen noch wie der Hammer zuschlagen. Es muss ein Fundament aus süßem Nektar sein, ein Ratschlag von aufmunternder *vedantischer* (den Schriften entsprechender) Weisheit, ein weicher Weg voll Blüten. Es muss Frieden und Freude verströmen.

SSS 9.16: 29. Juli 1969

.....

Kritik

Manche Menschen halten die kleinen Schwächen anderer für große Fehler und kritisieren sie. Ihre eigenen großen Schattenseiten nehmen sie jedoch nicht zur Kenntnis. Das ist völlig falsch. Wenn ihr euch richtig verhalten wollt, müsst ihr eure eigenen kleinen Schwächen vergrößern und sie als große Fehler betrachten und die großen Fehler der anderen als kleine bedeutungslose Schwächen. Wenn ihr euch so verhaltet, begeht

ihr keine Irrtümer und könnt das Göttliche erfahren. Die Liebe der Menschen ist irdisch und selbstbezogen, göttliche Liebe hingegen ist spirituell und selbstlos. Sie ist reine Liebe. Unsere Vorfahren bezeichneten Gott als ewig, unsterblich, rein und makellos. Um Gottes Liebe zu erfahren, solltet ihr euren kleinlichen Egoismus aufgeben und eure Liebe ausdehnen.

SSS 30.15: 17. Juli 1997

.....

Konkurrenz

Dīpāvalī (das Lichterfest) will euch diese Lehre vom Licht und von der Liebe erteilen. Geht aus euch heraus, schließt andere ein, verströmt euch und vergesst in einem überquellenden Strom der Liebe alle Grenzen, die Grenzen von Mein und Dein, von Kaste und Religion. Das ist der Höhepunkt jeder spirituellen Praxis (*sādhana*). Heute haben der Konkurrenzkampf, der Wunsch, den anderen – koste es, was es wolle – zu übertreffen, die Gier nach Geld, Ruhm und Ansehen, die Lampe der Liebe im Herzen der Menschen zum Verlöschen gebracht. Entschließt euch an diesem Tag des Lichts dazu, sie wieder zu entzünden. Zu Beginn einer Andacht zündet ihr als erstes eine Kerze an. Es gibt keine religiöse Feier ohne eine brennende Kerze. Wo das Licht der Liebe leuchtet, manifestiert sich Gott. Sorgt dafür, dass es hell und rein scheint, und Gott wird bleiben. Erlaubt allen, ihr Licht daran zu entzünden, und Gott wird euch mit Gnade überschütten.

SSS 10.31: 29. Oktober 1970

.....

Furcht

Reichert euren Atem – während des Einatmens und während des Ausatmens – mit Liebe an. Durchtränkt jeden Moment mit Liebe. Liebe kennt keine Furcht. Liebe meidet Unwahrheit. Furcht zieht den Menschen in Unwahrheit hinein, in Ungerechtigkeit und führt ihn in die Irre. Die Liebe heischt nicht nach Lob. Das ist ihre Stärke. Nur jene, die keine Liebe in sich haben, liebäugeln mit Belohnung und Ansehen. Der Lohn der Liebe ist die Liebe selbst. Wenn ihr begierig seid, dem Herrn Opfergaben darzubringen, dann sollte eure Opfergabe, an Stelle von vergänglichen Dingen, Liebe sein. Liebe ist das eigentliche Licht der

Liebe. Sie ist der einzige allumfassende Verhaltenskodex (Code of Conduct).

SSS 9.16: 29. Juli 1969

.....

Wünsche

Betet zu Gott mit reinem Herzen, mit einem Geist (mind) frei von Wünschen. Betet nicht um die Erfüllung unbedeutender Wünsche. Liebt Gott mit einem wunschlosen Herzen. Wie hat Shabarī die Gnade Rāmas bekommen, der ihr Befreiung schenkte? Wie hat Jatāyu das Privileg genießen können, im Schoß des Herrn zu sterben? Sie haben nicht um unbedeutende Dinge gebetet. Statt um eine bestimmte Art von Schmuck zu bitten, etwa um einen Ring oder eine Kette, bittet um Gold. Ihr könnt jedes Schmuckstück daraus machen.

SSS 31.14: 20. April 1998

Warum zieht das Göttliche an? Um zu täuschen oder fehlzuleiten? Nein. Es zieht an, um zu transformieren, wieder aufzubauen, zu reformieren – ein Prozess, der *Samskāra* (angesammelte Neigungen) genannt wird. Was ist der Zweck der Wiederherstellung? Den Menschen nützlich und für die Gesellschaft dienstbar zu machen, sein Ego auszulöschen, in ihm die Einheit aller Wesen in Gott zu bestätigen. Die Person, die sich *Samskāra* unterzogen hat, wird ein demütiger Diener derer, die Hilfe brauchen. Dies ist das Stadium des Dienstes an der Gemeinschaft (*paropakāra*). Dienst dieser Art, mit Ehrfurcht und Selbstlosigkeit geleistet, bereitet den Menschen darauf vor, den Einen, der die Vielen durchdringt, zu erkennen. Das letzte Stadium ist Selbsterkenntnis (*sākshātkāra*). Die *Veden* erklären, dass Unsterblichkeit, das Stadium, wenn man in der geburt- und todlosen, universellen Ewigkeit aufgeht, nur durch Entsagung und Gleichmut erreichbar sei, nicht durch Rituale, Nachkommenschaft oder Reichtum. Wenn man egoistischen Wünschen entsagt, dehnt sich die eigene Liebe auf die entferntesten Regionen des Universums aus, bis man sich der kosmischen Liebe bewusst wird, die alle vier oben erwähnten Prozesse nährt. Es ist wichtig, dass ihr, so wie ich, diese allem zugrundeliegende Antriebskraft kennt.

SSS 13.25: 23. November 1976

.....

Dualität

Der Mensch sollte die wahre Verkörperung der Liebe werden. Wenn jemand von Liebe erfüllt ist, dann wird die ganze Welt in eine von Liebe erfüllte Welt verwandelt werden. Die Welt wird göttlich werden. Der Kosmos ist vom Göttlichen durchdrungen. Aber das kann nur erkannt werden, wenn der Mensch voller Liebe ist. Solange ein Mensch voller Hass ist, wird ihm die Welt als hasserfüllte Welt erscheinen. Nur wenn Liebe entwickelt wird, kann der Gegensatz von Gut und Böse überwunden und die Freude der Einheit mit dem Göttlichen erfahren werden.

SSS 24.25: 18. Oktober 1991

Erkennt, dass dasselbe Liebesprinzip in euch und anderen existiert. Ein wahrer Devotee versteht das Einheitsprinzip und handelt entsprechend. Nichtdualität ist wahre Hingabe. Teilt ohne irgendeine Erwartung eure Liebe mit anderen. Liebt alle nur um der Liebe willen. Wenn ihr eure Liebe auf andere ausdehnt, könnt ihr den Zustand der Nichtdualität erreichen. Die Liebe, die ihr täglich auf der körperlichen und weltlichen Ebene erfahrt, ist keine wahre Liebe. Wahre Liebe richtet sich auf eine Form, einen Weg und ein Ziel aus. Liebe aufzuteilen und in verschiedene Richtungen zu zerstreuen, ist ein großer Fehler. Liebe ist Gott. Gott ist Liebe. Lebt in Liebe. Nur dann könnt ihr das Einheitsprinzip erkennen und im Leben Erfüllung finden. *Prema mudita manase kaho Rām Rām Rām* (Singt mit einem von Liebe erfüllten Herzen den süßen Namen Rāma). Ihr könnt den Namen wählen, der euch gefällt, aber ruft Ihn mit all eurer Liebe an. Liebe ist höchst heilig, süß und nichtdual. Diese Liebe zu zerteilen und mit Vielfalt in Verbindung zu bringen, ist ein großer Fehler. Eure Liebe sollte in Freude und Leid beständig bleiben. Liebe und Hingabe lassen keinerlei Raum für Unterschiede. Alle Unterschiede sind die Schöpfung eures Geistes. Entwickelt das Empfinden der Einheit, dass ich und du eins sind. Denkt niemals, dass ich und du sich unterscheiden. Das ist das Zeichen wahrer Hingabe.

SSS 38.9: 13. April 2005

Betrachtet alles als göttlich und behandelt die Gegensätze des Lebens wie Freude und Schmerz, Gewinn und Verlust, mit Gleichmut. Man sollte von Glück und Leid, Gewinn und Verlust, Sieg und

Niederlage unberührt bleiben (*sukhadukhe samekrutvā lābhālabhau jayājayau*). Lasst euch nie von den Launen des Geistes (mind) mitreißen. Wenn ihr eurem Geist folgt, seht ihr nur Materie, nicht aber die Realität. Der Geist steht mit Materie in Verbindung. Ihr solltet mit Materie nichts zu tun haben. Wenn ihr euch mit euren Gedanken (mind) identifiziert, könnt ihr euch die Einheit nie vorstellen. Solange ihr die Dualität nicht aufgibt, könnt ihr keine wahre Liebe und Hingabe entwickeln.

SSS 38.9: 13. April 2005

Viele Leute fragen mich: „Swami, wann kann ich die Wahrheit erkennen? Bitte gewähre mir Selbsterkenntnis.“ Meine Antwort lautet: „Du wirst in dem Augenblick befreit sein, in dem das ‚Ich‘ verschwindet.“ Bittet nicht um „meine“ Befreiung. Das „Ich“ sollte verschwinden. Das „Ich“ und das „Mein“ sollten verschwinden. Das an sich ist Befreiung. Dieses „Ich“ wurde durch eure eigene Unwissenheit erschaffen, behütet und entwickelt. Ein Kleinkind kennt kein „Ich-oder-Mein“. Leicht lässt es etwas aus seinem Griff los. Das „Ich“ festigt sich mit der Zunahme der Intelligenz und trennt sich nicht von einer Puppe oder einem Spielzeug. Erlaubt dem Spiel des eigensinnigen „Ich“ nicht, die Quellen der Liebe und des Opfergeistes in eurem Herzen zu zerstören.

SSS 11.21: 18. April 1971

Solange ein Gefühl von Dualität existiert, kann Liebe nicht existieren. Nichtduale Liebe (*ekātma prema*) ist wahre Liebe. Eine Beziehung, die auf Geben und Nehmen beruht, reflektiert den wahren Geist der Liebe nicht. Man sollte immer weiter geben, ohne irgendeine Gegengabe zu erwarten. Das ist wahre Liebe.

SSS 38.9: 13. April 2005

.....

Selbstsucht

Der Mensch zeigt heutzutage weniger Dankbarkeit als Vögel, Tiere und sogar Bäume. Die Menschen sind Eltern, Lehrern, der Gesellschaft und selbst Gott gegenüber undankbar. Sie stellen ihr Festhalten an Wahrheit, Rechtem Handeln, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit zur Schau, aber setzen nichts davon in die Tat um. Warum ist das so? Der Grund

ist die ausgeprägte Selbstsucht und die hauptsächliche Beschäftigung mit den persönlichen Angelegenheiten und Interessen. Nur wenn der Mensch den Egoismus ablegt, kann er oder sie die Gedanken auf Gott ausrichten. Die Liebe zu Gott wird die Unwissenheit und die Verblendung des Menschen vertreiben, so wie die Sonne den Morgennebel vertreibt. Das Herz ist der Sitz der Liebe. Diese Liebe muss sich zunächst im eigenen Zuhause zeigen. Von dort muss sie sich auf das eigene Dorf oder die Stadt, bis hin zum eigenen Land, zum Staat und schließlich auf die ganze Welt ausdehnen.

SSS 19.1: 19. Januar 1986

Fragen für das Studium: Hindernisse auf dem Weg der Liebe

Fragen für den Studienkreis

1. Inwiefern stehen die sechs Feinde der Liebe im Wege?
2. Auf welche Weise behindert Kritik die Liebe?
3. Wie hilft einem die Liebe, über die Dualität hinauszugehen?

Persönliche introspektive Frage

Fällt dir ein Zeitpunkt ein, an dem deine Liebe blockiert war? Wie geschah das und was waren die Folgen für dich und den anderen Menschen? Kannst du dir eine Möglichkeit vorstellen, wie dieses Hindernis durch eine liebevolle Tat oder durch eine liebevolle Veränderung deiner eigenen Sichtweise hätte beseitigt werden können?

KAPITEL 5

Liebe und menschliche Werte

Einleitung

Swami vereinfacht uns das Verstehen des Prinzips der Liebe mit einem Lehrspruch: „Liebe im Gedanken ist Wahrheit (*satya*). Liebe in der Tat ist Rechtes Handeln (*dharma*). Liebe im Gefühl ist Frieden (*shānti*) und Liebe im Verstehen ist Gewaltlosigkeit (*ahimsā*).“ Liebe ist die allen menschlichen Werten zugrundeliegende Strömung. Wenn wir mit Liebe sprechen, ist das *Satya*; und wenn unsere Arbeit von Liebe erfüllt ist, ist das *Dharma*. Ein diesen Werten entsprechend geführtes Leben gibt uns Frieden (*shānti*). Liebe, die einem friedvollen Herzen entspringt, führt zu Glückseligkeit und Swami sagt, dass Gott die Glückseligkeit ist. Dieses Kapitel hilft uns zu verstehen, dass Liebe die Grundlage für Werte und Tugenden ist und dass sie alle unsere Gedanken, Worte und Taten leiten sollte.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

Die fünf menschlichen Werte

Liebe und *Satya*

Liebe und *Dharma*

Liebe und *Shānti*

Liebe und *Ahimsā*

.....

Die fünf menschlichen Werte

Liebe ist *Ātman*. Liebe ist Weisheit. Liebe ist Wahrheit. Liebe ist Rechtschaffenheit. Liebe ist Frieden und Liebe ist Gewaltlosigkeit. Wo Liebe ist, finden Unwahrheit und Gewalt und Rastlosigkeit keinen Platz. Das menschliche Herz ist ein Einzelsitz, kein doppelsitziges Sofa oder ein Stuhl bei der Reise nach Jerusalem (ein Spiel, Anm. d. Ü.) Wenn man daher sein Herz einmal mit Liebe füllt, haben bösertige Gefühle keinen Platz mehr darin. Alles ist in der Liebe enthalten. Liebe ist das Lebensprinzip. Aber die Menschen haben dieses Prinzip der Liebe vergessen und zerstören ihr Leben durch weltliche Liebe.

SSS 31.35: 30. September 1998

Wahrheit ist Einheit von Gedanke, Wort und Tat. Wenn die Tat mit Wahrheit durchtränkt ist, wird sie zu Rechtschaffenheit (*dharma*). Wenn alle Taten rechtschaffen sind, herrscht Frieden und die Gedanken (mind) sind frei von allen Spuren der Gewalt. Liebe ist für alle vier die Nahrung. Liebe als Gedanke ist Wahrheit (*satya*). Als Tat ist sie *Dharma*. Als Gefühl ist sie Frieden (*shānti*) und als Verstehen ist sie Gewaltlosigkeit (*ahimsā*). Wenn diese vier Hauptwerte, die den Menschen sogar zur göttlichen Stufe emporheben, von euch in jeder Schule und in jedem Dorf und darüber hinaus praktiziert und verbreitet werden, wird Bharat die Bedeutung dieses Namens rechtfertigen: *Bhā* (Licht) *Rat* (Freude) — Freude aus dem Licht beziehen.

SSS 18.13: 1. Juni 1985

Um Liebe (*prema*) zu erfahren, sieht sich der Mensch nach den verschiedensten Methoden um. Wenn wir *Prema* wirklich erfahren wollen, dann müssen wir verstehen, was Frieden oder *Shānti* bedeutet. Wenn wir den Weg des Friedens gehen wollen, müssen wir den Weg des *Dharma* annehmen. Wenn wir den Weg des *Dharma* gehen wollen, müssen wir den Weg der Wahrheit gehen. Hier ist ein kleines Beispiel: Nehmen wir an, *Prema* ist ein großes Licht. Wenn wir die Erfahrung dieses Lichtes machen wollen, brauchen wir eine Glühbirne. Wenn wir die Glühbirne zum Leuchten bringen wollen, um das Licht zu sehen, sollten wir eine Verbindung zur Glühbirne haben. Nur mit einer Verbindung vom Draht zur Glühbirne wird die Glühbirne nicht

aufleuchten. In diesem Draht brauchen wir elektrischen Strom. Und damit sehen wir also, dass wir den elektrischen Strom mit der Wahrheit vergleichen können, der Draht kann mit *Dharma* verglichen werden, wogegen die Glühbirne mit *Shānti* oder Frieden verglichen werden kann. Nur wenn wir diese drei Dinge haben, werden wir *Prema*, das Licht, bekommen. Es kann sein, dass wir eine gute neue Glühbirne haben, dass wir einen Draht haben. Werden wir dadurch Licht bekommen? Wenn kein Strom durch den Draht fließt, werden wir die Birne nicht zum Leuchten bringen.

SS 1977.6

Wenn eure Gedanken einem durch Liebe gereinigten Geist (mind) entspringen, werden sie als Ergebnis Rechtes Handeln, *Dharma*, zur Folge haben. Wenn Liebe ein Teil eurer Erfahrung, eurer Gedanken und eurer Taten wird, habt ihr *Shānti*. Wenn wir Liebe klar verstehen, wird *Ahimsā* oder Gewaltlosigkeit automatisch die Folge sein. Daher ist Liebe die unsichtbare Grundströmung, die alle vier Werte verbindet. Das kann folgendermaßen zusammengefasst werden: Liebe plus Gedanken ist *Satya*. Liebe plus Gefühle ist *Shānti*. Liebe plus Taten ist *Dharma*. Und Liebe plus Verstehen ist *Ahimsā*. Liebe ist der gemeinsame Nenner aller dieser Werte. Sie ist die Form Gottes, denn Gott ist Liebe. Wer Liebe gibt, ist ein Mensch und jemand, der es verabsäumt, diese Liebe zu hegen, ist ein Tier. Liebe oder das Fehlen von Liebe macht jemanden zum Tier, zum Menschen oder zu Gott.

SSS 18.2: 25. Januar 1985

.....

Liebe und *Satya*

Ihr solltet euch auf das notwendigste Minimum beschränken, wenn ihr redet. Wenn ihr zu viel redet, kann es sein, dass ihr von der Wahrheit abweicht. Deshalb praktizierten die Alten die Regel: „Weniger reden, mehr arbeiten.“ Liebe durchzieht als wichtigste Grundlage eure Worte und eure Arbeit. Mit Liebe zu sprechen, ist Wahrheit, und mit Liebe zu arbeiten, ist Rechtschaffenheit. Das gibt euch Frieden.

SSS 30.16: 18. Juli 1997

Eure Liebe sollte nicht nur auf physischen Formen beruhen. Körper sind vergänglich und

nicht von Dauer. Über die biologischen Eltern hinaus gibt es ewige Eltern, die ihr ehren solltet. Es sind dies Wahrheit und Liebe. Wenngleich der Körper vergänglich ist, die Wahrheit bleibt als der ewige Vater. Gleichermäßen ist Liebe die ewige Mutter. Sie wächst im Lauf der Zeit und verringert sich nicht. Führt ein würdiges Leben indem ihr Wahrheit und Liebe als eure Eltern betrachtet, die für euer Leben so wichtig sind wie die Augen, oder für einen Vogel wie die beiden Flügel oder für einen Wagen wie die beiden Räder. Bewahrt an diesem heiligen Gedenktag die Ehrfurcht vor Wahrheit und Liebe ganz fest in eurem Herzen und führt ein vortreffliches Leben, indem ihr euren Mitmenschen hingebungsvoll dient.

SSS 18.10: 6. Mai 1985

.....

Liebe und *Dharma*

Die Liebe selbst inkarniert sich auf Erden in menschlicher Form, um die Menschheit die Wahrheit dieser göttlichen Liebe zu lehren. Die Schriften erklären, dass das Göttliche auf die Erde herabkommt, um die Menschheit die Wege von *Dharma*, Gerechtigkeit und Wahrheit zu lehren. „Ich inkarniere von Zeitalter zu Zeitalter auf Erden, um *Dharma* wiederherzustellen (*Dharma samsthāpanārthāya sambhavāmi yuge yuge*).“ Das ist Krishnas Aussage in der *Bhagavadgītā*. Wenn Menschen einmal von Liebe erfüllt sind, wird das ganze *Dharma*, das ganze Recht und die ganze Wahrheit in ihnen verwirklicht. Ohne Liebe wird Rechtschaffenheit zu einem mechanischen Ritual. Was kann es für eine Art Rechtschaffenheit ohne Liebe geben? Was für eine Art Gerechtigkeit kann es geben? Sie wird wie ein lebloser Leichnam sein. Liebe ist Leben. Ohne Liebe kann ein Mensch keinen Augenblick existieren.

SSS 24.23: 2. September 1991

Ihr mögt verschiedene Formen des Wissens erlangen und um den Erdball reisen, aber trotz all eurer weltlichen Errungenschaften nicht fähig sein, das Liebesprinzip zu verstehen. Wenn ihr die Liebe einmal geschmeckt habt, werdet ihr die Welt in ihrer wirklichen Gestalt sehen. Werdet deshalb wahrhaft zu Verkörperungen der Liebe. Lasst unaufhörlich Liebe aus eurem Herzen fließen. Taucht in den Strom der Liebe ein. Aus Liebe gehen Wahrheit und Rechtes Handeln hervor. Sprecht die Wahrheit, handelt

rechtschaffen (*satyaṃ vada dharmam cara*). Wahrheit und Rechtes Handeln sind die zwei Säulen, auf denen das Gebäude des menschlichen Lebens ruht. Es ist die Liebe, die diese zwei Prinzipien entstehen lässt. Kein Wissen ist größer als das Wissen um die Liebe. Auch wenn ihr viele Bücher lest, Liebe ist aus solchen Büchern nicht zu erlangen. Was nützt es, Bücher (*pustaka*) zu lesen, wenn euer Kopf (*mastaka*) voller Schmutz ist? Durch solchen Schmutz werdet ihr zum Tier, das die Unterscheidungskraft verliert.

SSS 36.15: 17. Oktober 2003

.....

Liebe und *Shānti*

Die menschlichen Werte sind für das bloße Auge nicht sichtbar. Welche Form hat Wahrheit? Niemand hat ihre Form gesehen. Vielmehr ist sie jenseits der Form. Sie geht aus unserem Herzen hervor. Was ist *Dharma*? *Dharma* besteht darin, den Lehren unseres Herzens zu folgen. Wo ist Frieden (*shānti*)? Außen? Nein, außen ist nur Unfrieden (*ashānti*). Obwohl der Mensch alle Arten von Wohlstand besitzt, sehnt er sich heute nur nach Frieden und nichts anderem. Welchen Millionär ihr auch fragt, er wird sagen: „Ich besitze Geld, Häuser und alle Arten von Wohlstand, habe aber keinen Frieden.“ Demzufolge ist Frieden nicht in der äußeren Welt zu finden. Er muss aus dem Inneren strömen. Wo Frieden ist, dort wird Liebe sein. Das Licht der Liebe leuchtet in allen. Es ist die Liebe, die das gesamte Universum erleuchtet. Wenn ihr deshalb die Liebe stärkt, wird es keinerlei Platz für Hass geben. Nur wenn ihr ein Gefühl der Trennung entwickelt, wird untereinander Hass herrschen. Wenn ihr hingegen ein Empfinden der Einheit entwickelt, wie kann dann zwischen euch und einem anderen Menschen ein Gefühl von Hass bestehen?

SSS 40.4: 11. Februar 2007

Unsere alten Seher (*rishi*) befolgten das Schweigegelübde als Teil ihrer spirituellen Disziplin. Schweigen hilft euch, auf dem spirituellen Weg Fortschritte zu machen. Wenn ihr schweigt, könnt ihr leicht inneren Frieden erfahren. Liebe geht aus Frieden hervor. Wenn ihr von Liebe erfüllt seid, werdet ihr keine Feinde haben. Führt deshalb euer Leben mit Liebe. Allein durch Liebe können wir Frieden in der Welt

schaffen.

SSS 32.pt2.2: 28. Juli 1999

SSS 41.13: 22. Juli 2008

Wir sind als Menschen geboren worden. Es gibt nichts Größeres. Die Geburt als Mensch ist die seltenste von allen Lebewesen (*Jantunām narajanma durlabham*). Ihr werdet in die Gesellschaft hineingeboren und in ihr aufgezogen. Warum arbeitet ihr dann nicht für das Wohlergehen der Gesellschaft? All euer Wohlstand stammt von der Gesellschaft. Ihr solltet der Gesellschaft eure Dankbarkeit zeigen. Die Welt hat Probleme, weil die Menschen der Gesellschaft keine Dankbarkeit entgegenbringen. Ihr solltet die Gesellschaft nie vernachlässigen. Das Wohlergehen der Gesellschaft bestimmt auch euer Wohlergehen. Aber kümmert sich jemand um das Wohl der Gesellschaft? Nein. Überall ist nur Selbstsucht. Gebt die Selbstsucht auf und arbeitet zum Wohle der Gesellschaft. Die Welt wird nur Frieden und Sicherheit erleben, wenn ihr der Gesellschaft dient und Gott Hingabe entgegenbringt. Wenn ihr wollt, dass Frieden auf der Welt herrscht, solltet ihr zuerst Frieden in euch selbst entwickeln. Wo ist der Frieden? Er kommt nur aus unserem Herzen. Unser Herz ist die Quelle von Frieden, Wahrheit, Rechtschaffenheit und Liebe. Ihr habt das Herz vergessen und sucht nun in der äußeren Welt nach Frieden. Im Basar bekommt ihr keinen Frieden (peace), nur Stückwerk (pieces). Frieden gibt es nur in eurem Herzen. Füllt euer Herz mit Liebe. Welche Arbeit ihr auch immer verrichtet, tut sie voller Liebe.

SSS 34.10: 1. Juni 2001

Der Mensch hat um die transzendente und grenzenlose Liebe Schranken errichtet und benutzt sie für belanglose Ziele. Das ist der Grund, warum die Welt heutzutage chaotisch geworden ist. Menschen mögen verschiedene Gründe für den Mangel an Frieden und Sicherheit nennen. Aber der Hauptgrund ist, dass die Menschen nicht fähig sind, Liebe in ihrem Inneren zu entwickeln. Sie unternehmen keine Anstrengung, um die Anwesenheit der unendlichen, unsterblichen, nektargleichen Liebe im Innersten wahrzunehmen. Heutzutage findet die Liebe keinen Platz im menschlichen Herzen, weil es eine Höhle voller Wünsche geworden ist. Wo Liebe ist, ist Frieden. Wo Frieden ist, ist Wahrheit. Wo Wahrheit ist, da ist Gott. Entwickelt daher Glauben an Gott.

Macht euch die Liebe zu eigen, die alles in das Eine überführt. Dadurch könnt ihr alle Furcht und Angst, die Gier und den Neid, den Hass und den Hochmut, die die Völker der Welt heutzutage vergiften, ablegen und ein Zeitalter des Friedens und der Freude errichten. „Mögen alle Welten glücklich sein.“ Das ist das Gebet, das ganz natürlich jedem menschlichen Herzen entspringt. Das ist das Ziel, zu dem *Sanātana Dharma* führt. Alle müssen dieses Ziel besingen, in der Melodie dieses Liedes leben und mit Hilfe dieser Melodie mit dem höchsten Selbst (*paramātman*) verschmelzen.

SSS 14.55: 19. November 1980

.....

Liebe und Ahimsā

Sucht nicht nach Unterschieden zwischen der einen oder anderen Person. Sucht lieber nach Wegen und Mittel, die Bande der Verwandtschaft durch Liebe zu stärken. Spaltung und Streitigkeiten entstehen unter den Mitgliedern derselben Familie, weil sie zu lieben nicht gelernt haben. Aus einem solchen Geist (mind) entstehen viele widersprüchliche Gefühle. Warum? Liebe wurde in ihm nicht gepflegt und kultiviert. Ihr müsst Liebe säen und Liebe großziehen und das Unkraut von Angst und Hass zerstören, die sich über die Welt ausgebreitet haben. Macht aus der Welt ein glückliches Heim der Liebe.

SSS 14.55: 19. November 1980

Man kann nicht immer gefallen, aber man kann immer gefällig sprechen. Körperliche Verletzungen können mit Hilfe von Medikamenten geheilt werden. Aber durch die Zunge zugefügte Wunden können niemals geheilt werden. Darum fordere ich euch immer wieder dazu auf, Liebe zu kultivieren und mit Liebe zu sprechen.

SSS 33.19: 20. November 2000

Stille ist die einzige Sprache derer, die sich selbst verwirklicht haben. Übt euch darin, wenig zu sprechen. Das wird euch in vielerlei Beziehung helfen. Es wird eure Liebe wachsen lassen, denn die meisten Missverständnisse und Uneinigkeiten haben ihren Ursprung in unbedachten Worten.

Wenn der Fuß ausrutscht und ihr euch verletzt, kann die Wunde geheilt werden, aber wenn die Zunge ausrutscht, kann die Wunde, die sie im Herzen des anderen verursacht, ein ganzes Leben lang eitern.

SSS 1.10: 22. Juli 1958

Krishna der Herr durchdringt jedes Atom des Universums. *Mit Händen, Füßen, Augen, Kopf, Mund und Ohren alles durchdringend, ist er im ganzen Universum gegenwärtig (Sarvatāḥ pāñipādaḥ tat sarvatokshi shiromukhaḥ Sarvatāḥ shrutimalloke sarvamāvṛutya tishṭhati).* Er ist die personifizierte Liebe. Man kann ihn nur durch Liebe erfahren. Ihr könnt seine Gnade nur durch Liebe gewinnen. Liebe kann nur von Liebe erobert werden. Wenn Liebe herrscht, taucht die

Frage nach Krieg gar nicht erst auf. Liebe bringt Frieden, Wohlstand, Erfolg, Glück und Glückseligkeit. Diese sind nicht voneinander getrennt. Sie sind die verschiedenen Aspekte der Liebe. Das Prinzip der Liebe ist in der Form des *Ātman* in allen vorhanden. Der *Ātman* ist unbegrenzt und ewig. Darum erklärten die *Veden*: *Brahmā* ist die Verkörperung von Wahrheit, Weisheit und Ewigkeit (*satyaṃ jñānaṃ anantaṃ Brahmā*). Wo ist Gott? Er ist überall in der Form des *Ātman*. Er ist in allen Wesen gegenwärtig. Alle Namen und Formen sind sein. Er ist die Verkörperung von Wahrheit und Glückseligkeit.

SSS 37.9: 15. April 2004

Fragen für das Studium: Liebe und die menschlichen Werte

Fragen für den Studienkreis

1. Inwiefern ist Liebe die Unterströmung aller menschlichen Werte?
2. Wie fördert das Praktizieren eines der menschlichen Werte die Verwirklichung von Liebe?

Persönliche introspektive Frage

Denke an ein Beispiel, als durch dein Leben reine Liebe zum Ausdruck gebracht wurde. Oder denke an eine Situation, in der du der Empfänger von reiner Liebe warst. Wie wurden in diesem Beispiel die anderen vier menschlichen Werte auch zum Ausdruck gebracht, gleichzeitig, nach deiner Erfahrung?

KAPITEL 6

Die Kraft der Liebe

Einleitung

Das Leben kann nicht einmal einen Moment ohne Liebe existieren. Gott ist Liebe. Die Kraft der Liebe macht uns die Einheit des Seins bewusst. Swami sagt, dass der göttliche Wille als Liebe in uns wirkt. Auf der physischen Ebene schützt und erhält uns die Kraft der Liebe. Sie kann uns von physischen Krankheiten heilen und hilft uns, die Wankelmütigkeit unseres Geistes (mind) zu überwinden. Liebe hat die Kraft, die Menschen, Gemeinden und Nationen der Welt zu vereinen. Swami sagt, dass allein durch die Liebe, und nicht durch den Krieg, die Welt Frieden erlangen kann.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

- Liebe überwindet Raum und Zeit
- Liebe heilt
- Liebe schenkt Glückseligkeit
- Liebe schützt
- Liebe zerstört das Böse
- Liebe transformiert
- Liebe vereint

.....

Liebe überwindet Raum und Zeit

Laut der Hymne zur Verehrung der 1000 Namen von Vishnu ("Vishnu Sahasranāma Stotra") ist das gesamte Universum die eigentliche Form von Vishnu (*Vishvam Vishnu-svarūpam*). Selbst wenn ein Mensch sich mit Lichtgeschwindigkeit fortbewegen würde, würde er 220 Milliarden Jahre brauchen, um Vishnu, den Herrn, zu umkreisen. Wer kann so lange leben? Aufgrund der schlechten Auswirkungen des *Kali*-Zeitalters ist der Mensch nicht einmal fähig, auch nur 100 Jahre zu leben, geschweige denn 220 Milliarden Jahre. Aber es ist möglich, in einer Sekunde *Vishva-svarūpa* (Gott in der Form des Universums) zu umrunden. Es ist die Liebe, die dies möglich macht. Die Geschwindigkeit der Liebe ist so groß, dass sie in einer Sekunde das Universum umkreisen kann. Die Geschwindigkeit des Lichts kann man vielleicht schätzen, aber nicht die Geschwindigkeit der Liebe.

SSS 32.pt.2.2: 28. Juli 1999

.....

Liebe heilt

Gebt die Unwissenheit auf. Zündet das Licht der Weisheit in euch an und werdet so letztendlich eins mit Gott. Das ist heute Swamis Botschaft an euch. Entwickelt Liebe. Nur durch Liebe könnt ihr den Geist (mind) vernichten, und durch Liebe allein könnt ihr von jeder Krankheit geheilt werden. Nur die Liebe kann die schlechten Eigenschaften in euch auslöschen. Liebt deshalb alle. Liebt das Herz (*hridaya*), nicht den physischen Körper. Liebt das Göttliche, das in eurem Herzen wohnt. Körper, Geist, Intellekt und Sinne sind nur Werkzeuge. Ihr seid der Meister. Also meistert den Geist und seid so ein Meister des Geistes (Wortspiel im Engl.: „Master the mind and be a mastermind“, Anm. d. Ü.). Werdet niemals zum Sklaven eures Geistes. Kontempliert Tag für Tag über Gott. Ihr könnt jeden Namen wiederholen, über jede beliebige Form nachsinnen, aber versteht die Wahrheit, dass es nur einen Gott gibt, nur einen.

SSS 33.10: 16. Juli 2000

Die alten indischen Weisen übten sich in Selbstbeherrschung, unterhielten gute Gedanken

und führten ein glückseliges Leben. Wenn das innerste Selbst eines Menschen voller Liebe ist, wird sein oder ihr Leben aus Glückseligkeit bestehen, und dieser Mensch ist immer gesund und munter. Die Menschen leiden heute an zahlreichen Krankheiten, deren wahre Ursache ein kranker Geist (mind) ist. Für den Geist gibt es keinen Tod, obwohl der Geist denkt, dass er stirbt, wenn der Körper dem Tod gegenübersteht. Es wird gesagt, dass der Geist die Ursache für Bindung oder Befreiung ist. Schlechte Gedanken erzeugen Bindung. Gute Gedanken führen zur Befreiung. Daher sollten alle Menschen gute Gedanken entwickeln und gute Taten ausführen. Solche guten Gefühle können nur aus Liebe erwachsen. Heute werden die Taten der Menschen von dem Verlangen nach weltlichen Wünschen regiert. Um Befreiung zu erlangen, muss der Mensch über die Launen des Geistes hinauswachsen. Er oder sie sollte der inneren Stimme (*antahkarana*) folgen.

SSS 30.26: 7. Oktober 1997

Es gibt einen Weg, den Folgen des Karma zu entgehen. Wenn ihr die göttliche Gnade verdient, können selbst Berge von Sünde zu Staub reduziert werden. Nur Gott hat die Macht, solche Gnade zu erweisen. Ein Feuerfunke kann einen ganzen Berg von Baumwolle verbrennen. Wie kann ein Funke in den „Berg“ menschlicher Probleme gelangen? Nur durch Liebe. Entwickelt Liebe. Dient allen mit Liebe und erinnert euch dabei immer an den Namen des Herrn. Euer Geist (mind) wird hin und her schweifen, wenn ihr nicht den Namen des Herrn auf den Lippen tragt. Der Geist ist der Geburtsort des Wankelmuts. Deshalb seid fleißig und richtet eure Gedanken auf Gott aus.

SSS 20.29: 23. November 1987

.....

Liebe schenkt Glückseligkeit

Wenn ihr den Namen Gottes im Munde führt, wenn ihr Gedanken an Gott in eurem Geist (mind) bewegt, Gott mit euren Augen seht und mit Liebe über Gott meditiert, werden euch diese vier Tätigkeiten mit unbeschreiblicher Glückseligkeit erfüllen. Strebt danach, diese Glückseligkeit zu erfahren.

SSS 26.20: 22. Mai 1993

.....

Liebe schützt

Die Macht der Spiritualität ist grenzenlos. Die Macht der Liebe übersteigt bei weitem die Macht der Atombombe. Sie transformiert sogar jene, welche hassen. Entwickelt diese heilige Liebe.

SSS 31.43: 23. November 1998

Als ich einmal nach Bombay kam, hatte der damalige Leiter des Bharatiya Vidya Bhavan, Shri K.M. Munshi, eine Konferenz für Intellektuelle einberufen. Er bat mich, zu ihnen zu sprechen. Eine Person aus der Zuhörerschaft fragte mich: „Swami, Amerika und Russland stellen immer mehr Waffen her. In dieser Hinsicht hinkt Indien weit hinterher. Sollte Indien nicht auch Waffen herstellen?“ Ich sagte zu ihm: „Mein Lieber, was Bharat (Indien) heutzutage benötigt, sind keine Waffen oder Munition. Nötig hat es die Aufrechterhaltung der Rechtschaffenheit, des *Dharma*. Wenn ihr *Dharma* schützt, wird *Dharma* euch beschützen (*dharmo rakshati rakshitāh*). Wir sollten kein Geld für die Herstellung von Waffen verschwenden. Einige Länder geben große Summen für die Verteidigung aus und als Folge davon leiden die Menschen jener Länder an Nahrungsmangel. Nur göttliche Liebe und Gnade können eine Nation beschützen, nicht Waffen. Ihr habt vielleicht im *Mahābhārata*-Epos gelesen, dass Bhima, Arjuna, Nakula und Sahadeva ohne Vorbehalt den Befehlen von Dharmaraja, der Verkörperung von *Dharma* gehorchten. In gleicher Weise können Indien, Amerika und Russland mit Dharmaraja, Arjuna und Bhima verglichen werden. Genauso wie Arjuna und Bhima Dharmaraja gehorchten, so werden auch Amerika und Russland Indien folgen, vorausgesetzt, Indien hält *Dharma* aufrecht. Was Indien dringend nötig hat, sind die Waffen der Wahrheit (*satyastra*) und Rechtschaffenheit (*dharmastra*). , Beide sind im Prinzip der Liebe enthalten. So wie ein riesiger Baum aus einem kleinen Samen wächst, so ist das gesamte Universum aus der Liebe entstanden.

SSS 32.pt2.2: 28. Juli 1999

Heute bemühen die Menschen sich nicht, das Prinzip der Liebe zu verstehen. Nur die Macht der Liebe kann einen Fluch oder eine Sünde zunichte machen. Die Liebe allein kann alle bitteren Gefühle auflösen und die Süße des Lebens zur

Geltung bringen.

SSS 32.pt2.2: 28. Juli 1999

Wenn ihr aus ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu Ihm betet, werden die Wirkungen allen *Karmas* wie Staub verschwinden. Hingabe wird einen Menschen von den Konsequenzen seiner oder ihrer Taten befreien. Wenn man einen kleinen Teil der enormen Zeit, die man dem Vermögen, der Familie und der Stellung im Leben widmet, den Gedanken an Gott hingibt, braucht man keine Angst vor dem Herrn des Todes zu haben. Wenn man nicht einmal einen Moment an Gott denkt, wie kann man dann hoffen, inneren Frieden zu finden.

SSS 24.13: 27. Mai 1991

.....

Liebe zerstört das Böse

Die mächtigste Waffe zur Zerstörung der Kräfte des Bösen, die heute auf der Welt dominieren, ist die Liebe. Bedauerlicherweise folgen die Menschen nicht dem rechten Pfad, um diese heilige Liebe zu erlangen. Liebe ist der Samen der Liebe. Sie ist sowohl die Zweige, die Blumen als auch die Frucht. Um sich der Frucht der Liebe zu erfreuen, muss man Liebe praktizieren. Anstatt dass der Mensch die wahre Natur der Liebe zu erkennen trachtet, strebt er lieber nach Reichtum und Macht. Ohne Zweifel sind Wohlstand und Macht notwendig, aber nur innerhalb gewisser Grenzen.

SSS 29.52: 23. November 1996

.....

Liebe transformiert

Wenn der Hauptschalter aus ist, sind alle Räume dunkel, und wenn die einzelnen Schalter angemacht werden, brennen die Glühbirnen nicht. Was ist der Hauptschalter im Menschen? Er ist die göttliche Liebe. Wenn dieser Schalter der göttlichen Liebe an ist, manifestiert sich die Liebe in jedem Glied und Teil des Körpers. Eure Worte werden von Liebe erfüllt sein. Eure Taten werden von Liebe durchdrungen sein. Eure Augen werden voll Liebe leuchten. Ihr werdet mit euren Ohren liebevolle Worte hören. Das Licht der Liebe wird in jedem Glied scheinen. Ohne diese Liebe, wenn ihr in Egoismus und selbstzentrierten

Aktivitäten versunken seid, wird jedes Glied in Dunkelheit getaucht. Daher ist Liebe das Höchste.
SSS 22.20: 28. Juni 1989

Heute tritt dieser Körper in sein 71. Lebensjahr ein. Dieser Körper besteht aus den fünf Elementen und ist im Wesentlichen vergänglich. Legt dem Körper nicht so viel Bedeutung bei. Nehmt euch das Liebesprinzip zu Herzen, das euch übertragen wurde. Mein ganzes Leben ist voll von Liebe. Ich habe niemals irgendjemandem zu irgendeiner Zeit irgendeine Art Leiden auferlegt. Ich habe niemals jemandem Schaden zugefügt. Ich habe niemanden gehasst. Ich habe gegen niemanden eine Abneigung. Was ist der Grund dafür? Es ist meine Liebe, die andere transformiert. Ich bin nun 71 Jahre alt. Aber niemand kann wissen, was der Grund für meinen Zustand ist. Ich mag mich manchmal so verhalten, als ob ich zornig wäre, aber der Zorn kommt nicht vom Herzen, sondern ist auf die Zunge beschränkt. Von Kopf bis Fuß bin ich nur Liebe. Diese Liebe zieht die ganze Welt an.

SSS 29.52: 23. November 1996

Liebe ist wie ein Kompass, der immer auf den Norden zeigt. Liebe sollte euch in jeder Aktivität, die ihr unternimmt, zu Gott führen. Es gibt keinen größeren Weg und kein größeres Ziel. Gelehrtheit oder rituelle Verehrung werden nicht der spirituellen Transformation dienen. Füllt eure Herzen mit Liebe zu Gott. Dann wird die Nation Frieden genießen. Eure Sicht der Welt hängt von der Farbe der Brille ab, die ihr tragt. Wenn eure Sicht voll von Liebe ist, wird die gesamte Schöpfung als *Brahmamaya* (erfüllt von Göttlichkeit) erscheinen. Das braucht die Jugend von heute am meisten.

SSS 25.21: 30. Mai 1992

Es gibt nichts auf dieser Welt, was nicht durch die Liebe erreicht werden kann. Sie kann sogar die härtesten Felsen zum Schmelzen bringen. Wenn das Prinzip der Liebe in allen Menschen vereint wird, wird daraus kosmische Liebe (*vishva prema*). Wollt ihr euren Durst nach Liebe stillen? Sehnt euch nach Gottes Gnade und verehrt ihn. Um Glückseligkeit zu erfahren, entwickelt mehr und mehr Liebe. Je mehr Liebe ihr entwickelt, desto mehr Glückseligkeit werdet ihr erfahren. Glückseligkeit (*ānanda*) kann nicht ohne Liebe erlangt werden. Tatsächlich nimmt die

Liebe die Form von Glückseligkeit an.

SSS 32.pt2.2: 28. Juli 1999

.....

Liebe vereint

In dieser Versammlung befinden sich Menschen aus vielen Ländern, die viele Sprachen sprechen und den verschiedensten Rassen angehören. Trotz Unterschiede in Nationalität, Rasse, Glaubensbekenntnis, Farbe und Kleidung sind sie alle unbeirrbar vereinigt durch die Liebe zu und von Sai. Dies ist meine wirkliche Aufgabe. Das ist die Erfüllung des Sehns der alten Seher und Weisen dieses Landes. Entwickelt diese Einheit, diese Einigkeit in der Liebe. Haltet sie immer hoch als euer Ideal.

SSS 14.55: 19. November 1980

Da ihr die Verkörperung der Liebe seid, solltet ihr niemanden hassen. Nur durch Liebe könnt ihr Unsterblichkeit erlangen. Liebe existiert in allen, aber sie wird falsch genutzt. Mit Liebe ist alles erreichbar. Man kann sogar die fünf Elemente beherrschen. Wenn man die Herrschaft über die fünf Elemente hat, kann man die ganze Welt beherrschen. Aus Unwissenheit haltet ihr euch für schwach. Tatsächlich sind alle Kräfte in euch. Nur Liebe kann die Dunkelheit der Unwissenheit vertreiben. Liebe ist Gott. Gott ist Liebe. Liebe kann die ganze Welt vereinen. Welche Beziehung besteht zwischen euch und mir? Dieser Körper wurde in einem abgelegenen Dorf in Andhra Pradesh geboren. Ihr seid aus dem Staat Maharashtra. Welche Verbindung besteht zwischen euch und mir? Es ist Liebe und Liebe allein. Nur aus Liebe zu Swami habt ihr euch alle hier versammelt. Eure Liebe macht mich sehr glücklich. Wie groß ist die Macht der Liebe? Sie ist unendlich. Niemand kann ihre Tiefe ausloten.

SSS 34.14: 16. Juli 2001

Der Herr ist Liebe. Liebe ist seine Form. Alle Wesen sind Liebe. Liebe rettet und dient. Durch Liebe allein kann Gutes entstehen. Die Liebe offenbart Gott in allem. Liebe bindet einen Menschen an den anderen. Liebe verknüpft ein Ding mit dem anderen. Ohne Liebe wäre das Universum nichts. Die höchste Art der Liebe lässt uns den Herrn in allen Wesen sehen. Der Herr ist in gleichem Maße in allen gegenwärtig. Leben ist Liebe. Liebe ist Leben. Ohne Gott, Gottes beraubt, kann nichts und niemand existieren. Wir leben

mit und durch den Willen Gottes. Sein Wille wirkt als Liebe in jedem von uns. Er regt uns an, zu beten: „Mögen alle Welten glücklich sein.“ Denn er macht uns bewusst, dass der Gott, den wir verehren, den wir lieben, nach dem wir unser Leben ausrichten, in allen Wesen als Liebe existiert. So dehnt sich die Liebe aus und schließt die ganze Schöpfung ein.

SSS 15.37: 25. Dezember 1981

Entwickelt das Gefühl der spirituellen Einheit aller Wesen. Die Macht der Liebe ist unermesslich. So viele von euch sind hier zusammengekommen. Was hat euch alle hierher geführt? Der Hauptgrund ist allein die Liebe. Ihr habt euch so zahlreich wegen eurer Liebe zu Swami und Swamis Liebe zu euch hier versammelt. Ihr alle seid aus eigenem Entschluss gekommen. Das Verbindende ist die Liebe.

SSS 29.28: 5. Juli 1996

Fragen für das Studium: Die Kraft der Liebe

Fragen für den Studienkreis

1. Beschreibe die Kraft der Liebe
2. Was sind die Implikationen der Aussage von Sathya Sai Baba, dass die Kraft der Liebe größer ist als die Kraft einer Atombombe? Erkläre, inwiefern diese Aussage wahr ist, inwiefern sie mehr als eine Metapher ist.
3. Wie führt die Liebe zu Einheit, Transformation und Reinheit?

Persönliche introspektive Frage

Denke an ein Beispiel, in dem die Kraft der Liebe einen signifikanten Aspekt oder Faktor deines eigenen Lebens transformierte. Beschreibe bitte diese Erfahrung.

KAPITEL 7

Eigenschaften eines Menschen, der Gott liebt

Einleitung

Der Gottliebende sieht Gott überall. Je größer die Liebe zu Gott ist, umso größer ist die Glückseligkeit, die man erlebt. Swami sagt, dass ein Mensch mit solch einer Liebe zu Gott so in Gott versunken ist, dass er Gott in allem sieht.

Mit einem Vers aus der Bhagavadgītā erklärt Swami weiter, dass Gott jene liebt, die frei von Wünschen sind, reinen Herzens und unbeirrbar in ihrer Entschlossenheit, stabil, frei und gelassen in ihrer Natur, und unberührt von den Höhen und Tiefen des Lebens. Jene, die Gott lieben, sind mit Aktivitäten beschäftigt, die den Herrn mit Freude erfüllen.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

Wunschlosigkeit
Reinheit
Entschlossenheit
Loslösung
Freiheit von Leid
Entsagung
Abwesenheit von Hass
Seligkeit
Furchtlosigkeit
Sehnsucht, dem Herrn zu gefallen
Immerwährende Gelassenheit
Unerschütterlichkeit
Vollkommene Hingabe
Immerwährendes Geben, niemals Nehmen

*Anapekshah Shucirdaksha
Udāsīno Gatavyathaḥ
Sarvāraṃbha Parityāgi
Yo Madbhaktah Same Priyah*

Derjenige, der völlig frei von Wünschen, absolut rein, fest in seiner Entschlossenheit, ganz losgelöst und unempfindlich für das Spiel der Zeit ist und auf Pomp und Prahlerei verzichtet, der ist mir lieb.

(Bhagavadgītā 12.16) SSS 2000.11

.....

Wunschlosigkeit

Anapekshā bedeutet, dass der Devotee jenseits von Wünschen oder Erwartungen (*apekshā*) ist. Ist es überhaupt möglich für einen Menschen, der durch den Körper und die Sinne gebunden ist, ohne Wünsche zu sein? Kaum. Die einen oder anderen Wünsche werden immer da sein. Es muss jedoch Kontrolle über die Wünsche geben. Welche Art von Wünschen ist erlaubt? Erinnert euch daran, was Krishna in dieser Sache zu sagen hat. Er sagt, dass alle aufrichtigen Taten göttlich sind. Also ist unter den zulässigen Wünschen der beste derjenige nach *Tyāga* oder Opfer. Die Sehnsucht nach *Dharma* ist auch wichtig. Das Verlangen nach Gott ist obligatorisch.

SS 2000.11

.....

Reinheit

Die zweite Eigenschaft, die der Gläubige (devotee) besitzen muss, ist *Shuci* oder Reinheit. Welche Art von Reinheit erwartet der Herr von uns? Äußere Reinheit oder innere Reinheit? Beide sind erforderlich. Gott liebt Reinheit. Reinheit ist Gottesfurcht. Allerdings darf man sich nicht allein auf äußere Reinheit beschränken. Innere Reinheit ist auch sehr wichtig. In der Tat ist sie von größter Bedeutung. Gott ist allgegenwärtig. Er ist sowohl außen als auch innen präsent. Jedoch müssen wir zuerst versuchen, das göttliche Prinzip im Inneren zu erkennen. Hier ist ein Beispiel: Du benutzt ein Messinggefäß, um Suppe zu kochen. Wenn das Gefäß innen nicht verzinnt ist, würde die Suppe verderben, sogar giftig werden. Unser Herz ist wie das Messinggefäß. Dieser Behälter muss innen mit Liebe (*prema*) beschichtet werden. Wenn diese Vorsichtsmaßnahme ergriffen wird, wird das Innere sauber sein. Innere Reinheit ist wesentlich, um äußere Reinheit zu erzielen. Was genau ist mit äußerer Reinheit gemeint? Es bedeutet nicht, sich mit Seife und Wasser zu waschen. Es bedeutet, selbstlosen Dienst an der Gesellschaft zur Freude Gottes durchzuführen.

SS 2000.11

.....

Entschlossenheit

Die dritte Eigenschaft, die der Gläubige haben muss, ist *Daksha* oder starke und unerschütterliche Entschlossenheit. Welche Art von Entschlossenheit müsst ihr haben? Ihr müsst sagen: „Komme, was wolle, ich werde nicht ruhen, bis ich dies vollendet oder erreicht habe.“ Diese Art von Entschlossenheit solltet ihr haben. Was ist mit Entschlossenheit gemeint? Es bedeutet, den festen Vorsatz zu haben: „Ich will auf jeden Fall Gott sehen, Gott haben und seine Gnade erlangen.“ Gott liebt den Devotee innig, der eine solche feste Entschlossenheit hat.

SS 2000.11

.....

Loslösung

Als nächstes kommt *Udāsīna*, was Gelassenheit bedeutet. Ihr müsst euch völlig loslösen von dem, was immer ihr auch tut. Ihr könnt jede Art von Arbeit machen. Ihr könnt zum Beispiel eine Dienstleistungstätigkeit ausüben. Allerdings solltet ihr keinerlei Erwartungen haben (einschließlich der Ergebnisse) und auch nicht mit Belohnung, Lob oder Wertschätzung für das, was ihr tut, rechnen. Vor allem bei der Arbeit für Hilfsorganisationen solltet ihr sehr vorsichtig sein. Ihr dürft nicht nach Ruhm und Ansehen streben. Ihr dürft nicht nach Lob und Respekt verlangen. Ihr sollt nicht klagen: „Ich habe so hart gearbeitet und mache so viel, aber es wird überhaupt nicht in den Zeitungen erwähnt!“ Wenn ihr eure Arbeit mit solchem Verlangen und solchen Erwartungen ausführt, dann wird das Gute, das ihr tut, zunichte gemacht und die Heiligkeit der Arbeit zerstört. Daher müsst ihr Sevādienste aufrichtig tun, und dabei immun gegen Erfolg und Misserfolg, Lob und Kritik sein.

SS 2000.11

.....

Freiheit von Leid

Danach kommt *Gatavyatha*. Dies bedeutet, unbeeinflusst von den Höhen und Tiefen, die die Zeit mit sich bringt, zu sein. Der Erwerb dieser besonderen Tugend fordert ebenso starke

Entschlossenheit. Ihr solltet weder über die Vergangenheit brüten noch euch über die Zukunft sorgen. Macht euch keine Sorgen über die Zukunft, sondern konzentriert euch auf die Gegenwart. Wenn ihr euch richtig um die Gegenwart kümmert, so wird die Zukunft hell sein. Dessen könnt ihr euch sicher sein.

SS 2000.11

.....

Entsagung

Schließlich kommt *Sarvāmbhāparityāgi*. Dies bedeutet totale Entsagung. Wer ist der wahre Entsagende? Derjenige, der zu allen Zeiten und unter allen Umständen vollkommen ruhig bleibt, ist der, der eine solche Beschreibung verdient. So jemand ist jenseits von Pomp und Prahlerei. Gott distanziert sich von prahlenden Menschen. Tatsächlich ist Angeberei das erste, worauf man verzichten muss. Meide Pomp, Show und Werbung. Krishna erklärt, dass ihm so ein Einsiedler am Herzen liegt.

SS 2000.11

.....

Abwesenheit von Hass

Es gibt drei Ebenen der Liebe. Die erste ist die beste und höchste Stufe (*uttama*). Menschen auf dieser Ebene haben vollkommenen Glauben und vertrauen darauf, dass Gott, der die Verkörperung der ewigen Glückseligkeit ist, in allen Wesen ohne Ausnahme gegenwärtig ist. Sie haben das Gefühl, dass Gott (*īshvara*) überall und in allem in Form von Liebe präsent ist. Solche Menschen sind frei von Hass und Abneigung gegenüber jedermann (*advēṣṭā sarvabhūtanām*). Sie sehen in jedem Wesen nichts als Liebe. Sie sehen keinen Unterschied zwischen „ihnen zugehörigen“ Menschen und anderen. Menschen, die von dieser höchsten Liebe erfüllt sind, erleben Glückseligkeit.

SSS 15.40: 23. Januar 1982

.....

Seligkeit

Je größer die Liebe eines Menschen zu Gott ist, umso größer ist die Glückseligkeit, die er oder sie

erlebt. Wenn die Liebe in einem Menschen abnimmt, lässt auch die Freude gleichermaßen nach. Der Gottliebende sieht Gott überall. Daher muss das Herz eines Menschen von der Liebe zu Gott erfüllt sein. Liebe wird nicht in das Herz eines Menschen kommen, der voller Selbstsucht und Eingebildetheit ist. Daher sollte man das kleine Selbst vergessen und seine Gedanken auf Gott konzentrieren. Liebe zu Gott macht einen Menschen blind für die eigene Existenz. Liebe wird zu einer Form des Rausches. Liebe lässt den Gläubigen (Devotee) und Gott in Ekstase tanzen und wird eins mit ihnen. Sie führt zu Selbstvergessenheit. Sie erzeugt eine Ekstase, in der alles vergessen wird.

SSS 24.23: 2. September 1991

Wo Glaube ist, ist Liebe. Wo Liebe ist, gibt es Frieden. Wo Frieden ist, da ist Wahrheit. Wo Wahrheit ist, ist Glückseligkeit. Wo Glückseligkeit ist, ist Gott. Die Sehnsucht nach Glückseligkeit ist der beste Beweis für unsere heilige Natur. Der Mensch ist Glückseligkeit. Er oder sie sucht Glückseligkeit. Glück ist Glückseligkeit für diesen Menschen. Da Gott Glückseligkeit ist, ist Glück die Vereinigung mit Gott. Nichts anderes kann diese Freude schenken, die unberührt von dem ist, was geschieht oder nicht geschieht.

SSS 15.59: 25. Januar 1982

.....

Furchtlosigkeit

Füllt eure Herzen mit Liebe. Du betrügst dich selbst, wenn du schlechte Gedanken hast, aber äußerlich so tust, als wärst du voll Liebe. Niemand, der von göttlicher Liebe erfüllt ist, wird es jemals unterlassen, sie immer und überall zu manifestieren. Studenten, die sich während ihres Aufenthalts im Institut gut benehmen, sollten das gleiche Verhalten auch nach Verlassen des Instituts beibehalten, wo immer sie leben oder arbeiten. Es sollte weder einer Gemeinschaft außerhalb noch äußeren Umstände gelingen, ihr Verhalten zu ändern. Liebe sollte fest in ihrem Herzen verankert sein. Wer von göttlicher Liebe erfüllt ist, ist furchtlos, will nichts von anderen und drückt spontan und selbstlos seine oder ihre Liebe aus.

SS 29.22: 20. Juni 1996

.....

Sehnsucht, dem Herrn zu gefallen

Hingabe zum Herrn ist nur eine Art der Disziplin, um das Ziel zu erreichen. Der Suchende sollte es nicht beim Erlernen der Hingabe bewenden lassen. Er sollte sich nicht so sehr mit der Hingabe oder Liebe befassen, die er dem Herrn gegenüber hat, sondern vielmehr mit der Liebe und Gnade, die der Herr ihm schenkt. Er muss immer bestrebt sein herauszufinden, wie sein Betragen und Handeln sein muss, um dem Herrn die größte Freude zu bereiten, um den Herrn mit Glückseligkeit (*ānanda*) zu erfüllen. Forscht danach. Sehnt euch danach. Beschäftigt euch mit den Dingen, die euch sicher zu diesem Ziel bringen. Engagiert euch in Handlungen, die helfen, es zu erreichen. Das ist echte Hingabe (*bhakti*). Aber die Menschen folgen für gewöhnlich nicht diesem Ideal der Hingabe noch denken sie über den tieferen Sinn jenes Ideals nach. Sie beachten nur die Liebe, die der Devotee zum Herrn hat; und während dieses Prozesses widmen sie der Rechtschaffenheit (*dharma*) und dem Handeln (*karma*), das der Herr gutheißt und schätzt, kaum Aufmerksamkeit.

GV 21

.....

Immerwährende Gelassenheit

Die Liebe verleiht dem Herzen Frieden. Wenn unser Herz von Frieden erfüllt ist, ist die ganze Atmosphäre von Frieden erfüllt. Ihr würdet Zeugen von dem, was gestern passiert ist. Der gesamte Himmel war mit dunklen Wolken bedeckt. Um 7.30 Uhr schien ein heftiger Regenguss unmittelbar bevorzustehen, aber statt eines Regengusses haben die Wolken die Atmosphäre „klimatisiert“ und verschwanden. Wenn ihr gute Gedanken und Gefühle habt, reagiert die Natur auf die gleiche Weise.

SSS 23.35: 24. November 1990

Jeder kann behaupten, dass er oder sie Gott liebt. Kaum einer von einer Million ist ein wahrer Gottliebender. Wahre Liebe sollte von Gutem oder Schlechtem unberührt bleiben. Gott in Zeiten der Not zu verhöhnen und ihn in Zeiten des Wohlstands zu preisen, kann nicht wahre Gottesliebe genannt werden. Göttliche Liebe ist

jene, die nicht angesichts von Schwierigkeiten zurückschreckt und sich nicht am Wohlstand weidet, sondern sie bleibt unter allen Umständen gleichmäßig gelassen. Das Leben ist voller Wechselfälle, die vorübergehen. Nur die göttliche Liebe ist unveränderlich und dauerhaft.

SSS 24.25: 18. Oktober 1991

Kann es etwas Liebenswerteres als Gott geben, der Schönheit, Kraft, Herrlichkeit, Ruhm, Glanz, Weisheit in ihrer vollsten Blüte ist? Die Liebe zu Gott lässt im Menschen die Liebe zu allen Exemplaren seiner Würde, seiner Barmherzigkeit, seiner Herrlichkeit, seiner Vielfältigkeit entstehen. Rāmākrishna sah in einer Blume seine Anmut. Er sah überall seine Erhabenheit, hörte aus jeder Kehle seine Melodie, seiner Flöte Gesang. Sogar Schmutz und Bosheit werden geliebt, denn Gott erlaubt ihnen zu sein.

SSS 7.9: 19. März 1967

Die eigenen Gedanken, eigenen Worte und Blicke sollten von Liebe erfüllt sein. Das ist göttliche Liebe. Wer von dieser Liebe durchdrungen ist, kann nie dem Leiden unterworfen sein. Die Menschen werden heute von Lob oder Tadel beeinflusst. Aber wer von göttlicher Liebe erfüllt ist, überwindet Lob oder Tadel. Er oder sie wird von Kritik oder Schmeichelei nicht betroffen. Dieser Mensch behandelt Freude und Leid, Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage gleich. Es ist nicht einfach, eine solche Liebe zu erfahren. Es ist leicht, Gott zu beschuldigen, aber schwer, Gott zu erkennen. Die Menschen gehen heute lieber den einfachen als den schwierigen Weg, Sie sollten erkennen, dass es keine Freude ohne Schmerz gibt.

SSS 28.38: 25. Dezember 1995

.....

Unerschütterlichkeit

Obwohl es viele Arten von spiritueller Praxis gibt, sind sie ohne Liebe nutzlos. Diese Liebe muss unter allen Bedingungen unveränderlich sein. Der Glaube der ältesten der Pāndava-Brüder, Dharmarāja, war so. Ob während seines Exils im Wald oder als Kaiser, ob während der Entblößung der Draupadī vor Duryodhanas Hof oder als Abhimanyu in der Schlacht getötet wurde oder beim Niedermetzeln der Upapāndavas (durch Ashvatthāman) – in all diesen Situationen hat sein Glaube an Krishna nie geschwankt. Er

glaubte fest daran, dass Krishna sein einziger Retter sei. Zu allen Zeiten hat er nur über den Namen Krishna meditiert. Sowohl als er als Kaiser über ein riesiges Reich herrschte, als auch als er bei einem Würfelspiel alles verlor, war er weder durch den Erfolg berauscht noch durch die Niederlage deprimiert. Das primäre Merkmal der Pāndavas war, diesen unerschütterlichen Glauben an das Göttliche zu pflegen.

SSS 24.23: 2. September 1991

.....

Vollkommene Hingabe

Die *Bhagavadgītā* lehrt den Menschen, der nicht in der Lage ist, seine oder ihre angeborene Göttlichkeit zu erkennen und ihre wahre Wohnung vergessen hat, dass die göttliche Glückseligkeit und die vollkommene Liebe durch Verzicht und Hingabe erreicht werden können. Fehlendes Vertrauen erfüllt einen Menschen mit Angst und Sorge. Ein Mensch, der auf einer Reise in einer anderen Gegend im Haus eines Freundes wohnt, kann nicht unbekümmert die Sehenswürdigkeiten dieses Ortes besuchen, wenn es ihr oder ihm an Vertrauen fehlt, dem Gastgeber ihre oder seine Wertsachen anzuvertrauen. Gleichermaßen, wenn wir nicht Vertrauen und Glauben an den Allmächtigen haben, der unser liebster Freund ist, leiden wir unter endlosen Sorgen, Schwierigkeiten und Ängsten.

SS 1979.25

Selbst wenn ihr Liebe zu einem gewöhnlichen Menschen pflegt, werdet ihr feststellen, dass ihr auf Schwierigkeiten und Probleme stoßt. Somit ist es nicht überraschend, dass ihr auf viele Schwierigkeiten und Hindernisse trifft, wenn ihr die Liebe zu Gott erwerben wollt. Aus diesem Grund sagten die *Gopikās*, dass sie eine Menge Probleme auf der Suche nach der Liebe zu Gott hatten. Das gleiche wurde von Vyāsa beschrieben: Wenn ihr die Liebe zu Gott wollt, müsst ihr die Liebe zu anderen Dingen aufgeben. Wenn ihr eure Liebe für andere Dinge aufgibt, ist es einfach, die Liebe zu Gott zu erwerben, und ihr werdet keine Schwierigkeiten haben. Wenn ihr an mehrere andere Formen der Liebe gebunden seid, werdet ihr auf viele Schwierigkeiten treffen, wenn ihr die Liebe zu Gott erlangen möchtet. Dieser Prozess wurde als Hingabe beschrieben.

Wenn Insekten helles Licht sehen, werden sie von der Helligkeit angezogen und können sogar ihr

Leben verlieren. Der Hirsch, der von der Musik angezogen wird, kommt näher und wird gefangen. Die Bienen, die vom Honig in einer Lotosblume angezogen werden, werden gefangen. In ähnlicher Weise, solltet ihr darauf vorbereitet sein, euch ganz dem Herrn hinzugeben, wenn ihr die Liebe des Herrn wollt. Ihr solltet weder eine Bindung an euren Körper haben, noch sollte euch eure Ehre oder euer Respekt wichtig sein. Ihr solltet euch von dem allen vollständig lösen. Nur so könnt ihr dem Herrn nahe sein. Euer Geist (mind) sollte sich ganz auf den Herrn konzentrieren. Bis wir dieses hohe Niveau der Hingabe erreichen, sollten wir uns an göttlichen und heiligen Aktivitäten wie *Bhajan* (hingebungsvoller Gesang) oder Meditation (*dhyāna*) beteiligen und den Aspekt von Liebe (*prema*) entwickeln. Wenn ihr euch in einem Zustand der Glückseligkeit befindet und wenn eure Liebe zu Gott Früchte trägt, dann wird seine Gnade bei euch sein

SS 1978.15

.....

Immerwährendes Geben, niemals Nehmen

Die Eigenschaft wahrer Liebe ist zu geben und nicht zu erhalten. Wie viele gibt es in der heutigen Welt, die gerne geben? Sogar ein Vater zögert, sich von seinem Eigentum zu trennen, um es seinen Kindern zu geben. Nur Gott kann der unendliche Geber sein. Folglich ist Liebe eine göttliche Eigenschaft. Obwohl Liebe von Natur aus in jeder Zelle des Menschen vorhanden ist, kann sie sich nicht manifestieren, weil die Herzen verschmutzt sind. Ein Mensch ohne Liebe im Herzen ist so gut wie tot.

SSS 29.29: 27. Juli 1996

Nur eure eigene Zukunft zu erstreben, ist selbstsüchtig. Um eure eigene Glückseligkeit besorgt zu sein, ist auch egoistisch. Nur der Mensch, der seinen Eigennutz aufgibt und das Glück der anderen als sein oder ihr eigenes ansieht und sich ihrem Wohlbefinden widmet, ist ein wirklich selbstloser Mensch. Der Herr liebt nur jene, die andere lieben. Wenn ihr die Liebe des Herrn gewinnen wollt, müsst ihr andere lieben. Ihr könnt die Liebe der anderen nicht gewinnen, wenn ihr sie nicht liebt. Ohne euch Gedanken darüber zu machen, was in der Vergangenheit passiert ist, und ohne euch um die

Zukunft zu sorgen, nützt die Gegenwart bestmöglich, indem ihr Liebe lebt und anderen dient.

SSS 18.22: 17. November 1985

Fragen für das Studium: Eigenschaften eines Menschen, der Gott liebt

Fragen für den Studienkreis:

1. Was sind die Eigenschaften eines Menschen, der Gott liebt, wie in der Bhagavadgītā beschrieben?
2. Wähle eine dieser Eigenschaften und beschreibe sie im Detail. Erkläre, was es bedeutet, wenn man sagt, dass Gott einen Menschen wegen einer solchen Eigenschaft liebt.

Persönliche introspektive Frage

Denke an eine schwierige Situation in deinem Leben. Stell dir vor, wie die göttliche Liebe zur Lösung dieses Problems beitragen kann.

KAPITEL 8

Liebe – der Weg zur Selbstverwirklichung

Einführung

Selbstverwirklichung geschieht, wenn man Gott in allem sieht, erkennt und erfährt. Swami lehrt uns durch ein Beispiel der Gopīs aus Brindāvan, die das Krishna-Prinzip in jedem Staubkörnchen und jedem Grashalm erfuhren. Sie waren so erfüllt von der höchsten Form der Liebe zu Krishna und leugneten die Existenz von allem, was nicht Krishna war. Die Liebe zu Krishna machte für sie die ganze Welt zu Krishna. Swami sagt, dass in dieser Erfahrung des Eins-Seins mit allem sogar die eigene Identität verloren geht. Er weist uns an, diese immer weiter ausdehnende Liebe zu üben und darüber zu kontemplieren und mit Gott, der reine Liebe ist, eins zu werden.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

Liebt Gott
Liebt ohne Unterschied
Erkenne dich selbst
Erfahrt Einheit
Werdet reine Liebe

.....

Liebt Gott

Nutzt jede Sekunde zur Reinigung eures Herzens und füllt es mit Liebe. Dann werdet ihr erkennen, dass Gott euer ist und ihr in der Liebe seid. Wahre Hingabe ist das Mittel zur Erkenntnis des Göttlichen. Hingabe bedeutet, Gott ohne jeglichen Wunsch nach einer Belohnung zu lieben. Solche Liebe kann nur durch gute Führung entwickelt werden. Ohne Rechtschaffenheit kann es keine Hingabe geben. Die Reinheit des Geistes (mind) ist für die Freude an göttlicher Glückseligkeit wesentlich, so wie die Reinheit des Körpers wesentlich ist für die körperliche Gesundheit.

SSS 16.32: 31. Dezember 1983

Sich an Liebe Gottes (der selbstlos ist) in selbstsüchtiger Weise zu erfreuen und die Erfahrung seiner Liebe für sich zu behalten, ist nicht das, was man tun sollte. Aber bis wir eine bestimmte Stufe erreicht haben, sollten wir versuchen, wenn auch auf begrenzte Weise, unsere Erfahrung mit Gott zu machen. Wenn wir uns in eingengter Position befinden und wenn unser eigenes Leben nicht breit genug angelegt ist, ist es nicht möglich, die Liebe in der umfassenden Weise zu erfahren. Deshalb ist der erste Schritt für uns, gewisse Methoden zu üben, mit denen unsere Liebe ausreichend erweitert werden kann. Hier ist ein kleines Beispiel: Angenommen wir nehmen ein dünnes Räucherstäbchen. In dem dünnen Räucherstäbchen sehen wir Feuer. Wenn ihr eine Zigarette raucht, findet ihr auch in der Zigarette das Feuer. Wenn auf dem Hügel ein Waldbrand ist, sehen wir auch dort ein großes Feuer. Das Feuer, das wir in dem Räucherstäbchen sehen, das wir in der Zigarette sehen, und das Feuer, das wir im Falle des Waldbrandes sehen, sie stellen alle Feuer dar. Wenn ihr in dem Gefühl, dass alle drei Feuer sind, einige Scheite Feuerholz herbringt und sie auf die Zigarette oder das Räucherstäbchen legt, wird das Feuer ausgehen, das Feuerholz wird nicht Feuer fangen. Wenn wir andererseits sogar zarte grüne Blätter nehmen und sie in den wütenden Waldbrand tun, werden sie Feuer fangen und verbrennen. In gleicher Weise gilt, wenn das Feuer der Liebe in euch nicht groß genug ist, werdet ihr nicht in der Lage sein, das große Feuer der Liebe Gottes am Brennen zu halten. Wenn ihr anfangt, von der alles durchdringenden Liebe und weitverbreiteten

Liebe (*prema*) des Herrn zu sprechen, besteht die Gefahr, dass das schwache Feuer der Liebe in euch erlischt. Bevor ihr diesen Gleichmut erfahren könnt, und bevor ihr diese Liebe in jedem erfahren könnt, ist der erste Schritt, diese Liebe in euch zu fördern und auf eine ausreichend hohe Stufe zu steigern.

SS 1976.14

Bhakti (Hingabe) kann sich auf zweifache Weise äußern – *Sagunabhakti* (mit Form und Attributen) und *Nirgunabhakti* (ohne Form und Attribute). Wenn ihr glaubt, dass Gott weit weg sei, weit höher, weit über euch, und wenn ihr um Segen bittet, Gnade sucht und um Gaben betet, handelt es sich um *Saguna*. Ihr verehrt ihn als Herrn und Meister, als Beschützer und Retter. Lobpreis, Buße und Selbsterniedrigung, Unterwerfung und Dienen sind eure Rituale der Verehrung. Aber wenn ihr euch darin übt, ihn in allen Wesen als Kern jeder Zelle oder des Atoms zu sehen, lebendig und voller Bewusstsein, und Einheit mit der ganzen Schöpfung erfahrt – denn die Schöpfung ist nichts anderes als sein Körper, und ihr seid auch darin und ein Teil davon –, dann handelt es sich um *Nirguna*. *Nirguna* ist die Betrachtung des Zuckers, *Saguna* ist die Verehrung einer Puppe aus Zucker, die euren Blick eingefangen und eure Liebe und Treue auf sich gezogen hat. Lasst alle eure Taten für euch sprechen, wenn ihr die Welt verlasst. Lasst keine Tat Hemmschuh oder Lastschrift sein. Tränkt jeden Augenblick mit Liebe, das heißt mit Gott. Was bringt es, Stunden in Meditation (*dhyāna*) zu verbringen, wenn ihr danach durch eure Worte und Taten anderen Anlass zu Ärger und Zorn gebt? Die *Bhagavadgītā* ermahnt euch, stets beherrscht, stets maßvoll, stets mit dem Göttlichen vereint zu sein (*“satatam yoginah”*). Also seid auf der Hut, seid beständig, seid aufrichtig. Wer standhaft seinen Weg geht, erlangt Weisheit. Wenn mit dem Feuer nicht achtsam umgegangen wird, kann aus einem Funken ein Riesenfeuer werden. Bei einem achtsamen Umgang kann sogar ein Riesenbrand zu einem Flackern reduziert werden.

SSS 12.21: 23. November 1973

Gott ist *Sat-Cit-Ānanda*. Mit dem *Sat* (ewigen Gefühl) solltet ihr *Citta* (spirituelle Weisheit) suchen. Dann bekommt ihr *Ānanda* (Glückseligkeit). Ihr könnt *Ānanda* nur durch *Ānanda* und nicht durch einen Zustand der Depression bekommen. Ihr solltet den Herrn mit

Liebe verehren, da Liebe Gott ist und Gott ist Liebe. Das schenkt euch wirkliches Glück. Heute tun die Leute so, als ob sie lieben würden, aber die Gefühle in ihrem Inneren sind nicht von Liebe erfüllt. „Wie eure Gefühle sind, so wird das Ergebnis sein (*yad bhāvam tad bhavati*).“ Heute sehen wir, dass die Gefühle sich von dem Ausgedrückten unterscheiden. Ihr müsst euch dem Herrn ergeben. Von morgens bis abends ist man nur mit Mitteln und Wegen beschäftigt, den Bauch zu füllen. Die Menschen verschwenden auf diese Art ihr Leben, ohne Anstrengungen zu unternehmen, eine Vision des Göttlichen zu bekommen. Sie stehen lange in einer Schlange an, um eine Eintrittskarte für einen Film oder eine Busfahrkarte zu kaufen, aber sie stehen nicht gerne Schlange, um den *Darshan* des Göttlichen zu erhalten, der ihnen so große Glückseligkeit bringen kann wie sonst nichts.

SSS 31.14: 20. April 1998

.....

Liebt ohne Unterschied

Liebt alle und teilt eure Liebe selbst mit jenen, denen es an Liebe fehlt. Die Liebe ist wie der Kompass eines Seefahrers. In welche Richtung man die Liebe auch drehen mag, die Liebe zeigt den Weg zu Gott. Bringt in jeder Handlung des täglichen Lebens eure Liebe zum Ausdruck. Das ist der leichteste Pfad zur Gotterkenntnis. Aber warum beschreiten die Menschen ihn nicht? Weil sie hinsichtlich der Mittel und Wege, Gott zu erfahren, völlig falsche Vorstellungen haben. Sie betrachten Gott als ein entferntes Wesen, das nur durch mühselige, spirituelle Praxis erreicht werden kann. Gott ist überall. Es ist nicht notwendig, nach Gott zu suchen. Alles, was ihr seht, ist eine Offenbarung des Göttlichen. Alle Menschen, die ihr seht, sind Formen des Göttlichen. Berichtigt eure fehlerhafte Sichtweise und ihr werdet Gott in allen Dingen erfahren.

SSS 29.28: 5. Juli 1996

.....

Erkenne dich selbst

Höher als alles Wissen, das in der Welt erworben werden kann, ist das Wissen über das Selbst (*ātmanjāna*). Nichts gleicht der Glückseligkeit, die aus der Selbsterkenntnis (Self-realisation)

kommt. Zu erlangen ist sie nur, wenn der Ego-Sinn zerstört ist und gebetserfüllte Unterwerfung unter das Göttliche herrscht. Gebete dürfen nicht von den Lippen, sondern müssen vom Herzen hervorgebracht werden. Gebete von den Lippen sind wie der Anruf einer Telefonnummer, die nicht die Person erreicht, die ihr wollt. Gebete aus dem Herzen sind wie ein „bestimmter persönlicher Ruf“. Sie werden geradewegs Gott erreichen.

SSS 16.32: 31. Dezember 1983

Ich spreche euch oft als „Verkörperungen der Liebe“ an, weil Liebe eure wahre Form ist, Liebe, die rein, unbefleckt, ewig, uralt, formlos und nicht-dual ist. Ihr liebt eure Mutter, weil ihr das Vertrauen habt, dass sie eure Mutter ist. Also ist Vertrauen die Grundlage der Liebe. Wo Vertrauen ist, da ist Liebe. Wo Liebe ist, da ist Frieden. Wo Frieden ist, da ist Wahrheit. Wo Wahrheit ist, da ist Glückseligkeit. Wo Glückseligkeit ist, da ist Gott.

SSS 33.10: 16. Juli 2000

Sprecht liebevoll. Handelt liebevoll. Denkt voll Liebe und tut alles mit liebevollem Herzen. Es ist nicht notwendig, die Perlen zu zählen oder in Meditation zu sitzen. während euer Geist mit weltlichen Dingen beschäftigt ist. Die Rezitation (*japa*), die ihr auszuführen habt, besteht darin, dass ihr euch ununterbrochen des Göttlichen in euch erinnert. Dies ist die höchste Botschaft der *Veden*. Erkennt, dass der Pfad der göttlichen Liebe der leichteste, süßeste und sicherste Weg zu Gott ist.

SSS 29.28: 5. Juli 1996

.....

Erfahrt die Einheit

Ādi Shankara verbreitete die Weisheit der Nicht-Dualität (*advaitajñāna*) durch die berühmten *Bhaja-Govindam*-Verse. Er sagte, bloße Gelehrsamkeit würde einem zum Zeitpunkt des Todes nicht zu Hilfe eilen. Man muss beten und Gott dienen, um aus der Knechtschaft von Geburt und Tod befreit zu werden. Das Prinzip der Liebe (*prematattva*) ist für die Emanzipation jedes menschlichen Wesens wesentlich. *Advaita*, Nicht-Dualität, heißt, Einheit in der Vielfalt zu sehen.

SSS 31.14: 20. April 1998

Religionen gibt es viele, aber nur ein

Ziel.
Juwelen gibt es viele, aber nur ein Gold.
Sterne gibt es viele, aber nur einen Himmel.
Kühe gibt es viele, aber nur eine Milch.
Lebewesen gibt es viele, aber nur einen Atem.
Nationen gibt es viele, aber nur eine Erde.
Blumen gibt es viele, aber nur eine Anbetung.

SSS 33.10: 16. Juli 2000

Dasselbe Prinzip der Liebe ist in allen und allem gegenwärtig. Alle Menschen sind ihrem Wesen nach eins. Die Unterschiede liegen nur in ihren Gefühlen. Daher sollten die Menschen ihre Empfindungen ändern und zu erkennen versuchen, dass in allen dasselbe Göttliche wohnt. Nur dann kann im Menschen Transformation stattfinden.

SSS 33.19: 20. November 2000

Dem Devotee ist stets bewusst, dass das Universum eine Manifestation des Göttlichen und vom Göttlichen durchdrungen ist. Sein oder ihr Leben gründet auf der Erkenntnis der Immanenz Gottes in allem. Dieser Geisteszustand wird „Einheit in Liebe“ (*prema-advaita*) genannt. Durch diese Liebe erfährt der Devotee das Einssein mit dem Göttlichen. In der Freude dieser Glückseligkeitserfahrung wünscht er nicht einmal mehr Befreiung (*moksha*). Die unaufhörliche Liebe zum Herrn ist für ihn oder sie alles. Solche Hingabe ist als „*Ananyabhakti*“ (vollkommene Hingabe an den Einen und nur an den Einen) bekannt.

SSS 19.1: 19. Januar 1986

Liebe ist das Wort, welches das Bestreben anzeigt, die Unwirklichkeit des Vielen und die Wirklichkeit des Einen zu erkennen. Liebe verbindet. Hass trennt. Liebe übergibt das Selbst dem anderen und diese zwei denken, sprechen und handeln als wären sie eins. Wenn sich die Liebe immer mehr ausdehnt, dann werden immer mehr Wesen zu einer Einheit zusammengeführt. Wenn ihr mich liebt, liebt ihr alle, denn ihr fangt an zu fühlen und zu wissen und zu erfahren, dass ich in allen bin. Durch Meditation (*dhyāna*) könnt ihr erfahren, dass ich der Bewohner eines jeden Herzens bin, der Drang, das Motiv, der Lenker. das Ziel. Sehnt euch nach dieser Vision, diesem Gewahrsein und macht sie zu eurem kostbarsten

Besitz. Dann habt ihr das, worum ihr mich so oft bittet – *Sākshātkāra*, die direkte Vision der Wirklichkeit. Damit ihr eins mit mir werden könnt, muss eure Liebe so rein, so frei von der Spur des Ego sein wie meine Liebe.

Das bedeutet natürlich harte spirituelle Disziplin (*sādhana*). Der Verstand (mind) beherrscht euch jetzt zu sehr. Man muss sich vieles versagen, vieles vorenthalten, viele Erwartungen aufgeben, tief in sich selbst tauchen, gegen den Strom der seit Generationen bestehenden Bindungen an weltliche Dinge schwimmen, zu denen auch der eigene Körper gehört. Die *Gopīs* (Kuhhirtinnen) waren so von der höchsten Form der Liebe erfüllt, dass sie in jedem Staubkörnchen und in jedem Grashalm das Krishna-Prinzip wahrnahmen. Die Liebe zu Krishna verwandelt die ganze Welt in Krishna. Alles andere (was nicht Krishna ist) zu leugnen, ist die Methode, *Krishna* in allem zu sehen. Es gibt nur Eins, das ganze, wahre Ich. Wird das nochmals wiederholt, haben wir zwei. Die vielfältige Schöpfung ist nur Er und Er und Er so und so oft wiederholt. Staub und Grashalm, Tropfen, und Fleck – alles ist Er, Er und Er allein. Und ihr seid keine Ausnahme. Auch ihr seid Er. Die Erkenntnis dieser Wahrheit, dieser Identität, dieses Einsseins – dieses ist *Sākshātkāra*.

SSS 11.15: 24. Februar 1971

.....

Werdet reine Liebe

Liebe ist die Frucht, die auf dem Baum des göttlichen Namens wächst. Das Prinzip der Liebe verkündet die Einheit von Name und Form. *Brahman*, das höchste Selbst, ist die Form der Liebe. *Brahman* ist von Liebe durchflutet. Das Gesetz ist: Liebe passt sich der Liebe an. Wenn jemand fest in der Liebe verankert ist, qualifiziert er oder sie sich für das Verschmelzen mit dem Göttlichen, um eins mit dem Göttlichen zu werden.

SSS 24.25: 18. Oktober 1991

Verehrt die Liebe. Lebt in Liebe. Es gibt keine größere Bildung als diese. Geht den Weg der Liebe. Nehmt die Nahrung der Liebe zu euch. Es genügt nicht, wenn ihr an der Liebe nur teil habt, ihr solltet sie auch aufnehmen und verdauen. Nur dann wird die Essenz der Liebe jede Zelle eures Körpers erreichen und euch unglaubliche Kraft und Weisheit schenken. Die heutige Bildung führt zu Aufruhr. Wahre Bildung besteht darin, das

Prinzip der Liebe aufzunehmen und zu verdauen. Ihr seid die Verkörperungen der Liebe. Ihr seid von Liebe erfüllt. Ihr wisst es vielleicht nicht, aber ich kann in euch Liebe von Kopf bis Fuß sehen.

SSS 36.15: 17. Oktober 2003

Heute ist eure erste Pflicht, Opferbereitschaft (*tyāga*) wieder auf den Thron zu heben. Nur wenn Opferbereitschaft die Herrschaft hat, wird die Liebe wieder zu ihrem Recht kommen. All eure verborgenen Potentiale werden sich dann entfalten. Ihr werdet Erfolg in all euren rechtmäßigen Vorhaben haben. Wenn die Liebe das vorherrschende Prinzip ist, verschwinden Leid und Enttäuschung. Deshalb erklären die *Veden*, dass das Opfer allein der Schlüssel zur unsterblichen Glückseligkeit ist. „Gott ist Liebe. Wie könnt ihr hoffen, Gott ohne Liebe zu erkennen?“

SSS 29.52: 23. November 1996

Der große Heilige Pippalāda sagte dem Jünger: „Das Lebensprinzip (*prāna*) ist am wichtigsten. Ihr müsst im Geist (mind) eins werden. Lasst den Geist im *Ātman* eins werden. Was immer ihr tut, tut es im Geiste der Hingabe an den *Ātman*. Ihr könnt dabei eurem jeweiligen Beruf nachgehen. Wenn ihr im Geiste der Hingabe arbeitet, wird die Arbeit in Gottesdienst umgewandelt. Wenn das Leben auf diese Weise geführt wird, gibt es keine Wiedergeburt.“ Die Hingabe an den Herrn sollte nicht bloß verbal sein, sondern sie muss aus dem Herzen kommen. Wenn ein Opfer in Worten geschieht, wird auch die Antwort in Worten sein. Wenn mich jemand fragt: „Swami, warum kommst du nicht in unser Haus?“, sage ich ihm:

„Ja, ich werde in euer Haus kommen.“ Auf Einladungen, die bloß aus Worten bestehen, kommt die Antwort auch nur in Worten. Wenn die Einladung aus ganzem Herzen kommt, komme ich auch mit meinem ganzen Herzen. „So wie das Gefühl ist, so ist das Ergebnis (*yad bhāvaṃ tad bhavati*).“ Eure Gedanken stimmen mit euren Wünschen überein. Euren Gedanken entsprechend folgen die Ergebnisse. Daher gilt, was immer ihr tut, tut es von ganzem Herzen. Die unzähligen Nerven im Menschen gehen durch das Herz und den ganzen Körper. Wenn also das Herz voll von guten Gedanken ist, ist auch der ganze Körper voll davon. Alles stammt vom Herzen. Nicht das anatomische Herz ist hier gemeint sondern das spirituelle Herz. Wenn euer Herz von liebenden Gedanken erfüllt ist, werdet ihr die Freiheit von der Wiedergeburt verwirklichen.

SSS 24.13: 27. Mai 1991

Liebe (*prema*) ist in Telugu ein Wort aus zwei Buchstaben. Aber in diesem kurzen und kleinen Wort ist das ganze Universum enthalten. Aber leider gibt es heute so wenig Bewusstsein über die Macht dieser Liebe. Verstrickt in ihre trivialen Anhaftungen, ignorieren die Leute die Macht dieser unendlichen, heiligen und allumfassenden göttlichen Liebe. Liebe gehört zur Unsterblichkeit. Sie ist Nektar. Es gibt nichts Vergleichbares auf der Welt.

SSS 24.23: 2. September, 1991

Fragen zum Studium: Liebe - Der Weg der Selbstverwirklichung

Fragen für den Studienkreis

1. Wie kann eure Liebe zu Gott euch in eurem Streben nach Selbstverwirklichung helfen?
2. Wie liebt man alle gleichermaßen?
3. Wie hilft euch die Liebe, Einheit in der Vielfalt zu erfahren?

Persönliche introspektive Frage

Hattest du jemals eine Erfahrung von Einheit in der Vielfalt? Spielte Liebe bei der Erfahrung eine Rolle? Wenn ja, bitte beschreiben.

KAPITEL 9

Beispiele der göttlichen Liebe

Einführung

Swami sagt, dass er die Verkörperung der Liebe ist und dass Liebe sein Instrument ist. Dieses Kapitel umfasst Episoden aus dem Leben und Wirken von Rāma, Krishna, Buddha, Jesus und den Sai-Avataren, die Liebe im Tun demonstrieren. Auch enthält dieses Kapitel Anekdoten aus dem Leben von Heiligen und Devotees wie den Gopīs von Brindāvan, Mīrā und anderen, die die höchste Liebe zum Herrn verkörperten. Swami sagt, dass diese Beispiele dazu dienen, uns zu Kontemplation und Intensivierung unserer Praxis der Disziplin der Liebe zu inspirieren, die uns schließlich zur Verwirklichung unseres höchsten Zieles führt.

In diesem Kapitel enthaltene Schlüsselkonzepte:

Die Liebe einer Mutter

Liebe zu Gott am Beispiel von Mīrā, Vibīshana und Rukminī, die Geschichte von Jnānadeva und Bhaktideva

Höchste Hingabe der Gopīs – Rādhikā, Niraja

Dhruvas Geschichte

Beispiel des Heiligen Kulashekhara Alwar

Buddha

Jesus Christus

Sathya Sai Baba.

.....

Die Liebe einer Mutter

Ihr müsst eure Mutter glücklich machen. Nur dann wird es Frieden und Glück auf der Welt geben. Ohne die Eltern zu verehren ist die Anbetung Gottes sinnlos. Zuallererst verehrt eure Mutter, da sie diejenige ist, die euch das Leben gab. Nur wenn das Herz der Mutter nektargleich ist, wird die ganze Welt nektargleich sein. Rāmas Göttlichkeit erblühte unter der liebevollen Pflege von Kausalyā. Da er aus Kausalyās Körper geboren wurde, erhielt er Kausalyās Eigenschaften. Deshalb wird er als Gott angebetet. Der indische Kaiser Shivaji konnte für sein Land so viele Opfer bringen, weil er von der reinen Dame Jijabai geboren wurde. Wegen des Edelmutts der Mutter haben die Kinder so viel Glück. Es gibt nichts jenseits von Liebe. Nur Liebe ist die treibende Kraft für all euer Glück. Ein Mensch ohne Liebe ist leblos. Deshalb solltet ihr die Mutter, die die Verkörperung der Liebe ist, innig lieben und verehren.

SSS 34.10: 1. Juni 2001

Gottes Liebe ist wie ein unbegrenzter und endloser Ozean. Nur weil Gottes Liebe grenzenlos und unendlich ist, könnt ihr nicht alles davon tragen. Was ihr tragen könnt, hängt von der Größe des gewählten Topfes ab. So ist das Erste, was ihr tun müsst, das Fassungsvermögen des Topfes zu vergrößern, und das könnt ihr durch die Praxis spiritueller Disziplin (*sādhana*) erreichen. In diesem *sādhana* ist der erste Schritt Respekt gegenüber eurer Mutter. Die Hingabe (*bhakti*) oder Liebe zur Mutter sollte so sein, dass ihr die große Liebe und Zuneigung erkennt, mit der euch eure Mutter aufgezogen hat. Ihr müsst eurer Mutter in Form von Liebe oder Hingabe Dankbarkeit erweisen. Als Erwiderung der Liebe des Kindes wird die Mutter auch *Bhakti* in der Form mütterlicher Zuneigung (*vātsalya*) zeigen. Die Mutter wird es baden, wickeln, mit ihm Babysprache sprechen und es schlafen legen. Während sie dies alles tut, wird sie ihren täglichen Pflichten nachkommen. Auf diese Weise kann die Bindung und die Zuneigung zwischen der Mutter und dem Kind gefördert werden. Richtig durchgeführt kann dies selbst als Form der Hingabe an Gott gestaltet werden.

SS 1976.14

Diese *Shivamātā*, diese *Sai Mātā* (Mutter von allen) hat die Liebe von tausend Müttern zu ihren Kindern. Aus diesem Grund liebte (*lālana*) und schützte (*pālana*) ich so viel.

SSS 4.4: 11. Februar 1964

.....

Devotees

Mīrā

Die Kraft der Liebe ist unvergleichlich. Sie ist jenseits der Reichweite menschlichen Verstehens. Liebe ist nur durch Liebe zu erfassen. Mīrās Ehemann Rana hatte einen Tempel (*mandir*) für Krishna gebaut. Da Mīrā eine große Devotee des Herrn war, hielt sie sich ständig in dem Tempel auf und besang voll Ekstase Krishnas Herrlichkeit. Dadurch zog sie den Zorn von Rana auf sich. Er befahl ihr, den *Mandir* zu verlassen. Dies war ein großer Schock für Mīrā. Sie dachte bei sich: „Wenn Krishna allgegenwärtig ist und nicht nur auf diesen *Mandir* beschränkt, wie kann Rana mich dann von ihm trennen?“ Sie verließ Heim und Herd und machte sich auf nach Mathurā. Wo liegt Mathurā? Es handelt sich nicht um einen geographischen Ort. Das von nektargleicher Liebe erfüllte Herz ist Mathurā. Sie sang: „Oh Geist ! Begib dich zum Zusammenfluss von Ganges und Yamunā! (*Chalo re man Ganga Yamunā tīr*)“ Ganges und Yamunā stehen hier symbolisch für *Idā* und *Pingalā* (Kanäle spiritueller Energien auf der rechten und linken Seite). Der zentrale Punkt zwischen den Augenbrauen, wo *Idā* und *Pingalā* aufeinander treffen, steht für Mathurā. Das ist die esoterische Bedeutung des Liedes. Mīrā wanderte nach Mathurā und sang unaufhörlich Krishnas Namen, während sie Flüsse, Hügel, Täler und Wälder durchquerte. Als sie schließlich Brindāvana erreichte, fand sie die Tempeltüren geschlossen. Trotz ihrer wiederholten Gebete öffneten sich die Türen nicht. Da sagte sie: „Oh Krishna! Mein Herz ist dein Tempel! Ich habe dich auf dem Altar meines Herzens verankert!“ Nach Krishna rufend schlug sie ihr Haupt gegen die Tempeltür. Sie hatte die Vision von Krishna und verschmolz mit ihm. König Rana bereute, dass er Mīrā aus dem Tempel vertrieben hatte. Er betete zu Krishna um Vergebung.

Heutzutage erforschen die Menschen nicht die innere Bedeutung bestimmter Worte, die sie benutzen. Sie lassen sich von weltlichen

Bedeutungen und Interpretationen mitreißen. Ihr solltet die Empfindungen beachten, die aus eurem Herzen emporsteigen, das wahr und ewig ist. So erfuhr Mīrā die Einheit mit Krishna. Wenn man den Weg der Hingabe gehen will, sollte man am Liebesprinzip festhalten. Gewöhnliche Sterbliche besitzen nicht diese feste Entschlossenheit, aber ein wahrer Devotee wird unter keinen Umständen jemals vom Pfad der Liebe abweichen. Kein anderer Weg als der der Liebe kann uns zu Gott bringen. Entwickelt immer mehr Liebe. Wo immer ihr euch befindet, Liebe ist eure einzige Zuflucht.

SSS 38.9: 13. April 2005

Vibhīshana

Wie sich die göttliche Liebe in einem Devotee offenbart, zeigt das Beispiel Vibhīshanas, des jüngeren Bruders Rāvanas. Aus Liebe zu Rāma unterwarf sich Vibhīshana vielen Demütigungen von Seiten Rāvanas. In der Schlacht gegen die Rākshasas (Dämonen) in Lankā töteten Rāma und Lakshmana in den ersten zwei Tagen viele der großen Rākshasas. Am dritten Tag stand ein schrecklicher Krieger vor ihnen. Vibhīshana sagte zu Rāma: „Wenn du diesen Krieger besiegst, wird dir ganz Lankā gehören. Er ist ein noch größerer Krieger als Rāvana.“ Rāma kämpfte den ganzen Tag mit diesem gewaltigen Rākshasa, konnte ihn aber nicht besiegen. Rāma war im Begriff, die Schlacht für diesen Tag aufzugeben. Da sagte Vibhīshana, der hinter Rāma stand: „Dies ist nicht der Moment, den Kampf aufzugeben. Du musst all deine Kraft zusammenraffen und den Feind vernichten. Du darfst diese Gelegenheit nicht versäumen. Ich sage dir dies aus Liebe zu dir.“ Angefeuert durch Vibhīshana kämpfte Rāma weiter und vernichtete seinen Gegner.

Der schreckliche Krieger fiel auf dem Schlachtfeld. In dem Augenblick, in dem Vibhīshana vernahm, dass der Krieger tot war, fiel auch er zu Boden. Nachdem er sich durch das Singen von Rāmas Namen erholt hatte, stand Vibhīshana auf und gestand Rāma: „Swami! Dies ist ein Zeichen von Schwäche meinerseits. Ich hätte dieser Schwäche nicht nachgeben dürfen. Wie konnte ich solcher Schwäche zum Opfer fallen, obwohl ich mich mit deiner Liebe erfüllt hatte?“ Rāma antwortete: „Schon gut. Aber warum bist du so plötzlich zusammengebrochen?“ Vibhīshana antwortete: „Swami! Das geschah wegen körperlicher Anhaftung. Es war aufgrund elterlicher Zuneigung. Jener gewaltige Krieger war mein

Sohn.“

Er war Vibhīshanas Sohn. Seht, was Vibhīshana getan hat. Um den Sieg des Herrn zu sichern, zögerte Vibhīshana nicht, sogar seinen Sohn in der Schlacht töten zu lassen.

Rāma fragte Vibhīshana: „Warum hast du das getan? Hast du damit nicht Unrecht getan? Warum hast du mir nicht gleich gesagt, dass er dein Sohn ist?“ Vibhīshana antwortete: „Wenn du einem Feind gegenüberstehst, darfst du dich auf einem Schlachtfeld nicht um irgendwelche Verwandtschaft kümmern. In diesem Krieg hat Rücksicht auf Verwandtschaft keinen Platz. Wenn jemand die Waffen gegen dich ergreift, hört er auf, ein Verwandter zu sein. Ob Mutter, Vater, Sohn oder sonst jemand, wenn er als Feind auftritt, besonders gegen Gott, kann es keine Frage von Verwandtschaft mehr geben. Ich habe mich dir völlig ergeben. Ich bin dein Diener. Ich muss mich in erster Linie um deinen Sieg sorgen und nicht um irgendeine vorübergehende Verwandtschaft. Die einzige Wahrheit für mich ist dein Wille.“ Diese überfließende Liebe Vibhīshanas zu Rāma trug zu Rāmas Sieg bei. Die Liebe zu Gott sollte ein unlösbares Bündnis sein. Alle anderen, weltlichen Bindungen, sind vergänglich. *Tamasische* Bindungen (mit Eigenschaften von Faulheit und Trägheit) sind wie eiserne Ketten. *Rajasische* Bindungen (mit der Qualität der Leidenschaft) sind Kupferketten. *Sattvische* (reine) Bindungen sind wie Goldketten. Aber ob die Ketten aus Eisen, Kupfer oder Gold sind, sie sind gleichwohl Ketten. Die Natur der Metalle mag verschieden sein, aber die Ketten sind nichtsdestoweniger Fesseln. Vibhīshana erklärte: „Ich kann keine dieser Bindungen brauchen. Ich bin zufrieden mit der reinen Liebe zu Rāma.“ Vibhīshana handelte auf diese Weise, um der Welt die höchste Eigenschaft uneingeschränkter Liebe zu Gott zu zeigen.

SSS 29.29: 27. Juli 1996

Rukminī

Als Krishna in einer Waagschale aufgewogen werden sollte, konnte der gesamte Schmuck von Satyabhāmā sein Gewicht nicht aufwiegen. Dann kam Rukminī und erklärte, dass allein das Singen des Namens von Krishna seinem Gewicht gleichkommen würde. Durch das zusätzliche Opfern eines Blattes, einer Blume oder von etwas Wasser würde die Waagschale sich zuungunsten Krishnas neigen. Während Rukminī noch sprach, legte sie ein Tulsi-Blatt (eine Art Basilikum, die in Indien als heilig angesehen wird) auf die

Waagschale. Und siehe da! Diese senkte sich. Das Tulsi-Blatt trug das volle Gewicht der grenzenlosen Liebe Rukminīs zu Krishna. Alle Juwelen von Satyabhāmā waren erfolglos. Doch Rukminīs Anrufung des Namens Krishnas und ihre Darreichung des Tulsi-Blattes mit einem Herzen voller Liebe wogen Krishna auf. So kraftvoll sind der Name Gottes und eine liebevolle Opfergabe für den Herrn.

SSS 29.52: 23. November 1996

Jnānadeva and Bhaktideva

Es waren einmal zwei Brüder, Jnānadeva und Bhaktideva. Beide gingen auf eine Reise. Unterwegs wurden sie durstig. Bhaktideva sagte zu Jnānadeva: „Ich bin durstig, aber ich kann nirgendwo Wasser sehen.“ Jnānadeva sagte: „Lass uns schauen, ob es irgendwo in der Nähe einen Brunnen gibt.“ Als sie ein Stück gegangen waren, bemerkten sie einen alten Brunnen, auf dessen tiefem Grund Wasser war.

Jnānadeva erklärte: „Nur durch Weisheit kann man reines Bewusstsein erlangen.“ Er nahm sofort die Form eines Vogels an, flog hinunter zum Wasser im Brunnen, löschte seinen Durst und kam wieder nach oben. Aufgrund des höchsten Wissens über das Selbst hatte Jnānadeva die Fähigkeit, jede gewünschte Form anzunehmen.

Bhaktideva konnte nicht hinab in den Brunnen steigen. Er saß nah beim Brunnen und betete mit tiefer Liebe zu Gott. Nach einiger Zeit stieg das Wasser des Brunnens bis zu seinen Füßen. Da er seine nassen Füße bemerkte, öffnete er die Augen und sah, dass das Wasser im Brunnen über den Rand getreten war.

Jnāna, Weisheit, verlangt, dass man seine Form ändert. *Bhakti* erfordert keine solche Änderung. Intensive, liebende Hingabe genügt. Was der Devotee braucht, wird ihm zufallen. Es gibt nichts Größeres als Hingabe.

SSS 29.37: 21. August 1996

.....

Höchste Hingabe der Gopīs — Rādhikā, Niraja

Unter den Gopīs waren die herausragenden Devotees Rādhikā und Niraja. Bevor Uddhava den Ort verließ, hörte er, wie sie Krishna als Rāma-Papagei ansprachen und um eine Erscheinung von Krishna anflehten, um das Leid in ihren

kummervollen Herzen zu lindern. Uddhava fragte Rādhikā, die bewusstlos auf einer Sanddüne lag, ob sie eine Botschaft an Krishna hätte. Als sie wieder zu sich kam, dachte Rādhikā nur an Krishna. Sie weinte:

Wärest du ein aufrecht wachsender Baum, ich würde mich an dich klammern wie eine Schlingpflanze.

Wärest du eine blühende Blume, ich würde über dir schweben wie eine Biene.

Wärest du der Berg Meru, wie ein Fluss würde ich auf dir fließen.

Wärest du der grenzenlose Himmel, ich wäre in dir wie ein Stern.

Wärest du die bodenlose Tiefe, ich würde in dir verschwinden wie ein Fluss.

Wo bist du, oh Krishna?

Wohin bist du gegangen, Krishna? Hast du kein Mitleid, Krishna! Krishna!

Als Uddhava sah, in welchem kläglichen Zustand Rādhikā sich befand, schmolz sein Herz. Er erkannte, dass Krishna ihn zu den Gopīs geschickt hatte, um ihn lernen zu lassen, was wahre Hingabe ist.

Uddhava wurde klar, dass Krishna diese Episode inszeniert hatte, um ihm zu zeigen, dass sogar jene, die in den Schriften (*shāstra*) bewandert sind, die innere Wahrheit über die wahre Hingabe von der zielstrebigen und reinen Hingabe lernen müssen, wie sie die Gopīs gegenüber Krishna zeigten. Die Liebe zu Gott ist das Mittel und das Ziel. Dies war das Geheimnis, das die Gopīs enthüllten. Sie sahen Liebe in allem – in der Musik aus Krishnas Flöte, die die Welt mit Liebe erfüllte und die ausgedörrte Erde mit Liebe überflutete.

Das Göttliche ist in jedem. Aber um das zu erkennen, gibt es nur einen Weg, und zwar, intensive Liebe zu Gott zu kultivieren. Nur der Tag, an dem man danach strebt, solche Liebe zu Gott zu entwickeln, ist der Geburtstag Krishnas. Krishna wird nicht an jedem *Gokulāshṭami* (Krishnas Geburtstag) geboren. Krishna wird in uns geboren, wenn wir versuchen, göttliche Liebe zu entwickeln als Mittel, unsere Anhaftungen zu überwinden. Die Lehren Krishnas zu praktizieren, ist der wahre Weg, seinen Geburtstag zu feiern.

SSS 16.23: 31. August 1983

Eines Tages hatte Nirajas Schwiegermutter Fieber und deshalb wurde Niraja darum gebeten, die Lampe anzünden zu gehen und sie zurückzubringen. Auch wurde ihr gesagt, dass sie Nandas Haus nicht betreten und auch nicht

versuchen solle, Krishna anzuschauen. Niraja war sehr glücklich, dass sie nun die Gelegenheit hatte, zu Nandas Haus zu gehen und zumindest das heilige Haus, in dem Krishna lebte, sehen zu können.

Aber als Niraja dorthin ging, waren ihre Aufmerksamkeit und all ihre Gedanken in Krishna versunken; und sie wartete auf die Möglichkeit, dass Krishna gleichzeitig kommen möge.

So vertieft war sie in Gedanken an Krishna, dass sie gar nicht bemerkte, dass der Docht schon angezündet war und das Feuer sich schon über ihre Hand ausbreitete. Yasodā kam heraus und sah dies. Sie sagte, Niraja sei offenbar neu in dem Dorf. Und sie war überrascht, Nirajas Hand brennen zu sehen, was diese aber gar nicht wahrnahm. Bei Yasodās Worten kam Niraja wieder zur Besinnung und sie flehte Yasodā an, diesen Vorfall nicht der Familie ihres Mannes zu verraten, weil diese ihr nur das Leben schwer machen würden, wenn sie davon erführen. Sie erklärte, dass sie beim Anzünden der Lampe sich völlig in den Visionen, die sie von Krishna in der Flamme sah, verloren hatte.

Als sie dies sagte, eilten andere *Gopikās* herbei und sahen, was geschehen war. Die *Gopikās* rund um Niraja blieben nicht still, sondern schnell waren sie dabei, allen anderen im Dorf von diesem Ereignis zu berichten. Als die *Gopikās* davon sangen, hatte Niraja große Angst vor den Folgen. Sehr besorgt war sie, was ihre Schwiegermutter sagen würde. Jedoch war sie glücklich, da all dies nicht halb so wichtig war, wie der erlebte *Darshan* Krishnas. Sie war auf die Folgen vorbereitet. Solche Liebe ist das Beste, womit man sich zum Herrn wenden kann. In dieser Weise dachten die *Gopikās* die ganze Zeit an die Form Krishnas.

SS 1976.14

.....

Heilige

Dhruva

Durch Rezitation (*japa*), Meditation (*dhyāna*) and selbstloses Dienen (*sevā*) müsst ihr die Liebe zu Gott entwickeln. Nehmt zum Beispiel Dhruva. Er betete und praktizierte Entsagung, um Gott dadurch dazu zu bewegen, ihm die Herrschaft über das Königreich zu übertragen. Aber als Gott in der Form von Vishnu vor ihm erschien, sagte er: „Herr! Ich wünsche mir nicht das Königreich. Ich will dich und dich allein.“ So beten viele zu

Anfang um weltlichen Segen und um materiellen Gewinn, aber wenn die Gedanken geklärt und gereinigt sind, wünscht man sich nur einen Segen von dem Herrn – Ihn selbst.

SSS 15.37: 25. Dezember 1981

Kulasekhara Alwar

In dieser Liebe ist der Devotee mit unaussprechlicher Ekstase erfüllt. Aus solcher Ekstase heraus rief der königliche Heilige Kulasekhara Alwar: „Oh Herr! Die Leute sprechen von Befreiung (*moksha*) als Mittel zur Erlösung des Lebens, um Geburt und Tod loszuwerden. Ich bitte nicht um Erlösung. Ich bin zufrieden, in zahllosen Leben dich zu lieben und dir zu dienen. Erlaube mir, dich zu lieben und dir zu dienen – das, und nicht *Moksha*, ist der einzige Segen, den ich von dir erbitte.“

SSS 19.1: 19. Januar 1986

.....

Avatare

Buddha

Buddha sah sich einst einer Frau gegenüber, die von Missgunst wegen seiner großen Beliebtheit besessen war. Als Buddha sich ihr näherte, machte sie Anstalten, ihn mit einem Messer anzugreifen und zu töten, aber Buddha sagte lächelnd zu ihr: „Auch dich, Dämonin, liebe ich.“ Dies überraschte die Dämonin, weil sie dachte, dass niemand sie liebe, und ihr Herz wandelte sich augenblicklich. Sie wurde eine Taube und ergab sich vor seinen Füßen. Zorn erzeugt Zorn und Missgunst erzeugt Missgunst. Einzig durch das Gefühl von Einheit und Liebe kann dieser Zyklus durchbrochen werden.

SSS 27.1: 1. Januar 1994

Jesus Christus

Jeder Mensch ist potentiell ein Bote Gottes. Doch heute sind die Menschen zu Boten für den Herrn des Todes geworden. Sie verraten ihr wahres, menschliches Wesen. Menschlichkeit fordert jeden auf, die Göttlichkeit in sich zu offenbaren. Jeder sollte ein echter Bote Gottes sein und danach streben, Frieden und Sicherheit auf der Welt zu fördern. Es gibt keinen anderen Weg zu befolgen. Gottes Botschaft ist heilig und frei von jedem Eigennutz.

Als Christus geboren wurde, besuchten drei Könige das neugeborene Kind. Einer von ihnen

erklärte, dass das Kind ein Gott-Liebender sein würde. Der zweite sagte, es würde der Geliebte Gottes werden. Der dritte erklärte, es sei Gott. Ein Gott-Liebender ist ein Bote Gottes. Der, den Gott liebt, ist ein „Sohn Gottes“. Wenn jemand beides erlebt, wird er eins mit Gott. „Vater und Sohn sind eins.“

Daher müsst ihr euch zunächst darauf vorbereiten, Boten Gottes zu sein. Das heißt, ihr solltet der Botschaft Gottes gemäß leben. Die Botschaft verlangt, allen zu dienen. Mitgefühl, Sittlichkeit und Redlichkeit sind wesentliche Bestandteile der Botschaft. Mit der Verbreitung dieser Botschaft sollte der Glaube an Gott gefördert werden. Liebe sollte die Losung sein. Das Fehlen von Liebe bewirkt Hass. Heute gibt es unter den Menschen keine Einheit mehr. Wie kann es ohne Einheit Glückseligkeit geben? Wie kann jemand ohne Glückseligkeit Gott erfahren?

SSS 28.38: 25. Dezember 1995

Jesus entschied sich für drei Aufgaben. Erstens: Von göttlicher Liebe erfüllt zu sein und sie mit anderen zu teilen; dies war der Hauptzweck seines Lebens. Zweitens: Bei der Ausführung seiner Mission weder dem Lob noch der Kritik zu erliegen. Drittens: In anderen die Überzeugung wachzurufen, dass das Göttliche im Inneren allgegenwärtig ist. Jesus betrachtete die Verbreitung des Evangeliums der Liebe als seine höchste Aufgabe. Bei der Ausführung seines Auftrags hatte er viele Prüfungen zu erdulden, aber er sah sie alle als Herausforderungen an, die es zu überwinden galt. Er war entschlossen, Freud und Leid, Krankheit und Misserfolg mit Gleichmut zu behandeln. Er konnte es nicht ertragen, jemanden leiden zu sehen. Er schritt ein gegen den Handel mit Vögeln im Tempel zu Jerusalem. Die Betroffenen wandten sich gegen ihn. Doch Jesus machte weiter und kümmerte sich nicht um ihre Feindseligkeit. Am Ende opferte er sein Leben für andere und aus seiner Liebe zu allen.

SSS 28.38: 25. Dezember 1995

Das Göttliche, obwohl es in allem gegenwärtig ist, kann niemals beeinflusst oder beschädigt werden. Neidische Leute haben Jesus mit Beschimpfungen überhäuft. Selbst einige seiner Jünger haben ihn verlassen und verraten. Selbstsüchtige Leute werden angesichts von Größe und Güte neidisch. Aber weil die Liebe (*prema*) von Jesus vollkommen selbstlos war, war er furchtlos. Die Lieblosen haben immer Angst.

Liebe fördert Mut und Unternehmungsgeist. Sie ist wagemutig. Wenn ihr dem Meister folgt, könnt ihr dem Teufel ins Auge sehen, bis zum Ende kämpfen und das Spiel beenden.

SSS 15.37: 25. Dezember 1981

Sathya Sai Baba

Swamis Brief an seinen Bruder (25. Mai 1947)

Es ist nicht die Art der Großen, sich beim Lob der Leute aufzublähen oder in Depression zu verfallen, wenn deren Lob verblasst. In der Tat enthält keiner der heiligen Texte Vorschriften in Bezug auf die Gepflogenheiten und Einstellungen der Großen. Sie selbst kennen den Weg, den sie gehen müssen. Ihre Weisheit bestimmt und heiligt ihre Taten. Selbstvertrauen und segensreiches Handeln – diese beiden sind ihre besonderen Kennzeichen. Auch mögen sie das Wohlergehen der Devotees fördern und ihnen die Früchte ihrer Handlungen zuteilen. Weshalb solltest du von Zweifel und Sorge geplagt werden, solange ich mich an beides halte. Schließlich berühren Lob und Tadel den *Ātman* nicht, sie können lediglich den äußeren Rahmen (Körper) treffen.

Du musst die Lebensgeschichten von Heiligen und göttlichen Personen gelesen haben. In solchen Büchern hast du sicherlich auch von der abscheulichen Falschheit und den ruchlosen Beschuldigungen gelesen, welchen sie ausgesetzt waren. Dies ist das Los des *Mahātmās* (Großen) überall und zu jeder Zeit. Warum nimmst du dir dann diese Dinge so sehr zu Herzen? Hast du nicht von den Hunden gehört, die die Sterne anbellten? Wie lange können sie das tun? Authentizität wird bald siegen.

Ich werde weder meine Mission noch meinen Beschluss aufgeben. Ich werde sie ausführen. Die eventuell damit verbundene Ehre oder Schande werde ich mit Gleichmut betrachten. In meinem Inneren bleibe ich völlig unberührt. Ich handle – aber nur in der äußeren Welt. Wenn ich spreche und umhergehe, geschieht dies ausschließlich zum Wohle der Welt, und damit die Menschen die Ankunft des Göttlichen erkennen können. Darüber hinaus habe ich mit nichts etwas zu tun. Ich bin an keinen Ort gebunden – ebenso wenig an einen Namen. Ich habe kein „Mein“ oder „Dein“. Ich antworte unabhängig von dem Namen, den du anwenden magst. Ich gehe dorthin, wo man mich braucht und nach mir ruft.

Für mich ist die Welt etwas weit Entferntes. Ich handle und bewege mich nur zum Wohle der Menschheit.

Keiner kann meine Herrlichkeit begreifen, wer immer er sein mag und welche Methoden der Nachforschung er anwenden mag und gleichgültig, wie lange er sich darum bemühen mag.

Du wirst selbst in den kommenden Jahren die Entfaltung meiner Herrlichkeit sehen. Devotees müssen geduldig und duldsam sein.

Ich bin weder besorgt noch liegt mir daran, dass diese Tatsachen bekannt gemacht werden. Ich brauche diese Zeilen nicht zu schreiben. Ich habe sie nur geschrieben, weil ich spüre, dass es dich schmerzt, wenn ich nicht antworte.

25. Mai 1947

Was ich will, muss stattfinden; was ich plane, muss Erfolg haben. Ich bin die Wahrheit, und die Wahrheit hat es nicht nötig, zu zögern oder sich zu fürchten oder sich zu beugen. „Wollen“ ist für mich überflüssig. Denn meine Gnade ist immer für die Devotees da, die beständige Liebe und Vertrauen haben. Da ich frei unter ihnen wandle, spreche und singe, können selbst Intellektuelle meine Wahrheit, meine Macht, meine Herrlichkeit oder meine eigentliche Aufgabe als Avatar nicht begreifen. Ich kann jedes Problem lösen, ganz gleich, wie verknotet es sein mag. Ich bin jenseits der Reichweite selbst der intensivsten Untersuchung und der genauesten Messung. Nur jene, die meine Liebe erkannt und diese Liebe erfahren haben, können behaupten, dass sie einen kleinen Einblick in meine Wirklichkeit bekommen haben, denn der Pfad der Liebe ist der Königsweg, der die Menschheit zu mir führt.

Versucht nicht, mich mit den äußeren Augen zu erkennen. Wenn ihr in einen Tempel geht und vor dem Bild Gottes steht, betet ihr mit geschlossenen Augen, nicht wahr? Warum? Weil ihr spürt, dass nur das innere Auge der Weisheit Ihn euch enthüllen kann. Verlangt deshalb keine billigen materiellen Gegenstände von mir; verlangt vielmehr nach mir, und ihr werdet belohnt. Das heißt nicht, dass ihr nicht erhalten solltet, was ich euch als Zeichen der Gnade aus der Fülle der Liebe gebe. Ich werde euch sagen, warum ich euch diese Ringe, Talismane und Gebetsketten gebe. Sie zeigen das Band zwischen mir und jenen, die sie erhalten, auf. Wenn ihnen ein Unglück zustößt, kommt der Gegenstand in einem Nu zu mir zurück und kehrt ebenso schnell zu dem Menschen in Gefahr zurück und bringt von

mir die helfende Gnade des Schutzes. Diese Gnade kommt allen zu, die mich mit irgendeinem Namen oder in irgendeiner Form anrufen, nicht nur jenen, die diese Gaben tragen. Liebe ist das Band, durch das Gnade gewonnen wird.

Betrachtet die Bedeutung des Namens Sai Baba. „Sa“ bedeutet „göttlich“; „ai“ oder „ayi“ bedeutet „Mutter“; und „Baba“ bedeutet „Vater“. Der Name bedeutet göttliche Mutter und Vater, genau wie *Sāmbāshiva* auch göttliche Mutter und Vater bedeutet. Eure leiblichen Eltern zeigen Liebe gemischt mit einem Schuss Selbstsucht, aber diese Sai-„Mutter und Vater“ überschüttet euch mit Zuneigung oder Tadel, nur um euch im Kampf um Selbstverwirklichung zum Sieg zu führen.

Denn dieser Sai ist gekommen, um die höchste Aufgabe zu vollbringen: Die gesamte Menschheit wie eine Familie durch das Band der Brüderschaft zu einen, die ätmische Realität eines jeden Wesens aufzuzeigen, damit das Göttliche, das die Grundlage des gesamten Kosmos ist, enthüllt wird, und er ist gekommen, um alle zu lehren, das gemeinsame göttliche Erbe zu erkennen, das die Menschen miteinander verbindet, damit der Mensch sich vom Tierischen lösen und zum Göttlichen erheben kann, was sein Ziel ist.

Ich bin die Verkörperung der göttlichen Liebe. Liebe ist mein Instrument. Es gibt kein Geschöpf ohne Liebe. Die Niedrigsten lieben zumindest sich selbst. Und ihr *Selbst* ist Gott. Deshalb gibt es keine Atheisten, obwohl manche Gott nicht mögen oder ihn ablehnen, wie an Malaria Erkrankte Süßigkeiten nicht mögen oder Diabetes-Patienten sich weigern, etwas mit Süßigkeiten zu tun zu haben. Diejenigen, die sich etwas darauf einbilden, Atheisten zu sein, werden eines Tages, wenn ihre Krankheit vorüber ist, Gott lieben und ihn verehren.

Ich musste euch so viel über meine Wahrheit erzählen, denn ich wünsche, dass ihr darüber nachdenkt und Freude darin findet, damit ihr inspiriert werdet, die Disziplinen zu befolgen, die von mir aufgestellt worden sind und damit ihr zum Ziel der Selbstverwirklichung vorwärts schreitet, der Erkenntnis Sais, der in eurem Herzen strahlt.

SSS 12.38: 19. Juni 1974

Ich bin gekommen, die Lampe der Liebe in euren Herzen anzuzünden und dafür zu sorgen, dass sie von Tag zu Tag mit wachsendem Glanz leuchtet. Ich bin nicht gekommen, um als Fürsprecher eines bestimmten Glaubens (*dharma*) zu sprechen wie etwa des Hindu-*Dharmas*. Ich bin

nicht gekommen, um für irgendeine Sekte, irgendein Glaubensbekenntnis oder für irgendeinen sonstigen Grund zu werben. Auch bin ich nicht gekommen, um Anhänger für irgendeine Lehre zu sammeln. Ich habe nicht vor, Schüler oder Devotees für meine oder irgendeine andere Gefolgschaft zu gewinnen. Ich bin gekommen, um euch von dem universalen, einheitlichen Glauben zu berichten, von dem *ātmischen* Prinzip, diesem Weg der Liebe, diesem *Dharma* der Liebe, dieser Pflicht der Liebe, dieser Verpflichtung zu lieben.

SSS 8.22: 4. Juli 1968

Fragen für das Studium: Beispiele der göttlichen Liebe

Fragen für den Studienkreis

1. Warum ist die Mutterliebe rein und selbstlos?
2. Was ist die wesentliche Botschaft in der Geschichte von Vibīshana?
3. Beschreibe die wesentliche Botschaft in der Geschichte von Rukminī.
4. Wie lässt sich die Macht der Liebe mit der Macht des Wissens anhand der Geschichte von Jñānadeva and Bhaktideva vergleichen?

Persönliche introspektive Frage

Kannst du dir bestimmte Möglichkeiten vorstellen, wie dein Erkennen der Liebe in allen und jedem Menschen, dem du begegnest, unabhängig von deren Verhalten, zu dem kommenden Goldenen Zeitalter beitragen kann? Wenn ja, beschreibe dies bitte.

TEIL II

ANSPRACHE 1

Göttliche Liebe

(Parama Prema)

Der Herr ist Liebe.

Liebe ist seine Form.

Alle Wesen sind Liebe. Liebe rettet und dient.

Durch Liebe allein wird Gutes sichtbar.

Die Liebe offenbart Gott in allem.

Die Liebe bindet einen Menschen an den anderen. Liebe verknüpft ein Ding mit dem anderen. Ohne Liebe wäre das Universum nicht. Die höchste Art der Liebe lässt uns den Herrn in allen Wesen sehen. Der Herr ist in gleichem Maße in allen gegenwärtig. Leben ist Liebe. Liebe ist Leben. Ohne Gott, Gottes beraubt, kann nichts und niemand existieren. Wir leben mit und durch den Willen Gottes. Es ist sein Wille, der als Liebe in jedem von uns wirkt. Er regt uns an, zu beten: „Mögen alle Welten glücklich sein.“ Denn er macht uns bewusst, dass der Gott, den wir verehren, den wir lieben, nach dem wir unser Leben ausrichten, in allen Wesen als Liebe existiert. So dehnt sich die Liebe aus und schließt die ganze Schöpfung ein.

Etwas näher betrachtet entdecken wir, dass das Leben selbst Liebe ist. Sie sind nicht zwei, sondern eins. Liebe ist die wahre Natur des Lebens, so wie das Brennen die Eigenschaft des Feuers ist oder die Nässe die des Wassers oder die Süße die des Zuckers. Wir pflegen eine Pflanze nur, wenn deren Blätter grün sind. Wenn sie trocken werden und die Pflanze ein lebloser Stock wird, hören wir auf, sie zu lieben. Die Liebe dauert so lange, wie Leben vorhanden ist. Die Mutter wird so lange geliebt, wie Leben in ihr ist. Wenn das Leben vergangen ist, bestatten wir sie ohne die geringsten Bedenken. Die Liebe ist mit dem Leben verbunden. In der Tat: Liebe ist Leben. Die Person, die keine Liebe zu geben hat, ist so schlecht wie tot. Aus diesem Grund weitet sich die Liebe in einem immer größer werdenden Kreis aus.

Liebe ist die Frucht des Lebens. Die Frucht hat drei Komponenten: die Schale, das saftige Fruchtfleisch und den Samen. Um etwas von der Frucht zu haben, muss man erst die Schale entfernen. Die Schale ist der Egoismus, das Ich-Gefühl – das ausschließende, begrenzende, individualisierende Prinzip. Der Samen ist die Selbstsucht, das Gefühl von „Mein“ – das besitzhungrige, habgierige, von Wünschen erfüllte Prinzip. Auch der Samen muss also entfernt werden. Übrig bleibt der süße Saft, der *Rasa*, der in den *Upanischaden* als göttlich, die höchste Liebe beschrieben wird. *Parama Prema*, die höchste Liebe, ist *Jyoti* (Flamme), *Amrita* (Nektar der Unsterblichkeit), *Brahman* (das höchste Selbst): „*Āpo jyotīraso amritam Brahma.*“ Jedermann hat das Recht an dieser nektargleichen Liebe (*prema*) teilzuhaben und sie mit anderen zu teilen. Niemand ist aufgrund von Rasse, Gesellschaftsschicht, Religion oder Herkunft davon ausgeschlossen. Die einzige Vorbedingung ist: „Sind die Schale und der Samen entfernt worden?“

Gebt Gott Liebe und werdet von Ängsten befreit

Wenn man das Prinzip der Liebe kennt und praktiziert, ist man frei von Furcht und Sorgen. Stellt euch vor, ihr besucht einen Freund in der Stadt und plant, zehn Tage bei ihm zu bleiben. Ihr habt einiges Geld mitgebracht und habt Angst, es mit euch herumzutragen. Nun, wenn ihr eurem Freund den Geldbeutel mit der Bitte, ihn sicher aufzubewahren, überreicht habt, könnt ihr euch unbeschwert alles, was ihr besuchen wollt, in der Stadt und den Vororten ansehen. Ihr könnt sogar ohne Angst, bestohlen zu werden, durch die Menschenmenge auf dem Markt gehen. Der Geldbeutel, den ihr hattet, ist Liebe. Gebt Gott all eure Liebe. Er wird euch von Ärger, Angst und Furcht befreien.

Durch Rezitation (*japa*), Meditation (*dhyāna*) und selbstloses Dienen (*sevā*) müsst ihr Liebe zu Gott kultivieren. Nehmt zum Beispiel Dhruva. Er betete und praktizierte Entsagung, um Gott dadurch dazu zu bewegen, ihm die Herrschaft über das Königreich zu übertragen. Aber als Gott in der Form von Vishnu vor ihm erschien, sagte er: „Herr! Ich wünsche mir nicht das Königreich. Ich will dich und dich allein.“ So beten viele zu Anfang um weltlichen Segen und um materiellen Gewinn, aber wenn die Gedanken geklärt und gereinigt sind, wünscht man sich nur einen Segen von dem Herrn – Ihn selbst.

Denn Gott ist das Wesen, das dem Menschen am nächsten ist, dem Menschen am liebsten ist. Deine Mutter und dein Vater mögen ein bisschen entfernt sein, aber Gott ist bei dir, in dir. Sogar wenn du ihn nicht liebst, wird er dich nicht verlassen und sich nicht von dir entfernen. „Kleiner als das Atom (*anor anīyān*)“, sagen die *Veden*. „Er weitet sich über den Kosmos hinaus aus (*mahato mahīyān*)“, und erfüllt alle mit Gnade. In jeder Zelle ist er in euch. Ihr könnt dieses Bewusstsein durch intensive Liebe erlangen.

Gute Taten fordern immer die Bösen heraus

Jesus war Mitgefühl (*karunā*) in menschlicher Form. Er verbreitete den Geist des Mitgefühls um sich und tröstete die Verzweifelten und Notleidenden. Als er sah, wie Vögel und Tiere im Tempel von Jerusalem gequält wurden, schalt er die Händler und jagte sie hinaus. Dadurch zog er sich den Zorn der Priester zu.

Gute Taten fordern immer die Bösen heraus. Aber

man sollte nicht schwanken oder sich fürchten, wenn man Widerstand begegnet. Die Herausforderung schenkt Freude. Verborgene Kraftquellen werden erschlossen. Sie bringt die Gnade, den Einsatz zu verstärken. Freude kommt während der Zeitspanne zwischen zwei Schmerzen auf. Man muss mit Schwierigkeiten kämpfen, um die Freude des Sieges kosten zu können. Jesus war vielen schweren Angriffen ausgesetzt und er bot ihnen allen tapfer die Stirn. Folglich verbreitet sein Name, seine Geschichte und seine Botschaft heute ein strahlendes Licht über die ganze Welt.

Nicht nur Jesus, sondern alle Propheten, Botschafter Gottes, Lehrer der Wahrheit und spirituellen Führer waren Spott, Missachtung und Verfolgung ausgesetzt. Doch auch wenn ein Diamant in den Staub geworfen wird, verliert er seinen Glanz nicht. Sein Preis wird nicht sinken. Obgleich ein süßer Kürbis am Stacheldrahtzaun wächst, bewahrt er seinen Geschmack. Auch ein Pfau, der im Hühnerstall ausgebrütet wurde, behält seinen Zauber und seine Natur verändert sich nicht.

Das Göttliche, obwohl es in allen gegenwärtig ist, kann niemals beeinflusst oder beschädigt werden. Neidische Leute haben Jesus mit Beschimpfungen überhäuft. Selbst einige seiner Jünger haben ihn verlassen und verraten. Selbstsüchtige Leute werden angesichts von Größe und Güte neidisch. Aber weil die Liebe (*prema*) von Jesus vollkommen selbstlos war, war er furchtlos. Die Lieblosen haben immer Angst. Liebe fördert Mut und Unternehmungsgeist. Sie ist wagemutig. Wenn ihr dem Meister folgt, könnt ihr dem Teufel ins Auge sehen, bis zum Ende kämpfen und das Spiel beenden.

Liebe muss alle Gläubigen zusammenbinden

Jesus war Liebe, und auch *Sathya Sai* ist Liebe. Das erklärt die große Anzahl von Christen aller Konfessionen, die hier versammelt sind. In Rom feiern die Katholiken heute die Geburt Christi. Die Protestanten feiern die Geburt Christi unter sich in ihren Kirchen. Die Juden sind nirgends willkommen. Aber in der Gegenwart von *Sathya Sai* sind alle in gleichem Maße willkommen. Die Juden haben Jesus angeklagt und forderten seine Bestrafung. In dieser Gegenwart (in der Gegenwart von *Sathya Sai Baba*) erweisen Juden diesem Jesus ihre Verehrung. Die Liebe (*prema*) von *Sathya Sai* hat jene Erinnerungen

transformiert und transzendiert. Seine Liebe ließ sie erkennen, dass es nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit, gibt. Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe.

Vor einigen Minuten sprach Al Drucker zu euch über Jesus Christus. Der Einfluss von *Swamis* Gegenwart hat ihm den Mut und die Weisheit gegeben, Christus zu huldigen. Er versteht, dass es nur einen Gott gibt und dass Gott allgegenwärtig ist. Namen und Formen sind natürlich verschieden, aber sie sind alle Aspekte des *Einen*. Liebe muss alle Gläubigen zusammenbinden. Nicht nur Gläubige sondern auch Ungläubige müssen als sein Ebenbild geliebt werden und ihnen muss in diesem Geist gedient werden.

Liebe muss als *Sevā*, selbstloses Dienen, manifestiert werden. *Sevā* muss die Form von Nahrung für die Hungrigen, von Tröstung für die Verzweifelten, von Trost für die Kranken und Leidenden annehmen. Jesus hat sich in solchem *Sevā* aufgeopfert. Das Herz voll des Mitgefühls ist der Tempel Gottes. Jesus setzte sich für Mitgefühl ein. Mitgefühl war seine Botschaft. Er war beim Anblick der Armen tief erschüttert. Heute wird Jesus verehrt, aber seine Lehren werden vernachlässigt. Sai wird verehrt, aber seine Lehren werden vernachlässigt. Überall Pomp, Prunk, eitle Zurschaustellung. Reden, Reden, Reden! Keine Taten, keine Liebe, kein *Sevā*. Helden beim Reden, Nullen beim Praktizieren des Gesagten. Entwickelt Mitgefühl. Lebt in Liebe. Seid gut, tut Gutes und seht Gutes. Das ist der Weg zu Gott.

SSS 15.37: 25. Dezember 1981



ANSPRACHE 2

Die Macht göttlicher Liebe

*Liebe ist die Form des Göttlichen.
Allein Liebe kann in Liebe aufgehen.
Wenn man von göttlicher Liebe erfüllt ist,
kann man das Einssein mit dem Göttlichen erfahren.
Glücklichsein kommt aus reiner Liebe, die auch die Quelle von Wahrheit, Rechtschaffenheit,
Frieden und Geduld ist.*

Studenten, Verkörperungen göttlicher Liebe. Das ursprüngliche Ansehen der indischen (bhāratiya) Kultur ist heute durch die starke Zunahme von drei üblen Tendenzen befleckt – dem Eigenlob frönen, über andere schlecht sprechen und Heuchelei. Was ist der Grund dafür? Es ist das Streben nach weltlichen Vergnügungen durch den Menschen, der die Herrlichkeit der reinen Liebe vergisst.

Es gibt in Bhārat niemanden, der das Wort *Prema* (Liebe) nicht kennt. Der ganze Kosmos ist von ihr durchdrungen. *Prema* ist unvergleichlich und unbeschreiblich. Der Weise Nārada verkündete: „Liebe transzendiert das Sprechen.“

Der Unterschied zwischen Prema und Anurāga

Auf der menschlichen Ebene nimmt diese Liebe viele Formen an. Das Wort „Liebe“ wird im allgemeinen Sprachgebrauch hinsichtlich der Beziehung der Mutter zum Kind, des Ehemannes zur Ehefrau, des Meisters zum Diener, des Lehrers zum Schüler verwendet. Aber dies ist nicht wahre Liebe. *Prema* kann sie nicht genannt werden. Sie ist nur *Anurāga*, Zuneigung. Als *Prema* kann nur die vollkommene Liebe zum Göttlichen bezeichnet werden. Sie ist vollkommen selbstlos. Sie ist weder von der Welt gekommen noch ist sie vom Himmel gefallen. Sie ist die Essenz der eigenen Natur, die sich spontan ohne äußere Anregung ausdrückt (*sahaja svarūpam*).

Heutzutage hat der Mensch diese heilige und fortdauernde Liebe vergessen. Es gibt auf dieser Welt nichts, was der Liebe gleicht. Sogar Nektar ist fade im Vergleich zur Süße der Liebe. Diese Liebe lässt sogar das Göttliche, ebenso wie den Devotee, in Ekstase tanzen. Sie drückt sich im Tanz aus. Im Herzen selbstsüchtiger Personen kann diese Liebe keinen Platz finden. Nur im Herzen der Reinen, Selbstlosen und Frommen wird sie verweilen.

In den Schriften wird diese Liebe mit einem wertvollen Diamanten verglichen. Wo ist dieses Juwel zu finden? Wenn sogar gewöhnliche Diamanten mit großer Sorgfalt in einem festen Safe aufbewahrt werden, wie viel sicherer sollte der edle Diamant der Liebe verwahrt werden? Wer ist befugt, diesen Diamanten anderen anzubieten? Nur der Mensch, der von Liebe erfüllt ist und sich selbst immer durch Liebe erhält. Nur das Göttliche ist berechtigt, diese Liebe zu geben. Nur das Göttliche, die Verkörperung der Liebe, kennt den Wert der Liebe.

Deshalb gilt, je größer die Liebe für das Göttliche, desto größer ist die Glückseligkeit, die ihr erfährt. Eure Glückseligkeit nimmt in dem Maße ab, wie eure Liebe sich verkleinert. Das Ausmaß eurer Liebe bestimmt die Größe eurer Glückseligkeit. Die Liebe, die die Menschen heutzutage Gott gegenüber zum Ausdruck bringen, ist mit Selbstsüchtigkeit gefüllt. Die Liebe dient dem Zweck, sich die Erfüllung einiger Wünsche zu sichern. Aber Liebe ist keine Handelsware, die im Austausch erhältlich ist. Sie wird spontan angeboten.

Reine Liebe ist der Königsweg, um Gott zu erreichen

Es gibt viele Wege, Gott zu erkennen. Der Weg des Friedens (*shāntimārga*), der Weg der Freundschaft (*sākhyamārga*), der Weg der Zuneigung (*anurāgamārga*), der Weg der mütterlichen Liebe (*vātsalyamārga*), der Weg der Süße (*madhuramārga*) gehören dazu. In all diesen fünf Wegen ist ein Element von Eigennutz. Aber in dem Weg der reinen Liebe (*premamārga*) gibt es keine Spur von Eigennutz. Somit münden alle anderen Wege in den Weg der Liebe. Reine Liebe ist deswegen der Königsweg.

Wir sollten bedenken, dass diese Liebe in allen gegenwärtig ist. Sie ist die Form des Göttlichen. Weil das Göttliche in allen gegenwärtig ist, liebt ihr das Göttliche, wen immer ihr auch liebt. Die Menschen haben diese erhabene und allesumfassende Auffassung von Liebe vergessen und sich heutzutage in engen Bahnen verloren. Um die Liebe zwischen der Menschheit und Gott zu fördern, kommt von Zeit zu Zeit das Göttliche auf die Erde hernieder. Welchen Zweck hat dies? Das Liebesprinzip zu fördern ist sein vorrangiger Zweck.

Weil der Mensch die wahre Bedeutung des Prinzips der Liebe nicht versteht, richtet er allmählich sein Leben zugrunde. Alle sollten erkennen, dass Liebe in derselben Weise in allen Wesen präsent ist. Aber diese Liebe nimmt viele verschiedene Formen an, wenn sie im weltlichen Leben in unterschiedlichen Beziehungen gezeigt wird. Die Liebe zwischen dem Ehemann und der Ehefrau wird als *Moha* (Betörung) bezeichnet. Die Liebe zwischen einer Mutter und einem Kind wird *Vātsalya* (mütterliche Liebe) genannt. Die Liebe zwischen den Familienangehörigen wird *Anurāga* (Zuneigung) genannt. Die Liebe zu Gott wird als *Bhakti* (Hingabe) bezeichnet.

Also gibt es eine Liebe, die aber auf vielerlei Weise zum Ausdruck gebracht wird. Die Erfahrungen sind verschieden, aber das Ziel ist eines. Um dieses Leben in dieser Welt der Erscheinungen zu führen, hat die Liebe diese vielfältigen Formen angenommen. Die Formen der Liebe wandeln sich ständig den jeweiligen Beziehungen entsprechend. Aber reine Liebe ist unveränderlich. Diese reine Liebe wird heute durch den Eigennutz des Menschen begrenzt.

Wie die Liebe des Menschen sich von Zeit zu Zeit verändert

Sofort nach der Geburt als Kind klammert sich der Sohn an die Brust der Mutter und betrachtet das als Paradies. Wenn das Kind wächst, interessiert es sich für seine Ausbildung und vergisst die Mutter. In der Jugend erlebt der Sohn diese Liebe in Sport und Spiel, im Studium und in der Freizeit. Nach Abschluss seiner Ausbildung tritt er in das Familienleben ein und taucht in sinnliche Freuden ein. Später gewinnt er Interesse daran, sich Reichtum zu erwerben und verliert das Interesse an Frau und Kindern. Dann verliert er sogar das Interesse an Reichtum und wendet seine Gedanken Gott zu. So zeigt der Mann auf verschiedenen Stufen seines Lebens seine Liebe zu verschiedenen Dingen. [Swami sang ein Lied, in dem er beschrieb, wie sich die Liebe des Menschen von Zeit zu Zeit verändert und wie er am Ende sein Leben verschwendet, ohne die Liebe zu Gott zu entwickeln.]

Studenten, Liebe ist nicht etwas, das auf dem halben Wege eures Lebens zu euch kommt. Sie ist das ätmische Prinzip, das immer schon in euch ist, zu allen Zeiten. Ihr solltet dieser Liebe nicht erlauben, sich von Augenblick zu Augenblick zu ändern. Ihr müsst all eure Gedanken in Äußerungen der Liebe umwandeln. Alles, was ihr tut, als eine Opfergabe an Gott zu betrachten, ist die beste Form von *Sādhana*. Wenn das, was ihr an guten Taten und spirituellen Handlungen tut, nicht von Liebe durchdrungen ist, ist es wertlos, was auch immer es sein mag.

Liebe ist wie ein Kompass

Liebe ist wie ein Kompass, der immer nach Norden zeigt. Liebe sollte euch bei allem, was ihr tut, zu Gott führen. Es gibt keinen größeren Weg, kein größeres Ziel. Gelehrtheit oder rituelle Verehrung dienen nicht der spirituellen

Transformation. Füllt euer Herz mit der Liebe zu Gott. Dann wird die Nation Frieden genießen. Eure Ansicht von der Welt hängt von der Farbe der Brille ab, die ihr tragt. Wenn eure Sicht voll von Liebe ist, sieht es so aus, als sei die gesamte Schöpfung von *Brahman erfüllt*. Das braucht die Jugend von heute am meisten.

Diese Liebe bezieht sich nicht auf den Körper. Sie gründet sich im Herzen. Sie ist in allen gleichermaßen gegenwärtig. Variierende körperliche Beziehungen mag es geben, aber die Verwandtschaft, die sich auf den *Ātman* gründet, ist ein und dieselbe. „Der Eine, der in allen Wesen wohnt.“ Er ist wie der elektrische Strom, der für alle Glühbirnen mit verschiedener Wattzahl gleich ist.

In der Liebe sollte es keine Spur von Selbstsucht geben. Unglücklicherweise sind die Herzen der Menschen heute verarmt, ohne Liebe. Daher gibt es in ihnen kein Mitgefühl. Die Menschen heute benehmen sich grausamer als wilde Tiere im Dschungel. Es gibt Hass zwischen Mensch und Mensch. Mütterliche Liebe ist selten geworden und brüderliche Liebe unter Verwandten fehlt. Die Liebe unter den Pāndava-Brüdern und die zwischen Rāma und seinen Brüdern sind die höchsten Beispiele brüderlicher Liebe.

Dharmarājas auf ein Ziel gerichtete Hingabe an Krishna

Die Pāndavas haben ihre Prüfungen und Widerwärtigkeiten durch ihren Glauben an Gott überstanden. Der Älteste der Pāndavas, Dharmarāja, hielt immer seinen Geist (mind) auf Krishna konzentriert. Er war für seine auf ein Ziel gerichtete, beharrliche Hingabe an Krishna bekannt. Immer dachte er an Krishna, sogar während er im Exil alle Arten von Schwierigkeiten erlebte. Selbst als seine Kinder, die Upapāndavas, von Ashvatthāman getötet wurden, gab er durch seinen Glauben an Krishna dem Leid keinen Raum. Zur Zeit seines Herrschens als mächtiger Kaiser fühlte er sich nicht erhoben, auch wurde er nicht überwältigt von schweren Prüfungen. Für die Pāndavas kam der Herr zuerst, dann die Welt und als letztes ihre eigenen Interessen. Gott zuerst, danach die Welt, zuletzt „ich“.

Die Kauravas hatten eine andere Prioritäten-Reihenfolge. Zuerst „ich“, dann die Welt und Gott

zuletzt, mit dem Resultat, dass sie alles verloren. Weil die Pāndavas Gott im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit behielten, waren sie am Ende in ihren Bemühungen erfolgreich. Wenn ihr im Leben erfolgreich sein wollt, müsst ihr als machtvollste Waffe die Liebe zu Gott entwickeln. Liebe war es, die die alten Weisen befähigte, im Wald mit den wilden Tieren in Harmonie zu leben. So ist die Macht der Liebe. Aber die heutigen Studenten erkennen die Macht dieser reinen Liebe nicht. Stattdessen werden sie von unreinen Wünschen überschwemmt und richten ihr wertvolles Leben zugrunde.

Die *Gopikās* sind ein Beispiel für die höchste und reinste Form der Liebe zu Gott. [Swami sang ein Lied, das die *Gopikās* für Krishna gesungen hatten. Darin beteten sie zu ihm, er möge ihre ausgetrockneten Herzen durch nektargleiche Regenschauer seiner Liebe auffüllen]. Die Liebe zu Gott ist großartiger als Nektar. Sie wird *Parabhakti*, Hingabe an den Herrn, genannt. Sie transzendiert die vier Ziele des Lebens (*purushārtha*). Der Mensch kann den Körper lieben, den Geist (mind), den Intellekt (*buddhi*) oder die inneren Werkzeuge (*antahkarana*). Den Körper zu lieben, endet mit dem Tod des Körpers. Den Geist zu lieben, resultiert durch die Verirrungen des Geistes in Anhaftung. Den Intellekt zu lieben, resultiert in endloser Spekulation und Nachforschung. Antahkarana zu lieben, fördert das Ego-Gefühl. Es ermutigt den Dualismus (trennt den Menschen von Gott). Nur derjenige, der seine Einheit mit dem *Ātman* erkennt, kann unendliche Glückseligkeit erfahren – die Glückseligkeit, die ewig ist.

Erforscht die Natur des „Ich“

Jeder sollte erforschen, welches das höchste Ziel des Lebens ist. Zum Beispiel finden wir, dass geklärte Butter, *Ghee*, das Endprodukt ist, das aus Milch gewonnen wird, nachdem diese durch den Prozess der Umwandlung zu Quark und Butter gegangen ist. Dieser Prozess der Nachforschung ist als *Mimāmsa* bekannt. Ihr müsst die Natur des „Ich“, das beansprucht, Eigentümer von Körper, Gedanken, Gefühlen, den Sinnen und anderen Dingen („mein Körper“, „mein Geist und so weiter) zu sein, untersuchen. Wenn ihr nicht der Körper oder der Geist (mind) seid, wer seid ihr dann? Folgt jemand dieser Linie der Nachforschung?

Der Mensch wird *Mānava* genannt. Dieser Sanskrit-Begriff hat zwei Bedeutungen. Eine ist:

Der Mensch ist ein Wesen, das frei von Unwissenheit lebt. Die andere ist: Der Mensch ist kein neues Wesen, sondern hat eine lange Vergangenheit in vielen vorigen Leben. Wenn diese Bedeutungen des vedantischen Sprachgebrauchs erkannt werden, wird die Großartigkeit der menschlichen Geburt offensichtlich. Das erfüllt einen mit Freude.

Studenten! Heute brodeln auf der Welt Uneinigkeit und Gewalt. Frieden und Sicherheit fehlen. Angst geht im Land überall um. Um die Angst loszuwerden müsst ihr Furchtlosigkeit (*abhayatva*) erlangen. Wie kann dies erreicht werden? Indem ihr Wünsche und Anhaftungen reduziert.

Studenten! Entwickelt Moral und gutes Verhalten. Führt ein beispielhaftes Leben und dient der Nation. Der einzige Grund für Erziehung und Bildung ist, Bescheidenheit und Disziplin zu entwickeln. Respektiert eure Eltern und liebt Gott. Das ist wahre Bildung.

Eure Arbeit als *Sevādal*-Mitglied und als freiwilliger Helfer muss eure Sicht korrigieren, eure Augen klären, sie befähigen, Gott in allen zu sehen. Dann wird dieses Bewusstsein jedes Wort, jeden Gedanken und jede Tat in einen Segen umwandeln.

SSS25.21: 30. Mai1992



ANSPRACHE 3

Der wahre Name Gottes ist Liebe

Die Kraft der Liebe bewirkt, dass die Erde sich um sich selbst dreht, ohne eine Achse zu haben.

Die Kraft der Liebe lässt die Sterne am Himmel stehen, ohne dass sie herunterfallen.

Die Kraft der Liebe hält die Meere in ihren Grenzen.

Die Kraft der Liebe lässt den Wind in allen Welten unaufhörlich wehen.

Diese Kraft der Liebe ist geheimnisvoll, unendlich, wunderbar und einzigartig.

Sie durchdringt den gesamten Kosmos.

Die ganze Schöpfung ist von Liebe erfüllt.

Verkörperungen der Liebe. Gott ist Liebe. Liebe ist die Form Gottes. Die Bhagavadgītā erklärt: „Der ewige *Ātman* in allen Wesen ist ein Teil des Göttlichen (*Mamaivāṃsho jīvaloke jīvabhūta sanātana*)“. So wie Gott, der die verkörperte Liebe ist, seine Liebe über die ganze Welt ausschüttet, so sollte auch der Mensch seine Liebe mit allen teilen. Das Prinzip der Liebe ist jenseits aller Erklärung und Beschreibung. Da der Mensch nicht fähig ist, die Heiligkeit der Liebe zu verstehen, richtet er sie auf weltliche und vergängliche Dinge. Gott ist jenseits aller Eigenschaften. Dasselbe kann man auch von der Liebe sagen. Aber der Mensch verformt und begrenzt die Liebe dadurch, dass er sie an weltliche Dinge knüpft und vergeudet damit sein Leben. Er benutzt das heilige Wort Liebe, um die Beziehung, die zwischen Mutter und Kind, Mann und Frau, zwischen Brüdern, Freunden und Verwandten etc. besteht, zu beschreiben. Vor der Geburt – wer ist Mutter und wer ist Kind? Ebenso vor einer Eheschließung – wer ist der Ehemann und wer die Frau? Die Beziehung, die zwischen Mutter und Kind, Ehepartnern, Brüdern, Schwestern, Freunden und Verwandten besteht, fußt auf dem physischen Körper. Die körperliche Beziehung kann nicht „Liebe“ in ihrem wahren Wortsinn genannt werden. Bei wahrer Liebe gibt es kein Geben und Nehmen. Viele Gottsucher beten heute: „Oh Gott, wenn du mir meine Wünsche erfüllst, bringe ich dir zehn Kokosnüsse als Opfer dar.“ Sie opfern Gott ihr schmutziges Haar und beten um große Gnadengeschenke. Kann man das Hingabe nennen? Nein, keineswegs. Ein wahrer Devotee ist ein Mensch, der nur gibt und keine Gegenleistung erwartet. Ergebenheit ist das wahre Zeichen der Liebe zu Gott.

Die Welt ist eine Kombination von *Dharma* und *Adharma* (Ungerechtigkeit). Das Leben des Menschen besteht sowohl aus physischen als auch aus spirituellen Aspekten, die mit dem Kopf beziehungsweise mit dem Herzen in Beziehung stehen. Aber der Mensch lässt sich vom Kopf leiten und hat nur die physische Welt im Blick und vergisst dabei den spirituellen Aspekt. Solange ein Mensch ausschließlich dem Kopf folgt, kann weder jener Mensch noch die Gesellschaft noch das Land als Ganzes Frieden und Sicherheit erlangen. Frieden und Sicherheit werden in dieser Welt erst dann herrschen, wenn der Mensch die Anhaftung an den Körper aufgibt und dem Prinzip der Liebe, das dem Herzen entspringt, den ersten Platz einräumt.

Die Gegensätze von rechtem und unrechtem Handeln, Wahrheit und Falschheit, Verdienst und Sünde, Hitze und Kälte etc. bestehen in dieser Schöpfung Gottes nebeneinander. Die Menschen wollen, dass *Adharma* vollkommen aus dieser Welt ausgemerzt wird. Sie wollen, dass es nur *Dharma* gibt, aber das ist nicht möglich. Auf dieser Welt kann *Dharma* nicht ohne *Adharma* existieren und umgekehrt. Die Welt selbst setzt sich aus *Dharma* und *Adharma* zusammen. Sie kann nicht existieren, wenn eines der beiden nicht vorhanden ist. Der Mensch sollte seine Unterscheidungskraft benutzen und ein Leben führen, das dem *Dharma* verpflichtet ist. Darin liegt das Geheimnis des Glücks.

Folgt eurem Dharma

Der *Dharma* des Menschen unterscheidet sich von dem der Tiere. Aber der Mensch ist unfähig, diesen Unterschied zu erkennen. Der *Dharma* des Menschen besteht darin, sich an die Prinzipien der Wahrheit, der Gewaltlosigkeit und des Mitgefühls zu halten. Der Mensch kann niemals Frieden und Sicherheit erlangen, solange er sich nicht von den tierischen Eigenschaften löst. Nahrungsaufnahme, Schlaf, Angst und Fortpflanzung sind Bestandteile des Lebens sowohl der Menschen als auch der Tiere. Worin besteht also der *Dharma* des Menschen? Zu denken, ein Mensch zu sein ist, nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte der Wahrheit besteht darin, dass ihr versteht, dass ihr keine Tiere seid. Ihr solltet ständig Folgendes denken: „Ich bin ein Mensch und kein Tier.“ Aber bleibt nicht an diesem Punkt stehen. Fragt weiter, zu welchem Geschlecht ihr gehört und welche Lebensphase ihr gerade durchlebt. Seid ihr ein Zölibatär (*brahmachārīn*), ein Haushaltsvorstand (*grihastha*), ein Einsiedler (*vānaprastha*) oder ein Mensch, der der Welt entsagt hat (*samnyāsīn*). Haltet euch an den *Dharma*, der eurer Stellung im Leben entspricht. Wenn ihr zu den Zölibatären gehört, solltet ihr nicht die Verhaltensregeln eines verheirateten Familienvaters zur Richtschnur nehmen. Wenn der Mensch sich nicht nach dem *Dharma* richtet, der seiner Stellung im Leben angemessen ist, kommt es zum Verfall der Sitten, und das führt zu Schwierigkeiten und Verwirrung. Der heutige Mensch ist unfähig, das Prinzip von *Dharma* zu verstehen, das für jede der vier Lebensphasen gilt. Der Verhaltenskodex ist für jeden der vier Lebensabschnitte jeweils anders. Gebt euch nie der irrigen Annahme hin, dass der *Dharma* für alle Menschen, gleichgültig in

welchem Lebensstadium sie sich gerade befinden, derselbe sei. Der Grund für den *Adharma* des heutigen Menschen ist, dass er versucht, einem *Dharma* zu folgen, der seinem Alter und seiner Lebensphase nicht entspricht. Jeder Mensch sollte sich strikt an den *Dharma* halten, der ihrem bzw. seinem Alter und Lebensabschnitt entspricht.

Alle gehören der Klasse der Menschheit an

Die Menschen von heute verstehen die Bedeutung der verschiedenen Glaubensrichtungen und Formen der Gottesverehrung nicht, die es in Bhārat gibt. Sie glauben, dass das Vorhandensein verschiedener Kasten, Glaubens- und Religionsgemeinschaften die Ursache aller Konflikte, Gewalt und Unruhen in diesem Land ist. Aber das Vorhandensein verschiedener Religionen hat nichts mit der Gewalt und den Konflikten dieses Landes zu tun. Der Mangel an innerer Reinheit ist für all das verantwortlich. Der Geist (mind) des Menschen ist die Ursache der Konflikte und des Aufruhrs, nicht die Unterschiede zwischen den Religionen und Gemeinschaften. Es ist ein schwerwiegender Fehler; Unruhe und Aufruhr innerhalb eines Landes dem Vorhandensein verschiedener Religionen zuzuschreiben. Tausende von Jahren haben die Menschen in Indien in Einheit und Brüderlichkeit zusammengelebt, trotz der verschiedenen Religionen und Volksgemeinschaften.

Religionen gibt es viele, aber nur ein Ziel.

Juwelen gibt es viele, aber nur ein Gold.

Sterne gibt es viele, aber nur einen Himmel.

Kühe gibt es viele, aber nur eine Milch.

Lebewesen gibt es viele, aber nur einen Atem.

Nationen gibt es viele, aber nur eine Erde.

Blumen gibt es viele, aber nur eine Form der Anbetung.

Verschiedene Religionen sind entstanden, um die Menschen zum Göttlichen zu führen, nicht um Konflikte und Aufruhr zu schaffen. Es gibt an keiner Religion etwas auszusetzen. Der Fehler liegt im *Mati*, Geist (mind), nicht in *Mata*, der Religion. Wenn der Geist gut ist, wie kann man

dann an der Religion Fehler finden? Alle Menschen gehören zu einer Klasse, *Jāti*, nämlich zur Klasse der Menschheit, *Mānava jāti*. Ihr solltet die Bedeutung dieses Begriffes *Jāti* verstehen. Er fußt auf der Form.

Die Menschheit besteht nur aus einer Klasse, aber Menschen sind verschieden

Zum Beispiel gehören alle Blumen zu derselben *Jāti*, aber ihr könnt nicht Mangos ernten, wenn ihr *Neem*-Samen sät. Zweifellos gehören alle Bäume zu derselben *Jāti*, aber ihre Früchte und der Geschmack dieser Früchte sind verschieden. Es gibt insgesamt 450 Geschmacksrichtungen, die den Früchten der verschiedenen Bäume entsprechen. Ihr solltet versuchen, das jeder *Jāti* zugrunde liegende Prinzip der Einheit zu verstehen. Die Menschheit besteht aus einer Rasse, aber die Menschen sind verschieden. Ihre Gefühle, Gedanken und Verhaltensmuster sind unterschiedlich.

Es ist völliger Unsinn zu überlegen, die *Jāti* als solche auszulöschen. Es mag möglich sein, einige Menschen zu töten, aber es ist nicht möglich, die ganze menschliche Rasse zu vernichten. Die Menschheit ist wahr und ewig. Sie ist in höchstem Maße heilig. Es ist ein Zeichen von Unwissenheit, Auseinandersetzungen und Konflikten Raum zu geben, ohne das Prinzip der Einheit der Menschheit zu verstehen. Ihr müsst die Göttlichkeit des Menschen als die Grundlage der Einheit aller Menschen anerkennen. Die uralte Kultur von Bhārat legt großen Wert darauf, dass diese Einheit in der Verschiedenheit verstanden wird. Dies ist nur durch Liebe möglich.

Liebe ist Gott. Gott ist Liebe. Das Kultivieren der Liebe ist wahre spirituelle Praxis.

Wenn ein Mensch unerschütterlich am Prinzip der Liebe festhält, erwirbt er das Recht, den Zustand des Non-Dualismus zu erlangen.

Liebe ist eure wahre Form

Der Zustand des Non-Dualismus ist einzig und allein im Prinzip der Liebe enthalten. Doch da sich der Mensch von der Anhaftung an den Körper und von den physischen Beziehungen hinreißen lässt, teilt er seine Liebe auf. Das kann man nicht Liebe im eigentlichen Sinn des Wortes nennen. Da Swami immer wieder die

Notwendigkeit, Liebe zu kultivieren, betont, erhebt sich bei manchen Leuten vielleicht die Frage, welche Form diese Liebe hat. Die Antwort lautet: Liebe ist Gott. Gott ist Liebe (*prem Īshvar hai; Īshvar prem hai*). Die Liebe ist das Fundament, auf dem alles fußt. *Ātman, Brahman, Hridaya, Uniki* (Existenz) sind Synonyme für Liebe. Liebe ist *Ātman*. Liebe ist *Brahman*. Alles ist von Liebe durchdrungen. Wie könnten wir da die Form der Liebe beschreiben? Dasselbe Liebesprinzip existiert in jedem Einzelnen. Sobald ihr dieses Prinzip der Einheit verstanden habt, ist für Hass kein Platz mehr.

Heute nehmen Konflikte überall zu, weil diese Einheit in Vergessenheit geraten ist. Die Wesen sind verschieden, aber derselbe *Ātman* ist in allen (*ekātma sarvabhūtāntarātma*). *Brahman* ist nicht-dual (*advaitam brahma*). *Brahman* bedeutet unendlicher Raum, Weite. Es ist Einheit, nicht Vielfalt. Also gebt die Anhaftung an den Körper auf und stärkt euren Glauben an den Geist der Einheit. Die Bindung an den Körper allein ist die Ursache für schlechte Eigenschaften wie Zorn, Neid und Gier. Es gibt Leute, die gehen zum Tempel vom Lord Venkateshvara und beten: „Swami, wenn du meine Wünsche erfüllst, werde ich Brahmotsavam (ein religiöses Ritual) für dich durchführen.“ Andere beten: „Swami, wenn meine Tochter heiratet, werde ich Dein *Kalyānam* (Hochzeit) zelebrieren.“ Kann es eine Hochzeit für Gott geben? Erfüllt Gott eure Wünsche, damit ihr „seine“ Hochzeit feiert? Mit solchen Gebeten versuchen die Leute, sogar Gott hinters Licht zu führen. Man sollte aus Liebe zu Gott beten, nicht in der Erwartung, dass er eine Gunst erweist. Ein Gebet, das der Selbstsucht entspringt, ist überhaupt kein Gebet. Ihr solltet den *Ātman* überall sehen und euch vorstellen, dass ihr immer in Gottes Gesellschaft seid.

Vertrauen ist die Grundlage der Liebe

Verkörperungen der Liebe. Ich spreche euch oft als „Verkörperungen der Liebe“ an, weil Liebe eure wahre Form ist, Liebe, die rein, unbefleckt, ewig, uralte, formlos und nicht-dual ist. Ihr liebt eure Mutter, weil ihr darauf vertraut, dass sie eure Mutter ist. Also ist Vertrauen die Grundlage der Liebe.

Wo Vertrauen ist, da ist Liebe.

Wo Liebe ist, da ist Frieden.

Wo Frieden ist, da ist Wahrheit.

Wo Wahrheit ist, da ist Glückseligkeit.

Wo Glückseligkeit ist, da ist Gott.

Frieden, Wahrheit und Glückseligkeit sind nicht anderswo. Sie sind in euch. Ihr seid die Verkörperung von Frieden, Wahrheit und Glückseligkeit. Es ist töricht, in der Außenwelt nach Frieden und Glückseligkeit zu suchen. Nichts existiert getrennt von euch. Alles ist eine Spiegelung des inneren Seins. Versucht, in jedem Menschen eure eigene Widerspiegelung zu visualisieren, so wie ihr im Spiegel euer Spiegelbild seht. Um diese Wahrheit zu verkünden, erklärte Krishna in der *Bhagavadgītā*: „Alle sind Teile meiner selbst.“ Ich und ihr sind nicht voneinander getrennt. Das Prinzip der Liebe ist ein- und dasselbe in uns beiden. Alle eure spirituellen Bemühungen werden vergeblich sein, wenn ihr nicht am Prinzip der Liebe festhaltet.

Die Welt ist wie ein Spiegel. Alles, was ihr in diesem Spiegel findet, ist nur die Spiegelung, nicht die Wirklichkeit. Euer rechtes Auge erscheint im Spiegel als euer linkes. Wie könnt ihr es dann für die Wirklichkeit halten? Wenn der Spiegel entfernt wird, verschwindet auch das Spiegelbild, und die Wirklichkeit bleibt übrig. Betrachtet euch selbst als die Verkörperung des Göttlichen. Erfahrt eure wahre Natur der Liebe. Dies ist Selbsterkenntnis (*sākshātkāra*). Manche Menschen behaupten, dass sie das Selbst in der Meditation sehen, aber nur die Vision eurer Wirklichkeit ist wahrer *Sākshātkāra*.

Alle weltlichen Beziehungen sind vergänglich wie vorbeiziehende Wolken. Sie sind der Veränderung durch die dahinfließende Zeit unterworfen, die Wirklichkeit dagegen ist vollkommen unveränderlich. Das ist das Prinzip der Liebe. Weltliche Liebe mag sich im Lauf der Zeit in Hass verwandeln. Was heute gemocht wird, findet morgen keinen Gefallen mehr. Aber Liebe kennt weder Vorlieben noch Abneigungen. Gott unterscheidet sich nicht von der Liebe. Ihr könnt ihn als Jesus, als Zoroaster, Allah, Rāma, Krishna, Buddha oder Guru Nanak anbeten. Ihr könnt ihn mit jedem Namen anrufen. Sie alle sind Namen, die jemand gegeben hat (*pettina perlulu*). Allein Liebe ist der natürliche Name (*puttina peru*). Die gegebenen Namen sind dem Wandel unterworfen, aber Liebe ist unveränderlich. Nach dieser Liebe solltet ihr streben. Das ist wahre Hingabe (*bhakti*). *Bhakti* bringt euch Unterscheidungsfähigkeit (*yukti*), Nichtanhaftung (*virakti*) und Befreiung (*mukti*).

Betrachtet das ganze Universum als eine einzige Familie

Krishna ist die Verkörperung der Liebe. Sein Name besteht aus fünf Buchstaben – K, R, S, N, A, die für die fünf Elemente (*pancabhūtas*), die fünf Lebenshauche (*pancaprānāh*) und die fünf Hüllen (*pancakoshāh*) stehen. Krishna wird so interpretiert: Weil er anzieht, ist er Krishna (*karshati iti krishna*); Krishna ist der Pflügende (*krishiti iti krishna*). Das bedeutet, dass Krishna der ist, der das Feld eures Herzens pflügt und den Samen der Liebe hineinlegt. Weil er Glückseligkeit gewährt, wird er Krishna genannt (*krushyati iti krishna*). Somit kann die Göttlichkeit Krishnas überall und in allen Handlungen wahrgenommen werden.

Alles in dieser Welt ist vom Göttlichen erfüllt. Außer dem Göttlichen existiert nichts. Sogar dieses Taschentuch ist göttlich, diese Blume ist göttlich, alles ist göttlich. Wenn das Göttliche nicht in diesem Tuch ist, wird man es nicht haben wollen. Liebe durchdringt alles. Ihr solltet euch die größte Mühe geben, dies zu verstehen. Das menschliche Herz ist voller Liebe. Viele Studenten schreiben mir: „Swami, ich liebe dich.“ Sie benutzen das Symbol Herz, *Hridaya*, um dies auszudrücken. Dies zeigt, dass *Hridaya* das ist, was von Liebe und Mitgefühl erfüllt ist. *Hridaya* ist die wahre Form Gottes. Gott wohnt in allen Wesen (*īshvarah sarvabhūtānam*); Gott durchdringt das gesamte Universum (*īshāvāsyam idam jagat*); Wahrlich ist alles das *Brahman* (*sarvam khalvidam brahma*). Teilt eure Liebe nicht nur mit euren Mitmenschen, sondern auch mit den Vögeln und den Tieren. Seid vereint. Betrachtet dieses ganze Universum als eine einzige Familie.

Verkörperungen der Liebe. Heutzutage findet man überall auf der Welt Aufruhr und Unruhe. Der Grund dafür ist, dass dem Menschen Toleranz fehlt. In den Menschen gibt es keine Entfaltung der Liebe. Die Liebe zieht sie nur zusammen. Der Mensch hat diese Engherzigkeit selbst geschaffen. Ihr versucht, das unendliche ätmische Prinzip zu begrenzen.

Der spirituelle Lehrer vertreibt die Dunkelheit der Unwissenheit

Verkörperungen der Liebe. Heute feiern wir das Fest *Gurupūrnimā*. Wer ist ein *Guru*? „Gu“ steht für *gunātīta* (eigenschaftlos). „Ru“ steht für *rūpavarjita* (formlos). Es gibt eine andere Interpretation für das Wort *Guru*.

„Gu“ bedeutet Dunkelheit, „ru“ bedeutet das, was die Dunkelheit zerstreut (*Gukāro andhakārasyāt; Rukārasthannirodhaka*). Daher ist Gott, der ohne Eigenschaften und ohne Form ist, der wahre *Guru*. In dem Wort „*Bhagavān*“ (Gott) steht die Silbe „Bha“ für Leuchtkraft. Eine gewöhnliche Glühbirne leuchtet nur ein begrenztes Gebiet aus, aber Gott, der alles durchdringt, erleuchtet die gesamte Schöpfung. Das Göttliche leuchtet in jedem Einzelnen. Hasst deshalb niemanden. In dieser Welt werden die Menschen von Hass und kleinherzigen Gefühlen angetrieben. Sie gehen sogar soweit, einander umzubringen. Was für ein abscheuliches Verbrechen. Andere zu verletzen bedeutet, Gott selbst zu verletzen. Unser Hass wird mit Sicherheit auf uns zurückwirken. Heute verschafft es den Menschen ein dämonisches Vergnügen, anderen Leid zuzufügen, und sie begreifen die Wahrheit nicht, dass sie eines Tages die Folgen ihres Handelns zu spüren bekommen werden. Macht andere glücklich, dann werdet auch ihr selbst mit Sicherheit glücklich sein. Heute sind Gewalt und Mord an der Tagesordnung. Es ist kein Zeichen von Größe, wenn man andere umbringt; auch ein Insekt ist dazu in der Lage. Größe besteht darin, Leben zu retten.

Verkörperungen der Liebe. Ihr werdet euch mit Sicherheit den Folgen eurer Handlungen stellen müssen. Tut deshalb Gutes und ihr werdet mit Gewissheit gute Ergebnisse erleben. Werdet nicht mutlos, wenn ihr nicht sofort die Belohnung bekommt. Wartet ein wenig. Ihr werdet bestimmt belohnt werden. Euer Leiden ist nichts anderes als die Folge schlechter Handlungen in der Vergangenheit. Nur das Gebet kann euer Leiden bis zu einem gewissen Maße erleichtern. Das Gebet ist ein Weg, Gott eure Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Die Eigenschaft Kshamā

Wie Venkataraman (in seiner Rede von eben) ausgeführt hat, ist Kshamā, Geduld und die Fähigkeit des Ertragenkönnens, für jeden Einzelnen von größter Wichtigkeit.

Geduld und Ertragenkönnen sind Wahrheit.

Geduld und Ertragenkönnen sind Rechtschaffenheit.

Geduld und Ertragenkönnen sind Gewaltlosigkeit.

Geduld und Ertragenkönnen sind die Lehre der Veden.

Geduld und Ertragenkönnen verleihen

Glück und himmlische Glückseligkeit.

Vergebt denen, die euch verletzt und kritisiert haben. Vertraut darauf, dass alles, was geschieht, zu eurem Besten ist. Wenn jemand euch Beleidigungen ins Gesicht schleudert, übt keine Vergeltung. Fragt euch innerlich, ob der andere den Körper oder den *Ātman* kritisiert hat. Wenn er euren Körper kritisiert hat, hat euer Gegner euch indirekt einen Gefallen getan, denn der Körper ist nichts weiter als ein Haufen Fleisch, Blut, Knochen und Kot. Wenn er dagegen den *Ātman* kritisiert hat, läuft das darauf hinaus, dass er sein eigenes Selbst kritisiert hat, denn der gleiche *Ātman* wohnt in euch beiden. Eine solche Vergebensbereitschaft und Weitherzigkeit sollte man kultivieren.

Verkörperungen der Liebe. Ein Guru ist jemand, der die Dunkelheit der Unwissenheit vertreibt, die aus der Anhaftung an den Körper erwächst. Der Körper ist nichts weiter als ein Werkzeug. Gott hat euch den Körper gegeben, damit ihr euch auf den Weg des Handelns macht. Er ist ein Geschenk Gottes. Der Körper ist der Tempel und der Bewohner ist Gott. Betrachtet alle Körper als Tempel Gottes und entbietet ihnen eure Grüße. Grüßt sogar eure Feinde. Wen immer ihr grüßt, es erreicht Gott, und wen immer ihr verurteilt, das erreicht auch Gott.

Versteht das Prinzip der Einheit

Ich rede euch oft mit *Bangaru* (Gold) an, denn ihr seid die Verkörperung von *Hiranyagarbha*. Das Prinzip von *Hiranyagarbha* lebt in eurem Herzen. Ihr könnt die Form eines Juwels verändern, aber Gold bleibt immer Gold. Der Wert des Goldes sinkt, wenn es mit anderen Metallen wie Kupfer und Messing vermischt wird. Ebenso ist der Mensch bei seiner Geburt vollkommen rein und äußerst wertvoll. Aber da der Mensch sich an schlechte Wünsche hängt und in schlechte Gesellschaft verwickelt wird, verliert er seinen Wert.

*Verlasst die schlechte Gesellschaft,
haltet euch in guter Gesellschaft auf,
verrichtet verdienstvolle Taten bei Tag und
bei Nacht
und denkt nach über das Ewige und das
Vergängliche.*

*(Tyaja durjana samsargam.s
Bhaja sādhu samāgamam.
Kuru puṇyam ahorātram.
Smara nityamanityatam.)*

Das ist euer Dharma.

Betrachtet alles, was ihr seht, als die Form Gottes

Verkörperungen der Liebe. Es wird gesagt: Die Geburt als Mensch ist die seltenste von allen Geburten. Heiligt deshalb euer Leben durch das richtige Anwenden eurer Sinne. Sprecht nicht, wie es euch gefällt. Sprecht sanft und herzlich. Seid Herr eurer Sichtweise. Ihr alle wisst, was Kichaka passierte, als er Draupadī mit schlechten Absichten anschaute. Bhīma schlug seinen Kopf in Stücke. Deshalb ermahnte Buddha die Menschheit, eine heilige Sichtweise zu entwickeln. Buddha erlangte die Erleuchtung erst, nachdem er die heilige Sichtweise kultivierte. Betrachtet alles, was ihr seht, als Form Gottes.

Denkt, was gut ist. Seht, was gut ist. Hört, was gut ist. Sprecht, was gut ist und tut, was gut ist. Nur dann könnt ihr Göttlichkeit erlangen.

Verkörperungen der Liebe. Dieser Körper nähert sich seinem 75. Geburtstag. All diese Jahre bin ich glücklich geblieben, weil ich mir des Prinzips der Einheit bewusst bin. Auch ihr könnt Glückseligkeit erfahren, wenn ihr diese Wahrheit versteht. Ich hasse niemanden und ich habe keine Feinde. Ich habe absolut keine Angst, denn alles ist meine eigene Form. Derselbe *Ātman* ist in allen. Wenn ein unschuldiges Kind dich anlächelt, lächelst du auch dem Kind zu. Und wenn ich glücklich lächle, tut ihr alle dasselbe. Habt ein heiliges Herz. Entwickelt heilige Gefühle. Dann wird auch das Ergebnis heilig sein. Glaubt, dass Gott überall ist. Ihr mögt Probleme und Sorgen erleben, aber verliert nie den Glauben an Gott. Betrachtet Glauben als euren Lebensatem. Jeder von euch ist eine Verkörperung der Liebe, aber durch falsche Nahrung und falsche Gewohnheiten entstehen schlechte Eigenschaften wie Neid und Zorn in euch. Wie die Nahrung, so der Kopf. Wie der Kopf, so ist Gott. Nehmt deshalb nur reine Nahrung zu euch. Dann werdet ihr nur heilige Gefühle haben und eure Worte werden auch heilig werden.

Werdet nicht *Dunnapota* (Büffel)

Um euch auf den richtigen Pfad zu führen, tue ich ab und zu so, als ob ich zornig wäre, aber in Wirklichkeit bin ich nie zornig. Das einzige harsche Wort, das ich benutze ist *Dunnapota* (Büffel). Ihr seid wirklich ein Büffel, wenn ihr nicht Gutes tut. Ihr könnt nur dann ein guter

Mensch werden, wenn ihr Gutes tut. Wenn es einen heftigen Regenschauer gibt, mögen sich die Kuh und das Kalb in Sicherheit bringen, aber der Büffel bleibt, wo er ist, da er faul und träge ist. Ihr solltet nicht träge wie der Büffel werden. Versucht euch zu transformieren. Das menschliche Leben ist sehr heilig. Lasst es nicht ungenutzt vorbeigehen. Ich liebe alle. Liebe ist meine wahre Form. Ihr alle seid Funken meiner Göttlichkeit. Teilt deshalb eure Liebe mit euren Mitmenschen, so wie ich meine Liebe mit euch allen teile. Dann werdet auch ihr göttlich werden. Wenn alle dem heiligen Pfad folgen, wird die Welt ohne Zweifel Frieden und Wohlstand erlangen.

Verkörperungen der Liebe. Gebt die Unwissenheit auf. Zündet das Licht der Weisheit in euch an und werdet so letztendlich eins mit Gott. Das ist heute Swamis Botschaft an euch. Entwickelt Liebe. Nur durch Liebe könnt ihr den Geist (mind) vernichten und durch Liebe allein könnt ihr von jeder Krankheit geheilt werden. Nur die Liebe kann die schlechten Eigenschaften in euch auslöschen. Liebt deshalb alle. Liebt das Herz (*hridaya*), nicht den physischen Körper. Liebt das Göttliche, das in eurem Herzen wohnt. Körper, Geist, Intellekt und Sinne sind nur Werkzeuge. Ihr seid der Meister. Also meistert den Geist und werdet so ein Meister des Geistes (Wortspiel im engl.: Master the mind and be a mastermind, Anm. d. Ü.). Werdet niemals zum Sklaven eures Geistes. Kontempliert Tag für Tag über Gott. Ihr könnt jeden Namen wiederholen, über jede beliebige Form nachsinnen, aber versteht die Wahrheit, dass Gott eins ist, und nur eins.

SSS 33.10: 16. Juli 2000



ANSPRACHE 4

Liebe ist Gott; Lebt in Liebe

Verkörperungen der Liebe. Die Menschen glauben, es gäbe auf dieser Welt viele Probleme, Schwierigkeiten und Leiden, und sind deshalb von Angst und Sorge erfüllt. Aber in Wirklichkeit existiert nichts dergleichen. Überall ist Glückseligkeit.

Der Ātman ist die Verkörperung göttlicher Glückseligkeit, absolute Weisheit, jenseits der Gegensätze, weit und alldurchdringend wie der Himmel, das im großen Lehrsatz „Tat tvam asi“ aufgezeigte Ziel, das Eine ohne ein Zweites, ewig, rein, unwandelbar, der Zeuge aller Funktionen des Intellekts, jenseits aller mentalen Befindlichkeiten und jenseits der drei Grundeigenschaften Reinheit (sattva), Aktivität (rajas) und Trägheit (tamas).

(Brahmānandam, Parama Sukhadam, Kevalam Jñānamūrtim, Dvandvātītam, Gagana Sadrisham, Tattvamasyādhi Lakshyam, Ekam, Nityam, Vimalam, Achalam, Sarvādhi Sākshibhūtam, Bhāvātītam, Trigunarahitam)

Gott und ihr seid eins

Die Welt ist Gottes Schöpfung. Angefangen vom Menschen sind alle Lebewesen, einschließlich der Tiere, Vögel und sogar Insekten, Gottes Schöpfung. Da sie Gottes Schöpfung sind, haben sie alle ihren Ursprung in Glückseligkeit. All diese Schwierigkeiten und Probleme sind nur des Menschen Einbildung. Freude ist ein Abschnitt zwischen zwei Schmerzen. Ohne Schwierigkeiten kann es kein Glück geben. Diese Schwierigkeiten sind dazu gedacht, euch Glück zu schenken, und nicht, um euch durch mehr Leiden unglücklich zu machen. Deshalb sollten wir, was immer auf uns zukommt, als Gottes Gabe betrachten und glücklich sein. Wir sollten nicht denken, dass es uns gegeben wurde, damit wir leiden. Angenommen, ihr habt Bauchschmerzen. Was wird der Arzt tun? Wenn er eine Operation durchführt, ist es nicht, um euch Schmerz zuzufügen. Der vom Arzt verursachte Schmerz ist dazu gedacht, euer Leiden zu beseitigen. Man sollte deshalb Schwierigkeiten ertragen und die eigenen Leiden überwinden.

Auf dieser Welt gibt es Millionen Lebewesen. Sie sind alle aus Gott entstanden. Demzufolge ist derselbe Gott in allen von ihnen gegenwärtig. Die Leute geben Gott viele Namen wie Rāma, Allah, Jesus; aber es gibt nur den einen Gott. *Ātman* ist eine andere Bezeichnung für Gott. Der *Ātman* ist in allen derselbe. Der wahre Name für *Ātman* ist Liebe. Es gibt nur eine Liebe, aber sie ist überall gegenwärtig und kann alle Leiden lindern. Wer Liebe hat, ist frei von allen Leiden.

Ihr seid alle von einem so fernen Ort wie Amerika hierhergekommen. Weshalb? Ihr seid aus Liebe zu mir gekommen. Wenn ihr Liebe habt, könnt ihr alles erreichen. Gott hat keinen spezifischen Namen. Er ist im Menschen in der Form des *Ātman* gegenwärtig. Was bedeutet *Ātman*? Nichts anderes als Liebe. Es ist Liebe, die alle vereint. Wenn ihr dieses Prinzip der Einheit in euch aufnehmt, werden alle eins werden. Wenn ihr diese Einheit erreicht, werdet ihr Reinheit haben. Wenn ihr Reinheit besitzt, wird sich das ätmische Prinzip in euch manifestieren. Ihr müsst deshalb Einheit haben, um Göttlichkeit zu erreichen. Ich und du sind eins. Gott und ihr seid eins. Gott befindet sich nicht irgendwo getrennt von euch. Ihr solltet das Gefühl entwickeln, dass ihr selber Gott seid. Wenn ihr „Ich“ sagt, repräsentiert das Einheit. Ihr könnt euch die Glückseligkeit, die aus Einheit hervorgeht, nicht vorstellen. Alle sind eins. Es ist der unbeständige Geist (mind), der unstedet ist und willkürlich herumwandert.

Eines allein ist beständig. Es ist Liebe, Liebe, Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Das haben wir heute zu lernen. Dieselbe Liebe ist in jedem gegenwärtig. Die Mutter liebt ihre Kinder aufgrund dieser Liebe. Alle sind Gottes Kinder. Deshalb liebt Gott einen jeden. Er ist ohne Hass. Gott ist nicht die Ursache eures Schmerzes und Leidens. Gott ist nicht von euch getrennt. Wo immer ihr auch sein mögt, dort ist Gott gegenwärtig. Gott gibt euch nicht auf. Es gibt keinen Ort, wo Gott nicht ist. Wo immer ihr hinschaut, dort ist Gott anwesend. (Swami zeigt auf verschiedene Dinge.) Dies ist Gott. Dies ist Gott. Ihr seid alle die Verkörperungen Gottes. Obwohl ihr nur zwei Augen habt, könnt ihr mit ihnen eine große Anzahl Menschen sehen. Genauso ist Gott einer, aber er kann alle sehen. Wo ist Gott? Er ist in euch, bei euch, über euch und unter euch. Es ist nicht notwendig, nach ihm zu suchen. Da sich unsere Sichtweise auf die physische Ebene beschränkt, nehmen wir Unterschiede wahr. Wir sollten uns nicht auf den physischen Körper verlassen. Der Körper gleicht einer Schaumblase auf dem Wasser. Der Geist (mind) ist wie ein verrückter Affe. In einem Moment ist der Geist hier und im nächsten Moment rennt er woanders hin. Geist (*manas*), Intellekt (*buddhi*), reflektierendes Denken (*citta*), Ego (*ahamkāra*) – sie alle sind vergänglich gleich vorbeiziehenden Wolken. Eines allein ist dauerhaft. Das bist du. Wo ist Gott? Ihr solltet das Gefühl entwickeln, dass ihr Gott seid. Das ist die korrekte Antwort auf die Frage, wo Gott ist. Ihr könnt jegliche spirituelle Disziplin durchführen, wie *Bhajans*, *Japa* und *Tapas*, aber Liebe sollte der zugrunde liegende Strom all dieser Übungen sein. Wenn ihr Liebe besitzt, besteht keine Notwendigkeit für irgendwelche spirituellen Praktiken. Es bringt nichts, verschiedene spirituelle Übungen durchzuführen, wenn ihr keine Liebe habt. Füllt euren Geist mit Liebe. „Wiederholt Rāmas Namen mit eurem von Liebe erfüllten Herzen (*prema mudita manase kaho Rāma Rāma Rām*)“. Messt deshalb der Liebe die höchste Bedeutung bei. Liebe ist wichtig. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Das ist die spirituelle Übung, die wir durchzuführen haben. Weltliche Beziehungen sind vorübergehend. Sie sind vergänglich gleich den vorbeiziehenden Wolken, die kommen und gehen. Sie sind eure mentale Reaktion, Widerspiegelung und euer Echo.

(Swami zeigt sein Taschentuch). Was ist dies? Ein Stück Stoff. Es ist nicht bloß ein Stück Stoff. Es ist

eine Kombination von Fäden; es ist noch nicht mal dies. Es ist Baumwolle, welche Gottes Schöpfung ist. Alles ist, so wie die Fäden, aus Gott hervorgegangen. Ihr webt die Fäden, wie es euch gefällt. Aber wichtig ist nicht, was euch gefällt. Das, was Gott gefällt, ist wichtig. Körper und Geist (mind) können sich verändern, aber die Liebe ist unwandelbar. Sie ist dauerhaft. Alles wird geboren und stirbt, aber Liebe kennt weder Geburt noch Tod. Es gibt nur diese eine geburtslose, unsterbliche Liebe. Sie geht aus der Wahrheit hervor. Es gibt nur eine Wahrheit. Wahrheit ist Gott. Dieser Gott ist in Gestalt der Liebe überall gegenwärtig, wo immer euer Blick hinfällt.

Bewahrt Liebe in eurem Herzen

Gott ist im Menschen in dessen Atem gegenwärtig. Wenn ihr atmet, woher kommt der Atem? Er kommt von innen. Der Atem selbst ist euer Gott. Welche Gestalt hat er? Er ist im Menschen in der Gestalt des *So'ham* gegenwärtig, das eure göttliche Identität enthüllt. „*So*“ bedeutet „das“, „*ham*“ „ich“. Deshalb bedeutet „*So'ham*“ „Ich bin Das“. „Das“ bezieht sich auf Gott, der im Menschen in der Form der Liebe gegenwärtig ist. Der Mensch sollte deshalb die Liebe wie einen Schatz sicher in seinem Herzen aufbewahren. Andere Gedanken kommen und gehen gleich vorbeiziehenden Wolken. Die Liebe allein ist dauerhaft und ewig. Ihr solltet jede Aufgabe mit Liebe durchführen. Selbst wenn ihr eurem Feind begegnet, solltet ihr ihn lieben und mit „hallo, hallo“ begrüßen. Dann wird auch er euch mit den Worten „hallo, hallo“ antworten. Das ist die Reaktion, die Widerspiegelung und der Widerhall eurer Empfindungen. Was ihr auch an Gutem und Schlechtem erfährt, ist das Ergebnis eurer eigenen Handlungen. Alles kommt aus eurem Inneren. Ihr solltet deshalb immer in Liebe eingetaucht sein. Wenn ihr Liebe habt, könnt ihr alles erreichen und jede Aufgabe durchführen. Die Liebe ist für die gesamte Schöpfung und deren Funktionieren in dieser Welt verantwortlich. Es gibt keinen größeren Gott als Liebe. Liebe ist Gott. Was immer ihr ohne Liebe tut, ist eine vergebliche Anstrengung. Bewahrt deshalb Liebe in eurem Herzen. Alle werden von dieser Liebe angezogen. Sie verleiht euch alles. Liebe erschafft, erhält und löst auf. Wenn ihr die Welt mit euren physischen Augen betrachtet, seht ihr Verschiedenheit in der Schöpfung. Aber tatsächlich ist alles Liebe. Sie ändert sich nicht. Ihr solltet von dieser Liebe erfüllt sein. Wenn ihr

diesem Liebesprinzip folgt, wird euch das die Frucht aller spirituellen Praktiken schenken.

Die Menschen geben Gott viele Namen wie Rāma, Krishna, Jesus und Allah. Aber alle Namen beziehen sich auf denselben Gott. Wenn ihr ihn Allah nennt, antwortet er. Genauso wird er antworten, wenn ihr ihn Jesus oder Zoroaster oder Rāma nennt. All diese Namen hat der Mensch ihm gegeben. Gott ist nicht mit diesen Namen geboren worden. Gottes ursprünglicher Name ist Liebe allein. Ihr könnt irgendein Wörterbuch heranziehen; es gibt nur eine Liebe, keine zwei. Der Mensch mag viele physische Beziehungen haben. Ihr könnt jemanden als euren Ehemann, jemand anderen als euren Sohn und wieder jemand anderen als eure Tochter betrachten. Das alles sind körpergebundene, weltliche Beziehungen. Wer hat diese Beziehungen begründet? Ihr allein. Da diese Beziehungen durch euch entstanden, sind sie dem Wandel unterworfen. Aber Liebe bleibt die gleiche. Mit dieser Liebe könnt ihr jeden Namen, zum Beispiel Rāma, Krishna, Govinda, Nārāyana, Jesus oder Allah, rezitieren. All diese Namen beziehen sich auf das eine Göttliche. Ihr könnt Reis mahlen und verschiedene Speisen wie *Dosa* und *Idli* damit zubereiten. Ihr könnt den Reis mit Zucker vermischen und süßen Pudding (*payasam*) daraus machen. Aber der Reis in all diesen Speisen ist der gleiche. Ebenso ist nur ein Gott in der gesamten Schöpfung gegenwärtig, und das ist Liebe. Ihr solltet jede Aufgabe mit Liebe durchführen.

Wir bezeichnen andere als „Brüder und Schwestern“. Auf der physischen Ebene sind sie getrennt. Diese Beziehungen sind eure eigene Schöpfung. Aber seht darin niemals Verschiedenheit. Brüder, Schwestern und alle anderen Beziehungen sind eins. Ob ihr einen alten Mann oder ein Kind betrachtet, das Wesen von beiden ist göttlich. Gott ist jenseits aller Altersstufen und Formen. Liebe allein ist seine wahre Form. Dieselbe Liebe ist in allen Formen, die ihr seht, gegenwärtig. Deshalb sollte ein jeder von euch Liebe entwickeln. Ihr könnt Gott Rāma, Krishna oder Sai nennen, aber der Unterschied liegt nur in den Namen. Es gibt nur einen Gott. Liebt alle aus ganzem Herzen. Nur dann könnt ihr Glückseligkeit erfahren. Solange ihr Liebe habt, wird es euch nicht an Glückseligkeit mangeln.

Die Menschen halten heutzutage an individuellen

Unterschieden fest. Das Individuum hat drei Aspekte: 1. der, der ihr glaubt zu sein; 2. der, für den andere euch halten; 3. der, der ihr wirklich seid. Auf der physischen Ebene mögt ihr mit eurem Namen, eurer Form und eurem Herkunftsort identifiziert werden, aber in Wirklichkeit seid ihr Eines allein. Das solltet ihr erkennen. Erkennt die Einheit der gesamten Schöpfung. Wenn ihr diese Einheit erkennt, werden auch eure weltlichen Beziehungen einen gewissen Wert haben. Ihr könnt an die Eins beliebig viele Nullen hängen, der Wert wird sich steigern. Wenn ihr die Eins beseitigt, ist kein Wert vorhanden. Auf dieselbe Weise könnt ihr die Einheit Gottes erkennen und jeden Namen rezitieren. Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Weisen geben ihr verschiedene Namen (*ekam sat viprah bahudhā vadanti*). Die *Veden* legen für dieselbe Wahrheit Zeugnis ab. Mit Liebe in eurem Herzen könnt ihr in jedes Land gehen, jeden Namen rezitieren und jede spirituelle Praxis durchführen. Hasst niemanden. Helft immer, verletzt niemals. Das wird von den Devotees erwartet. Wenn ihr euch selbst als Devotee bezeichnet, solltet ihr keine Unterschiede hegen wie zum Beispiel: „Du bist nicht mein. Er ist mein.“ Das ist nicht gut. Das ist, wie wenn ihr Gott hasst. Ihr solltet denken: „Gott ist in mir, bei mir, um mich herum, über mir und unter mir.“ Wo immer ihr hinschaut, ist derselbe Gott gegenwärtig. Entwickelt dieses Gefühl der Einheit. Dann werdet ihr die höchste Glückseligkeit erreichen.

Ihr seid aus verschiedenen Ländern gekommen und habt unterschiedliche Namen und Formen. Aber nachdem ihr hierhergekommen seid, seid ihr alle eins. Mögt ihr von heute an auf immer in Glückseligkeit verbleiben. Die Menschen sagen: „Heute ist mein Geburtstag.“ Was bedeutet Geburtstag? Es ist der Tag, an dem der Körper geboren wurde. Heute wurde er geboren. Morgen stirbt er vielleicht. Aber ihr seid ewig. Ihr werdet weder geboren noch sterbt ihr. Seid immer glücklich. Das ist es, was ich wünsche. Lasst nicht zu, dass Unterschiede von Mein und Dein euch nahe kommen. Ihr alle habt einstimmig die Herrlichkeit Gottes besungen. Diese Einheit ist Göttlichkeit. Wo es an Einheit mangelt, ist Verschiedenheit. Entwickelt deshalb Einheit. Wo Einheit ist, ist Reinheit. Gott wird von Reinheit angezogen. Das weiße Gewand, welches ihr angezogen habt, symbolisiert Reinheit. Unterschiede werden wahrgenommen, wenn ihr verschiedenfarbige Kleidung anzieht. Ihr solltet

Unterschieden keinen Raum geben. Nicht nur was Kleidung betrifft, ihr solltet in eurem Geist (mind), euren Gedanken und Gefühlen Einheit und Reinheit bewahren. Alle sind eins. Wenn ihr in eure jeweiligen Länder zurückkehrt, führt euer Leben in Einheit, Liebe und Glückseligkeit. Euer *Bhajan*-Singen hat mich beglückt.

Betrachtet *Bhajan* als euer *Bhojan* (Nahrung), die euren spirituellen Hunger stillt. Ihr solltet in jedem Augenblick, tagein tagaus, die Nahrung von *Bhajan* zu euch nehmen. Vom Morgen bis in die Nacht, in der ganzen Zeit eures Wachseins, solltet ihr *Bhajans* singen. Das ist *Swamis* Unterweisung für euch. Führt all eure Aufgaben durch, während ihr innerlich an den Namen Gottes denkt. Gott ist in euch, außerhalb von euch, über euch, unter euch und hinter euch. Sehr glücklich.

SSS 40.21: 15. Dezember, 2008



ABKÜRZUNGEN

<i>DV</i>	<i>Dharma Vāhinī</i>
<i>GV</i>	<i>Gītā Vāhinī</i>
<i>PV</i>	<i>Prema Vāhinī</i>
<i>SR</i>	<i>Summer Roses</i>
<i>SS</i>	<i>Summer Showers</i>
<i>SSS</i>	<i>Sathya Sai Speaks</i>



